



DEUTSCHES
BERGBAU-MUSEUM
BOCHUM

20
—
25

JAHRESBERICHT



JAHRESBERICHT 2025

DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM
BOCHUM

LEIBNIZ-FORSCHUNGSMUSEUM
FÜR GEORESSOURCEN

INHALT

| | |
|--|-----------|
| VORWORT | 7 |
| 1. DAS DEUTSCHE BERGBAU-MUSEUM I MISSION STATEMENT | 11 |
| 1.1 Organisationsstruktur | 12 |
| 1.2 Zahlen, Daten, Fakten | 14 |
| 1.3 Externe Gremien | 16 |
| 1.4 Gleichstellung, Nachhaltigkeit | 18 |
| 1.5 Langfristige und übergreifende Vorhaben | 19 |
| 2. PROGRAMMATIK | 33 |
| 2.1 Programmbereich I (Grundlagenforschung) | 36 |
| 2.2 Programmbereich II (Sammlungsbezogene Forschungsinfrastruktur) | 48 |
| 2.3 Forschungsperspektiven A, B und C im Musealen Transfer (Programmbereich III) | 60 |
| 2.4 Liste von/Links auf Publikationen | 66 |
| AUSBLICK | 89 |
| IMPRESSUM | 90 |

VORWORT

2025 war für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum – Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen (DBM) ein leuchtendes Jahr. 10.000 Besuchende kamen am 22.02.2025 zum Museumsfesttag, um die geglückte Sanierung des germaniagrünen Fördergerüsts mit seiner neuen dynamischen Lichtinstallation zu feiern.

Hinter den Kulissen formierte sich das Team auf dem Weg hin zu einem digitalen Leibniz-Forschungsmuseum. Zum 01.01.2025 fiel der Startschuss zur Umsetzung der 2024 beschlossenen digitalen Transformationsstrategie auf Basis agiler Methoden und fachlichen Know Hows. Wegbereitend dafür war die 2024 getroffene Entscheidung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz zur dauerhaften Finanzierung von Aufbau und Betrieb einer digitalen Forschungsdateninfrastruktur am DBM. Nun geht es darum, die Wissensbestände des Hauses überregional sichtbar zu machen und neue Forschungsfelder zu „bestellen“.

Die internationale Ausrichtung des DBM wurde 2025 um Kolumbien erweitert. Dr. Diana Modarressi-Tehrani war im Rahmen einer mehrmonatigen Leibniz-Hospitation an der deutschen Botschaft in Bogotá tätig.

Das Bauvorhaben zur Errichtung eines Forschungs- und Depotgebäudes hat 2025 richtungsweisende Meilensteine erzielt. Zum Jahresanfang (17.01.) wurde mit Mittelgebern, Planern und Nutzenden die Grundsteinlegung zum Jahresende das Deckenfest (07.11.) mit Handwerkern gefeiert.

Vor dem Hintergrund einer im Wandel befindlichen Welt und den damit verbundenen Neujustierungen in der Wissenschafts- und Museumslandschaft haben wir 2025 wichtige Weichenstellungen unternommen, um das Deutsche Bergbau-Museum Bochum – Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen „wetterfest“ zu machen. Sämtliche Aktivitäten, die im vorliegenden Jahresbericht 2025 genannt sind, zahlen darauf ein.

Getragen wird das DBM durch das Engagement seiner Mitarbeitenden, das Interesse der Gesellschaft an dem, was wir tun, und die fordernde und fördernde Unterstützung durch die unsere Arbeit begleitenden Gremien. Ihnen allen danken wir deshalb sehr, sehr herzlich!

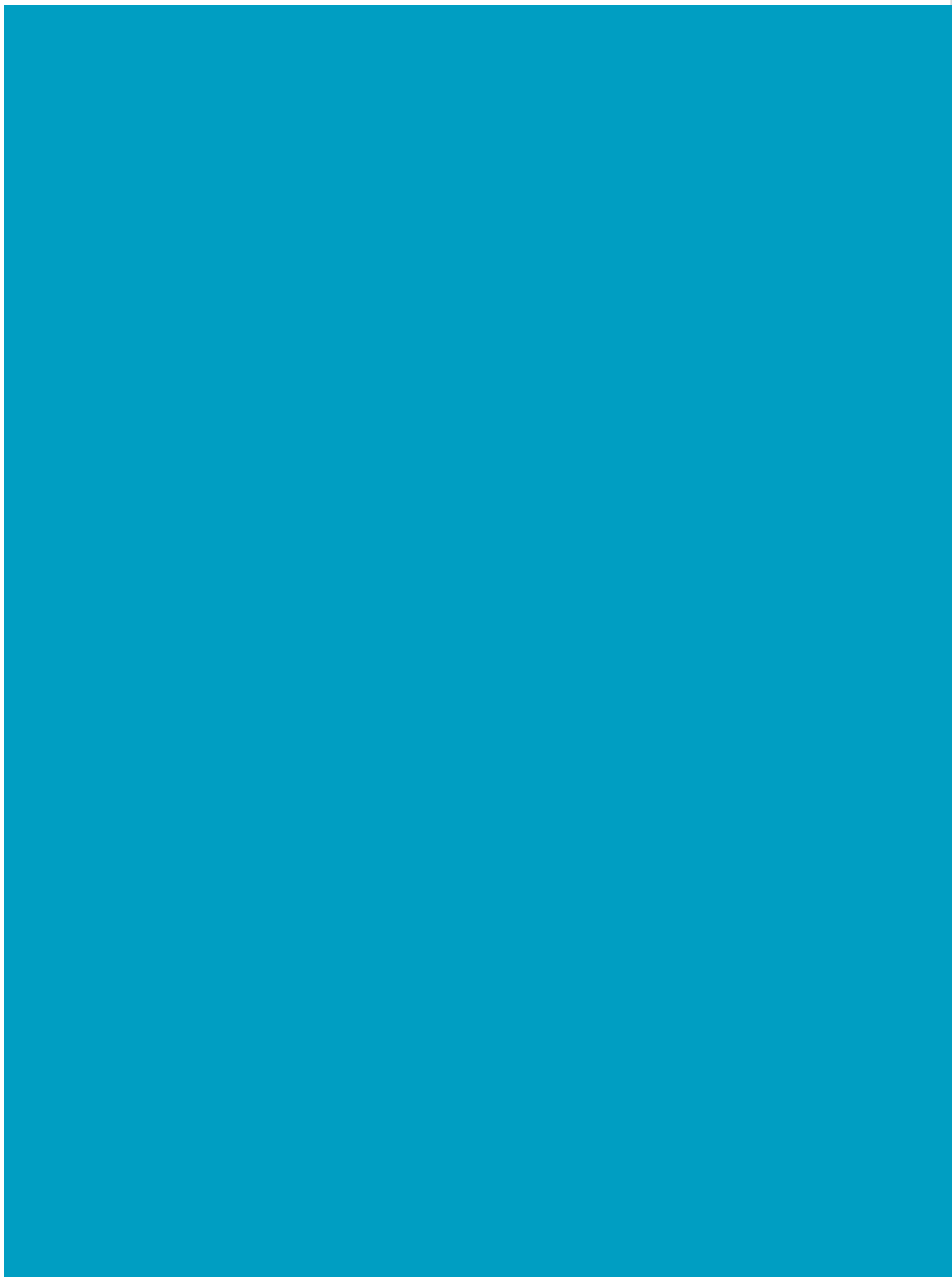
Bochum, im Februar 2026



Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner
Wissenschaftliche
Direktorin



Tim Pfenner
Kaufmännischer
Geschäftsführer



1.

**DAS
DEUTSCHE
BERGBAU-MUSEUM
BOCHUM**

MISSION STATEMENT



DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM

1. DAS DEUTSCHE BERGBAU-MUSEUM BOCHUM MISSION STATEMENT

„Wir sind das Deutsche Bergbau-Museum Bochum, das Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen.

Wir erforschen, sammeln, bewahren und vermitteln das kulturelle Erbe des Bergbaus. Wir tun dies, weil wir die wechselvolle Beziehung zwischen den Menschen und den Rohstoffen dieser Erde mit ihren Folgen für Gesellschaft und Umwelt begreifbar machen wollen.

Wir sehen den digitalen Wandel als Chance, um als Forschungsmuseum die Transformation des Wissens aktiv mitzugestalten und im engen Austausch mit unserem Publikum neue Erfahrungsräume im digitalen Raum zu entwickeln.

Wir stellen unser Wissen und unsere Objekte offen zur Verfügung. Wir laden zum Staunen ein und möchten Neugier wecken, um die Welt der Rohstoffe und des Bergbaus mit allen Sinnen erfahrbar zu machen.

Wir sind ein Ort für Debatten, in denen es um die großen globalen Herausforderungen im Zusammenhang mit Georessourcen geht und fördern den Dialog in und mit der Gesellschaft auf Grundlage wissenschaftlicher Fakten.“

(Mission Statement vom 10. Februar 2023)

1.1 ORGANISATIONSTRUKTUR

Der gleichberechtigt komplementäre Organisationsaufbau (Abb. 1. Organigramm) aus Programmatik und Administration, wie er mit der erstmaligen Besetzung einer Kaufmännischen Geschäftsführung für das DBM zum 01.11.2024 erfolgte, hat sich in der Praxis bewährt.

2025 erfolgte die Ausgestaltung interner Gremien zur gezielten Verbesserung der internen Kommunikation sowie zur Optimierung bereichsübergreifender Prozesse. Infolge dessen besteht seit dem **1. Februar 2025** der sog. **Museumsrat**. Diesem Gremium gehören Vertreter:innen aus zentralen Fachbereichen der Administration sowie aus Programmbereich III (Musealer Transfer) an. Ergänzt wird der Museumsrat durch die *Stabsstellen Public Affairs* und *Digitale Transformation*. Über den Kaufmännischen Geschäftsführer erfolgt eine regelmäßige Rückkopplung mit dem Direktorium sowie mit der Verwaltung, wodurch Transparenz und institutionelle Anbindung sichergestellt werden.

Der Museumsrat stellt ein institutionelles Format dar, das Mitarbeitende aus unterschiedlichsten nicht-forschenden Bereichen systematisch zusammenführt. Er schafft einen offenen, moderierten Raum für Austausch, Perspektivvielfalt und gemeinsame Reflexion bestehender Strukturen. Kolleg:innen aus Vermittlung, Besuchsservice, Kommunikation, Technik, Verwaltung und weiteren Bereichen engagieren sich hier bereichsübergreifend mit dem Ziel, gewachsene Arbeitsweisen kritisch zu hinterfragen und Prozesse nachhaltig weiterzuentwickeln.

Zentrale Vision des Museumsrats ist die Entwicklung einer zeitgemäßen Führungs- und Organisationskultur, die Silodenken überwindet, Transparenz stärkt und kooperative Verantwortung fördert. Im Fokus stehen dabei verbesserte Strukturen, verbindliche Kommunikation sowie die Stärkung von Führungskompetenz auf unterschiedlichen Ebenen.

Vor dem Hintergrund der langen und traditionsreichen Geschichte des Hauses ist dieser Transformationsprozess anspruchsvoll. Umso deutlicher zeigt sich an dieser Maßnahme, welches Potenzial freigesetzt wird, wenn Mitarbeitende Veränderung nicht nur akzeptieren, sondern aktiv und gemeinsam gestalten. Der Museumsrat versteht sich in diesem Zusammenhang als Katalysator für institutionellen Wandel und als Plattform für Mitgestaltung.

Bereits im ersten Jahr seiner Tätigkeit konnten konkrete Ergebnisse erzielt werden, die sowohl auf kultureller als auch auf operativer Ebene wirksam sind:

Entwicklung gemeinsamer Core Values

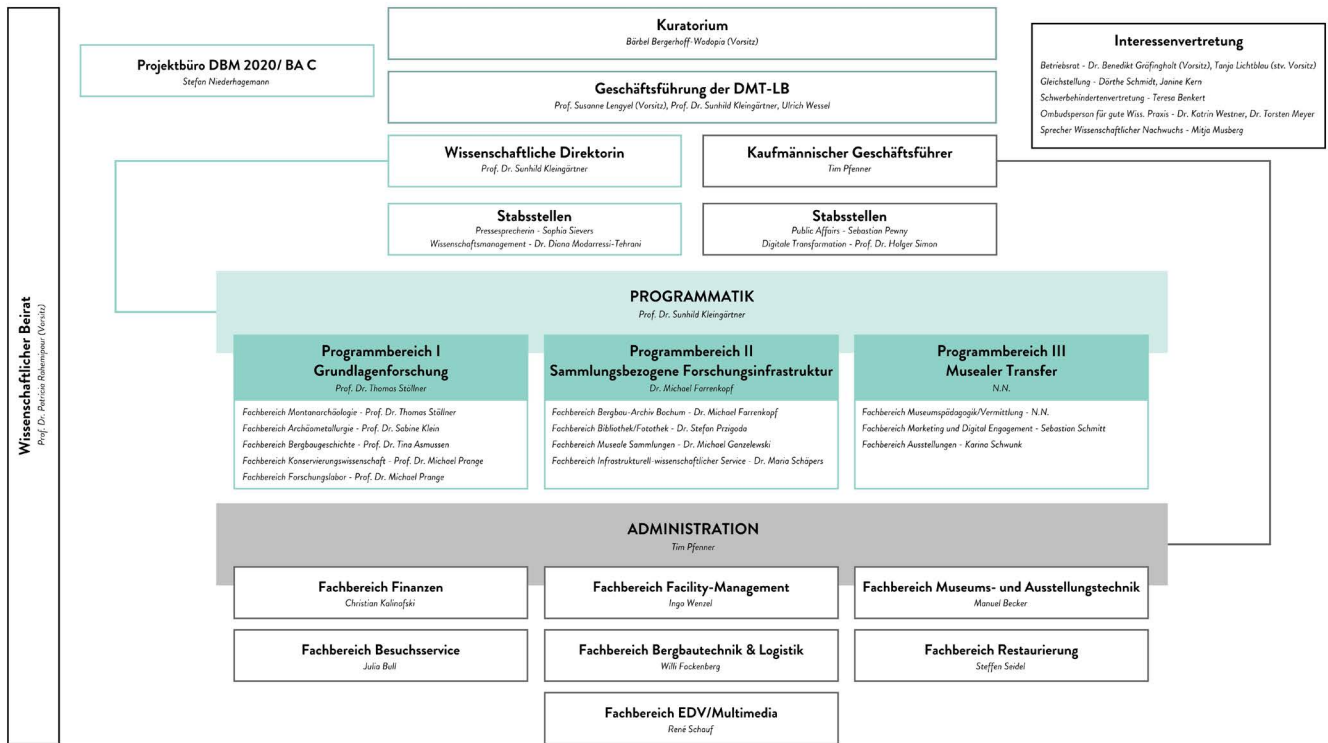
Im Museumsrat wurden zentrale Werte als verbindliche Prinzipien für eine erfolgreiche bereichsübergreifende Zusammenarbeit erarbeitet und konsentiert. Diese Core Values – darunter Verantwortungsübernahme, Hilfsbereitschaft, Lösungsorientierung und Verbindlichkeit – dienen als gemeinsamer Orientierungsrahmen für das tägliche Handeln. Sie fördern ein gemeinsames Verständnis von Zusammenarbeit und werden schrittweise im Haus kommuniziert und gelebt. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Identifikation mit dem Museum und zur Etablierung einer gemeinsamen Haltung im operativen Alltag.

Etablierung eines strukturierten Feedback-Prozesses

Zur Förderung von Vertrauen, Offenheit und persönlicher Entwicklung wurde ein freiwilliger Feedback-Prozess initiiert. Ziel ist es, Kolleg:innen im Museumsrat einen geschützten Rahmen für kollegiales Feedback zu bieten. Das Feedback erfolgt in Einzelgesprächen zwischen eingeladenen Kolleg:innen und dient ausschließlich der individuellen Reflexion und Weiterentwicklung. Es wird nicht dokumentiert und nicht an Dritte weitergegeben. Feedback wird ausdrücklich als freiwilliges Angebot verstanden – als wertschätzendes „Geschenk“ von Kolleg:innen. Der Prozess stärkt eine offene Kommunikationskultur und fördert gegenseitiges Verständnis.



ORGANISATIONSTRUKTUR



| Stand 04.2026

Abb. 1 Organigramm DBM. Stand 04.2026

Entwicklung abteilungsübergreifender Maßnahmen

Im Museumsrat wurden erste bereichsübergreifende Maßnahmen entwickelt, die direkt auf die strategischen Ziele des Museums 2026 einzahlen. Durch die enge Verzahnung unterschiedlicher Perspektiven konnten Kommunikationshemmnisse abgebaut und Schnittstellen klarer definiert werden.

Aus anfänglichen Kommunikationsblockaden und starkem Silodenken hat sich schrittweise ein kooperatives, engagiertes Team entwickelt, das Verantwortung teilt und gemeinsam Lösungen erarbeitet. Diese neue Qualität der Zusammenarbeit stärkt nicht nur das operative Geschäft, sondern wirkt sich positiv auf Effizienz, Motivation und institutionelle Resilienz aus.

Der Museumsrat hat sich innerhalb kurzer Zeit als wirkungsvolles Gremium etabliert, das kulturelle Entwicklung,

bereichsübergreifende Zusammenarbeit und strategische Zielorientierung miteinander verbindet. Durch die aktive Einbindung engagierter Mitarbeitender, die Verankerung gemeinsamer Werte und den bewussten Ausbau offener Kommunikationsformate trägt er maßgeblich dazu bei, das Museum als lernende, zukunftsfähige Organisation weiterzuentwickeln.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen beschloss das Direktorium zum Jahresende, sich im Sinne eines wissenschaftlichen Rates in regelmäßigen Sitzungen um die Kompetenz der Forschungsbereichsleitungen, ausgewählten Stabsstellen (Wissenschaftsmanagement und Digitale Transformation) sowie die Sprecher:innen des Wissenschaftlichen Nachwuchses zu erweitern. Die weitere Ausgestaltung dieses Gremiums ist in 2026 vorgesehen.

1.2 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

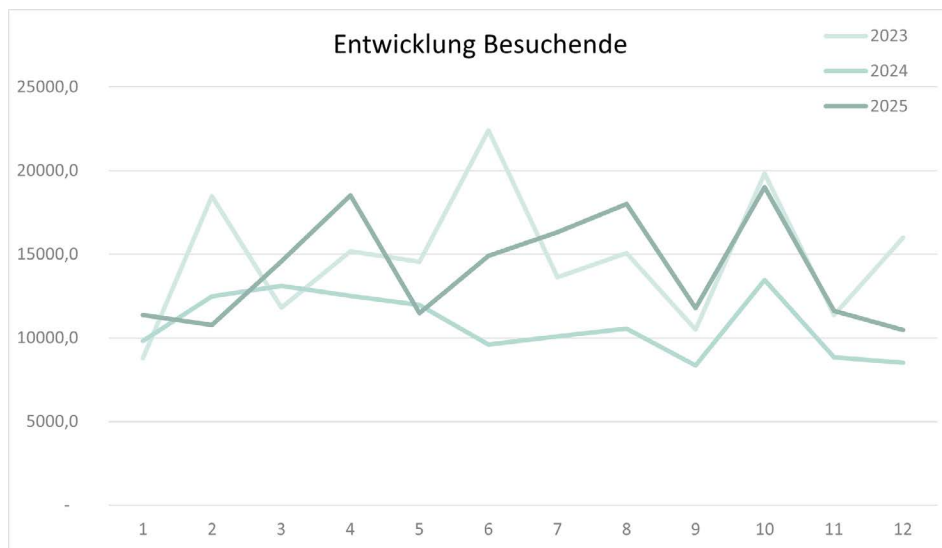
Insgesamt sind am DBM 188 Personen beschäftigt (Stand: 31.12.2025). Davon sind 83 weiblich. Das Beschäftigungsverhältnis teilt sich auf in 23 (12,23%) außertariflich und 117 (62,23%) tariflich eingruppierte Personen, 30 Studentische Hilfskräfte (15,96%), 4 Auszubildende (2,13%), und 14 geringfügig Beschäftigte (7,45%).

| Beschäftigungsverhältnis | MA | MA in % |
|--------------------------|------------|-----------------|
| AT - Angestellte | 23 | 12,23 % |
| Tarifangestellte | 117 | 62,23 % |
| Auszubildende | 4 | 2,13 % |
| Stud Hilfskräfte | 30 | 15,96 % |
| Geringfügige | 14 | 7,45 % |
| Gesamtergebnis | 188 | 100,00 % |

Die institutionellen Mittel (Bund, Land, Stadt und DMT e.V.) betragen im Berichtsjahr 2025 insgesamt 21.751 TEUR, davon entfielen 10.781 TEUR auf Baumaßnahmen. Drittmittel wurden in Höhe von 2.745 TEUR eingeworben. Eintrittsgelder und sonstige Erlöse ergaben zusammen einen Betrag in Höhe von 2.072 TEUR.

BESUCHENDENZAHLEN

Im Jahr 2025 konnten insgesamt 177.605 Besuchende gezählt werden, darunter 6.700, die über das Vermietungsgeschäft ein Ticket gebucht haben sowie 10.000 Teilnehmende des Museumsfests am 22.02.2025. Im Vergleich zum Vorjahr (129.290 Besuchende), aber auch zum Jahr 2023 (168.840 Besuchende) konnte das Ergebnis deutlich gesteigert werden. Dies schlägt sich auch in den Einnahmen aus Ticketverkäufen in Höhe von 1.42 Mio. Euro nieder. Diese Einnahmen konnten im Vergleich zum Vorjahr um 72 Prozent (1,42 Mio.) gesteigert werden.



| | | | | | | | | | | | | | |
|-------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|----------------|
| 2025 | 8.782 | 18.469 | 11.798 | 15.173 | 14.548 | 22.410 | 13.634 | 15.075 | 10.495 | 19.844 | 11.375 | 16.002 | 177.605 |
| 2024 | 9.812 | 12.478 | 13.112 | 12.503 | 11.963 | 9.612 | 10.080 | 10.566 | 8.346 | 13.470 | 8.827 | 8.521 | 129.290 |
| 2023 | 11.382 | 10.778 | 14.580 | 18.528 | 11.470 | 14.905 | 16.313 | 17.995 | 11.790 | 19.016 | 11.607 | 10.476 | 168.840 |

1.3 EXTERNE GREMIEN

2025 erfolgten Änderungen in der Zusammensetzung des Kuratoriums.

Zum 30.06.2025 endete die Tätigkeit von Herrn Peter Schrimpf im Vorstand der RAG Aktiengesellschaft. Mit Beendigung dieser Tätigkeit legte Herr Schrimpf auch sein Mandat im Kuratorium des DBM nieder. An seine Stelle tritt Herr Joachim Löchte, der seit dem 1.07.2025 als Vorstand Technik die RAG Aktiengesellschaft zusammen mit Herrn Michael Kalthoff leitet.

Oberbürgermeister Thomas Eiskirch trat bei der Kommunalwahl 2025 nicht erneut an. Damit endete seine Mitgliedschaft im Kuratorium zum 31.10.2025. An seine Stelle trat der neue Oberbürgermeister der Stadt Bochum, Herr Jörg Lukat. Herr Lukat war bis 2024 Präsident des Polizeipräsidiums Bochum, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum DBM befindet und ist mit dem DBM daher gut vertraut.

Im Wissenschaftlichen Beirat wurden zwei Positionen neu besetzt:

- **Frau Prof. Dr. Eva-Maria Roelevink**
- **Frau Prof. Dr. Susanne Greiff**

MITGLIEDER DES KURATORIUMS (31.12.2025):

- **Bärbel Bergerhoff-Wodopia**
Mitglied des Vorstandes der RAG-Stiftung
- **Jörg Lukat**
Oberbürgermeister der Stadt Bochum
- **Dr. Michael H. Wappelhorst**
Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- **Inga Hennicke-Aden**
Bundesministerium für Bildung und Forschung
- **Joachim Löchte**
Vorstand Technik der RAG Aktiengesellschaft

Im Wissenschaftlichen Beirat wurden zwei Positionen neu besetzt:

- **Frau Prof. Dr. Eva-Maria Roelevink**
- **Frau Prof. Dr. Susanne Greiff**

MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATES (31.12.2025)

Vorsitz

- **Prof. Dr. Patricia Rahemipour**
Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz,
Direktorin Institut für Museumsforschung

Stellvertretender Vorsitz

- **Dr. Marie Luisa Allemeyer**
LWL-Freilichtmuseum in Detmold, Direktorin

Mitglieder

- **Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Clausen**
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
(RWTH Aachen), Fakultät für Georessourcen und
Materialtechnik, Leitung Institute for Advanced
Mining Technologies
- **Angelika Doppelbauer, M.A.**
kulturbegeistert Ausstellungen, Vermittlung,
Veranstaltungen, Wels/Oberösterreich, Leitung
- **Prof. Dr. Susanne Greiff**
Professorin für Archäometrie, Inst. für Ur- und
Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der
Eberhard Karls Universität Tübingen und Mitglied des
Instituts für Naturwissenschaftliche Archäologie INA
- **Prof. Dr. Dorothee Haffner**
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW
Berlin), Fachbereich Gestaltung und Kultur, EDV im
Museum: Dokumentation und Medien
- **Prof. Dr. Sabine Höhler**
KTH Royal Institute of Technology Stockholm
(Sweden), School of Architecture and the Built
Environment, Division of History of Science,
Technology and Environment
- **Dr. Jutta von Maurice**
Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), Bamberg,
Leiterin des Zentrums für Studienmanagement

- **Prof. Dr. Eva-Maria Roelevink**
Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und
Direktorin des Instituts für Wirtschafts- und Technik-
geschichte (IWTG) an der TU Bergakademie Freiberg
- **Prof. Dr. Andreas Schäfer**
Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für
Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissen-
schaften und Kunstgeschichte, Ur- und Frühgeschicht-
liche Archäologie
- **Prof. Dr. Friederike Waentig**
Technische Hochschule Köln, Fachbereich Kultur-
wissenschaften, Institut für Restaurierungs- und
Konservierungswissenschaften

1.4 GLEICHSTELLUNG, NACHHALTIGKEIT

Im Berichtsjahr 2025 kam es zu einer personellen Veränderung im Bereich der Gleichstellungsarbeit am DBM. Die seit 2024 amtierende Gleichstellungsbeauftragte verließ aufgrund einer beruflichen Veränderung das Haus, sodass eine Nachwahl erforderlich war. In diesem Zuge wurde die bisherige stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Frau **Dörthe Schmidt** zur neuen Gleichstellungsbeauftragten gewählt. Die Funktion der Stellvertretung übernahm Frau **Janine Kern**.

Im Jahr 2025 wurde ein neuer **Gleichstellungsplan für die Jahre 2025 bis 2029** erarbeitet und verabschiedet. Der Plan bildet die strategische Grundlage für die weitere Förderung von Chancengleichheit, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie die diskriminierungsfreie Gestaltung von Arbeitsbedingungen am DBM. Er knüpft an bestehende Maßnahmen an und setzt zugleich neue Schwerpunkte für eine nachhaltige Verankerung von Gleichstellungszielen in Organisationskultur und Personalentwicklung.

Ein formaler **Nachhaltigkeitsbericht** wurde im Berichtsjahr nicht erstellt, da sich im Laufe des Jahres zeigte, dass eine verpflichtende Berichterstattung nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) für das DBM nicht erforderlich ist. Unabhängig davon wurden jedoch grundlegende konzeptionelle Vorarbeiten geleistet, um Nachhaltigkeit künftig systematischer im Haus zu verankern.

Im Fokus stand dabei die Entwicklung einer strukturierten Grundlage für Klimaschutzmaßnahmen, insbesondere im Hinblick auf die Identifizierung und Nutzung externer Fördermöglichkeiten. Ziel ist es, perspektivisch Maßnahmen zur Reduktion von CO₂-Emissionen sowie zur Steigerung von Energieeffizienz und Ressourcenschonung gezielt vorzubereiten und umzusetzen. Die Verantwortung hierfür liegt vorrangig bei der Museumsleitung, insbesondere der Kaufmännischen Geschäftsführung, in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Facility Management und Finanzen.

Mit der Erarbeitung einer entsprechenden Roadmap wurden erste methodische und organisatorische Grundlagen geschaffen, um Klimaschutzprojekte künftig strategisch zu planen, priorisieren und administrativ abzusichern. Damit wurde ein wichtiger Schritt unternommen, Nachhaltigkeit nicht nur als Einzelmaßnahme, sondern als langfristige Querschnittsaufgabe zu begreifen und in bestehende Entscheidungs- und Planungsprozesse des Hauses zu integrieren.

1.5 LANGFRISTIGE UND ÜBERGREIFENDE VORHABEN

In forschersicher Hinsicht bedeutet die Verabschiedung von der letzten aktiven Ruhrgebietszeche (Prosper Haniel 2018) den Startpunkt für eine kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem »Kohlezeitalter«. „Post quem“ beginnen die Konturen dieser Ära hervorzutreten oder wollen anders als bisher gezeichnet werden. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Forschung dazu auch im internationalen Vergleich weit über die etablierten Zweige der Wirtschafts-, Alltags-, Sozial- und Technikgeschichtsschreibung hinausgehen wird. Darauf verweisen die Diskussionen zum Konzept des »Anthropozän« oder die Versuche, das Verhältnisses von Natur(en)/Kultur(en) neu zu fassen.

Vor diesem Hintergrund hat das DBM ein Grobkonzept für eine Ausstellung (Arbeitstitel »Zukunftsversprechen Georessourcen«) verabschiedet. Die Ausstellung soll eine doppelte Standortbestimmung sein. Nach außen, also auf die Besuchenden gerichtet, möchte sie zu einem Denk- und Wahrnehmungsprozess anregen, der es ermöglicht, unseren Standort in und unser Verhältnis zu unserer Welt zu reflektieren. Nach innen gerichtet will sie die Relevanz herausarbeiten, die das DBM mit seiner Forschungs- und Sammeltätigkeit jetzt und in Zukunft hat, als eine diachron und global forschende Institution, die in einem regionalen Umfeld verankert ist, das vor allem durch die Georessource Steinkohle geprägt war.

FORSCHUNGSGEBÄUDE MIT INTEGRIERTEM DEPOT (DBM2020, BA C)

Zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur entsteht auf dem ehemaligen Standort des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation – heutiger Bochumer Westpark – unweit der Bochumer Jahrhunderthalle ein Forschungsgebäude mit integriertem Depot im Rahmen des Projekts DBM2020/Bauabschnitt C. Der Neubau bietet vor allem für die umfangreichen Sammlungen und Über-

lieferungen des Montanhistorischen Dokumentationszentrums (montan.dok) des DBM geeignete Räumlichkeiten sowie Arbeitsplätze für Beschäftigte der Programmbereiche I und II. Der Bau wird jeweils hälftig mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung, Forschung, Technologie und Raumfahrt) und des Sitzlandes Nordrhein-Westfalen finanziert. Nach Vorliegen der notwendigen Förderzusagen und Genehmigungen ist der Baubeginn im Sommer 2024 erfolgt. Der Spatenstich fand am 19.07.2024 statt, die Grundsteinlegung am 17.01.2025 und das Deckenfest als Alternative zum Richtfest am 07.11.2025.

Mit dem Bauvorhaben „DBM2020“ entstehen ab 2027 zusätzliche dauerhafte Betriebskosten, für die im Rahmen eines kleinen, nicht-strategischen Sondertatbestandes zusätzliche Mittel als Erweiterung des Kernhaushalts ab 2027 über das MKW eingeworben werden konnten. Gleiches gilt für die Kosten des im ersten Halbjahr 2027 durchgeführten Umzugs der Sammlungsbestände sowie der Arbeitsplätze.

„GERMUT – AUFBAU UND BETRIEB EINER DIGITALEN FORSCHUNGSDATENINFRASTRUKTUR FÜR DATENBASIERTE FORSCHUNGEN ZU GEORESSOURCEN UND MUSEUMSBEZOGENEN TRANSFER“

Mit „GermuT“ hat das Deutsche Bergbau-Museum Bochum - Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen, Mittel für den nachhaltigen Aufbau und langfristigen Betrieb einer digitalen Forschungsdateninfrastruktur ab 01.01.2025 von Bund und Ländern zur Verfügung gestellt bekommen (Sondertatbestand). Das DBM verfolgt damit das Ziel, durch datenbasierte Forschung den Abbau und die Nutzung von Georessourcen durch den Menschen und ihre Folgen für Umwelt und Gesellschaft besser zu verstehen,

und die Daten für Anschlussforschungen (z. B. Klima- oder Biodiversitätsforschung) zur Verfügung zu stellen. Weiterhin werden museumsbezogene Vermittlungsformate erforscht, um Wissen zu den globalen Herausforderungen (Rohstoffverknappung, Ungleichheit, Arbeitsbedingungen usw.) in den gesellschaftlichen Diskurs zu bringen und das Museum zu einem Ort für demokratische Debatten zu entwickeln. GermuT trägt damit signifikant zur Behebung von Desideraten im wissenschaftspolitischen Diskurs bei, die der Wissenschaftsrat in seinem Positionspapier 2015 (<https://bit.ly/3W4PzvU>) besonders hervorgehoben hat.

GermuT ist eng verbunden mit den nationalen und internationalen Initiativen zu Forschungsdaten und leistet einen besonderen Beitrag für die internationale Forschung:

1. durch die Entwicklung von fachspezifischen Ontologien und Vokabularen für die Domäne Georessourcen, um die Forschungserkenntnisse weltweit zu verknüpfen und digitale Sammlungen im Wissensgraphen zu publizieren;
2. durch den Aufbau eines Forschungsbereichs, der die Bedingungen und Wirkungsweisen von museumsbezogenem Transfer in einer digitalen Gesellschaft datenbasiert erforscht.

Ein weiteres Ziel des Sondertatbestands GermuT ist der Aufbau einer bereichsübergreifenden digitalen Forschungsdateninfrastruktur, die Forschung, Zusammenarbeit und Wissenstransfer am DBM nachhaltig unterstützt. Diesen Aufbau zu koordinieren und zu leiten, ist seit dem 01.01.2025 Aufgabe der neu geschaffenen Stabsstelle Digitale Transformation.

In der ersten Projektphase lag der Fokus darauf, die konkreten strategischen Ziele des Vorhabens zu erarbeiten (Produktvision: Aufbau des Forschungsdatenmanagementsystems, des Repositoriums GeoHist: Georesources in Human History sowie den digitalen Dienst TerraLID, vormals GlobaLID) und für die Umsetzung operationalisierbar

zu machen (Roadmap). Zur Erstellung der Roadmap war Discovery-Arbeit notwendig, um Probleme der aktuellen Forschungsdateninfrastruktur zu identifizieren und ein gemeinsames Verständnis der technischen Herausforderungen und möglicher Lösungsansätze zu schaffen. Sie hatte zudem das Ziel, ein besseres Verständnis der Zielgruppen und ihrer jeweiligen Bedürfnisse an das Produkt zu schaffen, um im Ergebnis eine Forschungsdateninfrastruktur mit hoher Nutzendenakzeptanz sowohl für die Mitarbeitenden des DBM als auch für internationale Forschende zu entwickeln.

Für das gesamte Vorhaben wird ein agiler und nutzendenzentrierter Ansatz verfolgt, um in einem sich schnell entwickelnden Umfeld zeitnah auf neue Herausforderungen und Erkenntnisse reagieren zu können. Dafür wurde, ebenfalls zum 1. Januar 2025, unter anderem die Stelle eines Agilen Coaches besetzt.



Abb. 2 Illumination des Fördergerüsts, Foto: Hauke Dressler

Im Folgenden werden fünf Highlights benannt, die im Berichtsjahr 2025 in besonderer Weise von Relevanz und Wirkung für Forschung und Gesellschaft waren.

Highlight „Dynamische Lichtkunstinstallation am Fördergerüst“

Das weit über die Grenzen Bochums bekannte, germania-grüne Fördergerüst kam 1973 als größtes Exponat des Museums und technisches Denkmal nach Bochum – zeitgleich mit der Etablierung der Forschung und institutionellen Förderung des Deutschen Bergbau-Museums über die „Blaue Liste“. Seither thront das Fördergerüst über dem Museumsgebäude und prägt die Stadtsilhouette. Es stellt mit einer Höhe von 71,4 m eine imposante, Orientierung gebende Landmarke im Ruhrrevier dar und fungiert bei Dunkelheit quasi als Leuchtturm. Die Turmfahrt gehört zu einem festen Bestandteil des Besucherlebnisses im Deutschen Bergbau-Museum Bochum.

Die neue Lichtkunstinstallation, gestaltet von westermann kommunikation und LightLife, zeigt schon von weitem den Weg zum Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen und kommuniziert dieses mit anbrechender Dunkelheit weithin sichtbar als Marke (Abb. 2). Im übertragenen Sinne drehen sich mit der Lichtkunstinstallation – sechs Jahre nach dem Ende des Kohlebergbaus im Ruhrgebiet – die

Seilscheiben wieder. Jetzt fördern sie das Wissen um die Schätze der Erde und stehen für den Wandel des Ruhrgebietes zur Wissensgesellschaft.

Im Zuge der Sanierung wurde die bisherige statische Anleuchtung des Fördergerüsts ersetzt durch eine dynamische Lichtanlage, die bei reduzierten Energiekosten mit verschiedenen Licht-Inszenierungen reagieren kann. Die kaltweiße statische Ausleuchtung des Gerüsts wich einer dynamischen warmweißen Alltagsbeleuchtung, die sich im Gebäudeeingang und auf dem Vorplatz fortsetzt. Mit der Stadt Bochum konnte im Zuge der Sanierungsmaßnahmen des Fördergerüsts auch eine neue Illuminierung des Europaplatzes realisiert werden. Die dort vorhandene Straßenbeleuchtung wurde um LED-Strahler ergänzt, die die Beleuchtung des Fördergerüsts ergänzen und mit einer atmosphärischen Lichtgestaltung die Aufenthaltsqualität auf dem Vorplatz samt Wiese erhöhen.

Die Licht-Inszenierung kann dabei auf Emotionen und Stimmungen reagieren und damit das Museum in die aktive Rolle eines Akteurs in der Stadtgesellschaft versetzen mit farbigem Licht oder kunterbunter Beleuchtung für besondere Anlässe, wie beispielsweise Silvester. Auf den Querträgern des Gerüsts werden ereignisbezogen Codewörter projiziert („Extraschicht“), Wünsche und Grüße („Bochum“, „Frohes neues Jahr“, „Glück auf!“) und weithin sichtbaren Botschaften („Ewigkeitsaufgabe“), die Bochum zum Teil der Lichtkultur des Ruhrgebietes machen.

Highlight

„Von Bochum nach Bogotá: Deutsches Bergbau-Museum zwischen Forschung und Diplomatie“

Von Mai bis November 2025 wurde im Rahmen des Leibniz-AA-Programms die Leiterin der Stabsstelle Wissenschaftsmanagement des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, Dr. Diana Modarressi-Tehrani, an die Deutsche Botschaft Bogotá entsendet.

Im Rahmen des Leibniz-AA-Programms erhalten Mitarbeiter:innen der Leibniz-Einrichtungen, die Leitungsaufgaben in der Wissenschaftsadministration, der wissenschaftlichen Koordinierung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit innehaben, die Möglichkeit, an den deutschen Auslandsvertretungen Erfahrungen im diplomatischen Umfeld zu sammeln und die Netzwerke ihrer Einrichtungen sowie der Leibniz-Gemeinschaft im Ausland zu vertiefen.

Zentrale Aufgabe während des Aufenthalts in Kolumbien war eine Strategie zu entwickeln, wie zum einen die Perspektive der Wissenschaft in den Ende 2024 gestarteten Dialog zum Ausstieg aus der Kohleförderung im größten lateinamerikanischen Tagebau, El Cerrejón, eingebracht werden kann. Zum anderen sollte eine Kommunikation zum entsprechenden, multinationalen Bergbau-Unternehmen (Cerrejón, Glencore) aufgebaut werden, um primär im Hinblick auf die Herausforderungen und Ansätze zur Gestaltung nachbergbaulicher Aktivitäten zu beraten. Insbesondere letzteres erwies sich als Herausforderung, da die Betreiberfirma zunächst kein Interesse an entsprechenden Gesprächen zeigte. Letztlich zahlte sich eine gewisse Beharrlichkeit aus, und die Prospektive der Zusammenarbeit mit einem Forschungsmuseum für Georessourcen erwies sich als äußerst förderlich für den Dialog. Auch konnte erfolgreich ein deutsch-kolumbianisches wissenschaftliches Netzwerk zum Thema Nachbergbau aus der Taufe gehoben werden, welches in seiner konstituierenden Sitzung Wissenschaftler:innen von drei kolumbianischen Hochschulen sowie dem Forschungszentrum Nachbergbau der

Technischen Hochschule Georg Agricola und dem Montanhistorischen Dokumentationszentrum des Deutschen Bergbau-Museum Bochum an einen Tisch gebracht hat, und seither beständig wächst.

Zusätzlich wurden während des Aufenthalts enge Kontakte zur Außenstelle des DAAD geknüpft, und auf zahlreichen Veranstaltungen den kolumbianischen Studierenden die Karrieremöglichkeiten in den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft vermittelt.

Somit hat die Beteiligung am Leibniz-AA-Programm die Bekanntheit und Präsenz der Leibniz-Gemeinschaft in Kolumbien allgemein gestärkt sowie für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum im Besonderen sowohl zur Stärkung interkultureller und wissenschaftsdiplomatischer Kompetenzen geführt, als auch die Etablierung neuer internationaler Kontakte zu potenziellen Kooperationspartnern in Wissenschaft und Wirtschaft ermöglicht.

Highlight

„Forschungskooperation zwischen dem Museo de La Plata und dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum im Rahmen einer Alexander von Humboldt-Förderung zur institutionellen Zusammenarbeit“

Im Oktober 2025 startete das von der Alexander von Humboldt-Stiftung bewilligte Linkageprojekt zwischen dem Museo de La Plata (Argentinien) und dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum. Die Initiative wird von der Alexander von Humboldt-Stiftung im Rahmen ihres Alumni-Förderprogramms finanziert. Koordiniert wird das Projekt von den Projektleiterinnen Prof. Dr. phil. nat. Sabine Klein, Leiterin des Forschungsbereiches Archäometallurgie am DBM, und Dr. María Florencia Becerra, Wissenschaftlerin in der Abteilung Archäologie des Museo de la Plata und der CONICET (National Scientific and Technical Research Council). Frau Dr. Becerra war zudem 2023 mit einem Georg-Forster-Stipendium für neun Monate am DBM.

Das Programm mit dem Titel „Weaving Knowledge: Copper Provenance and Circulation in the Pre-Columbian Southern Andes through Collaborative Approaches and Exchange between Germany and Argentina“ (Wissen verknüpfen: Herkunft und Verbreitung von Kupfer in den präkolumbianischen südlichen Anden durch kooperative Ansätze und Austausch zwischen Deutschland und Argentinien) hat eine Laufzeit von drei Jahren (vom 1. Oktober 2025 bis zum 30. März 2028). Ziel ist es, die archäometrische Forschungskooperation zwischen beiden Institutionen zu stärken, ein internationales Netzwerk zu konsolidieren, das sich mit der Herkunft und Verbreitung von Erzen in den südlichen Anden – insbesondere im Nordwesten Argentiniens – befasst, und neue Analysedaten zu generieren, die den internationalen Best Practices entsprechen. Um diese Ziele zu erreichen, kombiniert das Programm Schulungsaktivitäten (praktische Übungen, Vorträge und formelle Kurse), Networking-Möglichkeiten (gegenseitige Forschungsaufenthalte und ein internationaler Workshop) und gemeinsame Forschungsbemühungen (Abschluss laufender analytischer Arbeiten und Planung künftiger gemeinsamer Förderanträge).

Die Umsetzung dieses Programms wird die Beziehungen zwischen den Partnerinstitutionen stärken, die Zusammenarbeit in der archäometallurgischen Forschung verbessern und die Grundlage für eine nachhaltige Zusammenarbeit bei zukünftigen Forschungs- und Bildungsprojekten schaffen. Zweitens wird es gegenseitige Vorteile fördern und dazu beitragen, globale akademische Ungleichheiten zu verringern, indem es Herausforderungen wie den begrenzten Zugang zu Ausrüstung, Ausbildung und Finanzierung in Argentinien angeht und gleichzeitig deutschen Forschenden Zugang zu südamerikanischen Netzwerken, argentinischen Forschungseinrichtungen und Museen verschafft. Dieser gegenseitige Austausch wird einen nachhaltigen Einfluss auf die jüngere Generation von Wissenschaftlern haben, ihre internationale Sichtbarkeit fördern und Verbindungen zu globalen Experten pflegen. Schließlich stellt das Programm einen bedeutenden Fortschritt in der Erforschung

der Herkunft von Erzen im Nordwesten Argentiniens und den südlichen Anden im Allgemeinen dar. Es wird der wissenschaftlichen Gemeinschaft wertvolle Daten und Interpretationen liefern, das internationale Ansehen der Forschung auf diesem Gebiet steigern und den teilnehmenden Wissenschaftler:innen – insbesondere Nachwuchsforschenden – sowie den lokalen (indigenen) Gemeinschaften zugutekommen, indem es das Verständnis für ihre Vergangenheit verbessert und sie bei der Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen wie Bergbauaktivitäten, Umweltveränderungen und Tourismus unterstützt. Hier wurden durch Frau Dr. Becerra bereits archäometallurgische Geländebegehungen in der Puna von Jujuy durchgeführt: Funde und Fundstellen lassen eine deutlich präkolumbische und frühkoloniale Metallgewinnung erkennen (Abb. 3–4).



Abb. 3. Flammofen für die Verhüttung von Silber-Blei-Erz aus der Kolonialzeit, Foto: María Florencia Becerra



Abb. 4. „Tumi“ (präkolumbianisches Messer), gefunden in der Puna von Jujuy, Foto: María Florencia Becerra

Seit Projektstart arbeitet die Forschungsgruppe an gemeinsamen Publikationen, die auf den 2023 durchgeführten Forschungsarbeiten (Becerra et al. eingereicht) und der gemeinschaftlichen Open-Access-Datenbank für Bleiisotope TerraLID basieren. Training ist ein Eckpfeiler dieses Programms und umfasst praktische Aktivitäten, Vorträge und formelle Kurse zu Laborarbeit, Datenverarbeitung, Archäologie und Archäometallurgie. Das Team trifft sich alle zwei Monate zu hybriden Sitzungen, um den Fortschritt des Programms zu überprüfen.

Im Januar 2026 besucht Frau Dr. Becerra einen Monat lang den Bereich Archäometallurgie am DBM, wo sie zwei Vorträge zu früheren und aktuellen Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit dem DBM präsentieren und einen Workshop zum Thema Metallurgie in den Anden leiten wird. Während ihres Aufenthalts sind auch Besuche der Sammlungen lateinamerikanischer archäologischer Objekte im Ethnologischen Museum Berlin (Teil des Humboldt-Forums) und im Museum BASA (Bonner Amerikasammlung) in Bonn geplant. Dabei wird es Gelegenheit geben, die jeweiligen Kuratoren zu treffen, zu denen bereits Kontakte über Dr. Becerra, Prof. Dr. Klein und Dr. Katrin Westner (DBM) bestehen. Mit diesen Bemühungen wird auf den theoretischen Grundlagen aufgebaut, die während der Kurse über Archäometallurgie in den Anden und im

Nordwesten Argentinien gelegen wurden, und in Richtung Insitu-Beobachtung, explorative Analyse und vorläufige Probenahme weitergegangen. Die praktischen Erfahrungen bieten die Möglichkeit, das in den Kursen erworbene Wissen zu kontextualisieren und anzuwenden, und fördern Einblicke in das Potenzial der Region für zukünftige Kooperationsprojekte.

Im März 2026 wird Frau Dr. Becerras Doktorand Matías Dalto für zwei Monate zu Ausbildungs- und Forschungszwecken am DBM zu Gast sein. Die für seinen Aufenthalt geplante praktische Ausbildung umfasst die chemische und isotopische Charakterisierung in den Laboratorien des DBM sowie die mineralogische Identifizierung archäologischer und geologischer Proben aus ausgewählten Fundstätten und Erzvorkommen im Nordwesten Argentinien im Forschungsbereich Archäometallurgie. Diese Aktivitäten werden von Matías Dalto (2026) und Marianela Taboada (während ihrer Reise im Jahr 2027) unter Anleitung der deutschen Gastgeber durchgeführt, um neue Daten zu generieren, aber vor allem, um ihre Forschungskompetenzen durch Schulungen zu in Argentinien nicht verfügbaren Analysemethoden und zur Handhabung und Interpretation der gewonnenen Daten zu verbessern.

Für 2027 ist ein Besuch von Seiten der am Projekt beteiligten Forscher des Forschungsbereiches Archäometallurgie des DBM in Argentinien geplant, bei dem zwei wichtige Aktivitäten vorgeschlagen wurden, um einen praktischen Zugang zu lokalen Materialien und Kontexten zu ermöglichen und gleichzeitig Möglichkeiten für die Konzeption zukünftiger Forschungsprojekte zu evaluieren. Zu diesen Aktivitäten gehören Besuche der archäologischen Sammlungen von Metallen und Mineralien im Museum von La Plata sowie eine kurze Feldstudie zu archäologischen Stätten (Abb. 3) und potenziellen Quellen für Kupfer- und Goldminerale in der Region Puna in Jujuy im äußersten Nordwesten Argentiniens, bei der das DBM-Team auch die Museen der lokalen indigenen Gemeinschaften besuchen wird, die in der Region von dem Archäologenteam gegründet wurden, mit dem Dr. Becerra zusammenarbeitet (Abb. 5).

Darüber hinaus ist für Anfang 2027 ein zweiter Besuch von Dr. Becerra in Bochum geplant, zusammen mit einem bereits erwähnten Forschungsaufenthalt von Marianela Taboada im Rahmen ihrer Postdoktorandenausbildung.

Projektteam:

María Florencia Becerra, Sabine Klein, Katrin Westner, Thomas Rose, Marianela Taboada, Matías Dalto

Bibliographie

Becerra, María Florencia; Sabine Klein; Katrin Westner, Beatriz N. Ventura and Carlos I. Angiorama. First provenance studies using lead isotopes and elemental analysis on archaeological copper metal and minerals in Puna of Jujuy and Eastern slopes of Santa Victoria, Salta, Argentina. *Revista del Museo de Antropología*. Manuscript under review.



Abb. 5. Im Interpretationszentrum in Santo Domingo, Foto: María Florencia Becerra

Highlight

Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“

Von besonderer Bedeutung für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum - Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen, war in 2025 der Umstand, dass der Senat der Leibniz-Gemeinschaft beschlossen hat, den Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ (Abb. 6) vier weitere Jahre zu fördern, d.h. bis September 2029. Damit steht dem Verbund in den kommenden Jahren zusätzlich zu den von den Partnerinstituten selbst aufgebracht Mitteln eine Summe von 1,2 Millionen Euro für Forschung und Wissenstransfer zur Verfügung.

Der Leibniz-Forschungsverbund (LFV) „Wert der Vergangenheit“ unter Federführung des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) verbindet 21 Leibniz-Institute. Sie arbeiten gemeinsam daran, Wertbildungsprozesse und Wertekonkurrenzen in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen über die Vergangenheit zu erforschen. Dabei geht es dem Verbund darum, den Wert der Vergangenheit in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und den praktischen Gebrauch historischen Wissens in der Gesellschaft zu reflektieren.

Das DBM ist vorrangig über das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok), das den Programmbereich II: Sammlungsbezogene Forschungsinfrastruktur bildet, im LFV vertreten und fungiert dort seit langem als Aktivposten. Mehrfach fanden bislang Veranstaltungen des Verbunds im DBM statt, so zuletzt im April 2024 die internationale Konferenz „Geschichten und Bilder von ost- und westdeutschen Bergbaulandschaften seit den späten 1980er-Jahren. Zur eigenzeitlichen Transformation von Montanindustrien aus künstlerischer Perspektive“. Darüber hinaus sind verschiedene Publikationen von Mitarbeitenden des DBM/montan.dok in der Reihe „Wert der Vergangenheit“ des Wallstein-Verlags erarbeitet und herausgegeben worden, zudem sind Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Torsten Meyer mit dem Beitrag „Industrie-

kultur“ im Handbuch „Historische Authentizität“ vertreten, das Ende 2025 als englische Fassung im Open Access erschienen ist.

In der nun beginnenden neuen Förderphase des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“ werden insgesamt sieben Research Groups die zukünftigen Forschungen koordinieren. Das DBM/montan.dok ist an drei Research Groups aktiv beteiligt, zwei werden weiterhin von dessen Mitarbeitenden mit geleitet.

Die Research Group 4 „Dynamische Raum-Zeit-Konstruktionen“, koordiniert von Dr. Michael Farrenkopf (DBM/montan.dok), Dr. Katja Stopka (ZZF, Potsdam) und PD Dr. Thomas Weller (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte [IEG], Mainz) untersucht epochenübergreifend und -vergleichend in historischer, kunst-, raum- und bildungswissenschaftlicher Perspektive, wie Raum- und Zeitkonstruktionen historische Wertehorizonte bestimmen und diese umgekehrt prägen. Ein erster Schwerpunkt liegt darauf, wie „Europa“ und das „Europäische“ mittels raumzeitlicher Wertzuschreibungen in verschiedenen Epochen und nationalen Kontexten konstruiert und normativ mit Bedeutung aufgeladen wurden. Dies wird anhand der differenzierenden Integration von außereuropäischen Räumen in europäische Wahrnehmungshorizonte sowie ihrer wechselseitigen Wissensrezeption und -produktion erforscht. Ein zweiter Schwerpunkt widmet sich „geschichtskulturellen Eigenzeiten“, die hinsichtlich historischer Inwertsetzungsprozesse und damit verbundenen Strategien der Musealisierung und Ästhetisierung von Industriekulturen (Montan- und Stahlindustrie) in Deutschland und seinen Nachbarländern (etwa Luxemburg, Niederlande, Belgien, Frankreich) von den 1980er-Jahren bis in die 2000er-Jahre untersucht werden. Dabei sollen vor allem die Rahmung dieser musealisierenden Inwertsetzungsprozesse und die damit verbundenen transnationalen Austausch-



Abb. 6. Markenzeichen des Leibniz- Forschungsverbundes „Wert der Vergangenheit“

prozesse als spezifisch europäische Konstruktion in den Blick genommen werden.

Die Research Group 7 „Inwertsetzung und Verwertung“, koordiniert von Dr. Monika Motylinska (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung [IRS], Erkner) und Dr. Torsten Meyer (DBM/montan.dok), untersucht kulturelle und ökonomische Praktiken der Aufwertung und Entwertung von Vergangenheit. Sie führt die in der ersten Förderphase etablierten Themenlinien „Histories & Heritage“ und „Strukturwandel“ fort und erweitert Fragestellungen und Themenfelder. So rücken beispielsweise für das Feld „Histories & Heritage“ sensorische Wahrnehmungen des überlieferten, baukulturellen Erbes in den Fokus. Unter Einbezug quantitativer ökonomischer Daten werden zudem die unterschiedlichen Museumsökonomien (Shop, Restaurant, Veranstaltungen etc.) verstärkt untersucht.

Das Feld „Strukturwandel“ thematisiert weiterhin gesellschaftliche Transformationsprozesse. Hierbei stehen vor allem museale und industriekulturelle Institutionen und ihre Bedeutung in und für diese Prozesse zur Debatte. Ferner wird der relativ neue denkmalpflegerische Begriff „Transformationswert“, der eingebettet ist in die aktuellen Nachhaltigkeitsdiskurse, auf seine Übertragbarkeit auf kulturelle und museale Institutionen und Phänomene hin reflektiert. Damit leistet die Research Group 7 einen essentiellen Beitrag für die meta-theoretische Reflexion der Wertbegriffe innerhalb des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“. Zu diesem Themenfeld führte das DBM/montan.dok in Kooperation mit der ETH Zürich (Professur für Konstruktionserbe und Denkmalpflege) am 30.-31. Januar 2025 ein exploratives Symposium an der ETH Zürich durch (siehe unten).

Highlight

Extraschicht 2025 – Urban Art trifft Industriekultur

Mit rund 6.400 Besuchenden war die Extraschicht 2025 ein großer Erfolg für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum – inhaltlich, atmosphärisch und im Hinblick auf Reichweite und Sichtbarkeit. Die Veranstaltung bot einen vieltimmigen, erlebnisorientierten Abend, der das Haus als offenen Kulturort und lebendigen Teil der Stadtgesellschaft positionierte.

Im Mittelpunkt stand das frisch sanierte Fördergerüst, das mit einer erstmals eingesetzten Lichtinszenierung eindrucksvoll in Szene gesetzt wurde (Abb. 7). Es bildete die symbolische wie visuelle Klammer für ein interdisziplinäres Programm zwischen Kunst, Technik und urbaner Alltagskultur. Die Veranstaltung markierte zugleich den feierlichen Abschluss der Sonderausstellung „Doppelbock auf Museum: Das Fördergerüst in Bewegung“, die an diesem Abend letztmalig geöffnet war. Bis spät in die Nacht konnten die Besuchenden zudem das Anschauungsbergwerk und die Dauerausstellungen des Hauses erkunden.

Das künstlerische Motto „Urban Art trifft Industriekultur“ spiegelte sich in einer Vielzahl interaktiver Formate wider: Ein Cartoonist fertigte Schnellporträts an, die Dance Crew „Cypher 44“ brachte mit energiegeladenen Streetstyle-Performances das Fördergerüst zum Vibrieren, während Ballon- und Seifenblasenkünstler insbesondere das jüngere Publikum begeisterten. Zwei spektakuläre Luftartistik-Shows, atmosphärische Lasershows unter dem Gerüst und mobile LED-Walking-Acts vor dem Museum sorgten für visuelle Highlights (Abb. 8). Das beliebte DJ-Format „Tanz unterm Fördergerüst“ mit seb.uty verwandelte das Atrium 1 in eine nächtliche Tanzfläche (Abb. 9). Die Gastronomie „Kumpels“ begleitete das Programm mit Foodtruck, Grillstation und Getränkeständen.

Ein eigens kuratiertes Kinderprogramm legte den Fokus auf spielerisch-kreative Zugänge zum Denkmal Fördergerüst: Junge Besuchende konnten LEGO-Bauten gestalten (Kooperation mit „Bunte Steine Bochum e. V.“), Glitzertattoos ausprobieren oder ein eigenes Mini-Doppelbock-Gipsrelief bemalen und mit nach Hause nehmen.

Insgesamt waren 95 Personen im Einsatz, darunter 60 externe Unterstützer:innen, viele davon Studierende der THGA, sowie 35 Mitarbeitende des Museums. Die Veranstaltung wurde von den Besuchenden durchweg positiv bewertet.

Die Extraschicht ist für den Programmbereich Musealer Transfer ein Schlüsselformat, um das Museum zielgruppensensibel, dialogisch und publikumswirksam im urbanen Raum zu verankern. Zugänglichkeit, Erlebnisqualität und kreative Vielfalt stehen dabei im Mittelpunkt. Formate zum Mitmachen, Staunen und Reflektieren machen das Museum als Erfahrungsraum erlebbar, auch für Zielgruppen jenseits der klassischen Museumsbesuchenden.

Für die Zukunft geplant ist, die inhaltliche Ausrichtung des Programms noch gezielter an den Schwerpunkten des Leibniz-Forschungsmuseums für Georessourcen auszurichten und zugleich die Verbindung von Wissensvermittlung, künstlerischem Ausdruck und gesellschaftlichem Austausch weiter zu vertiefen.

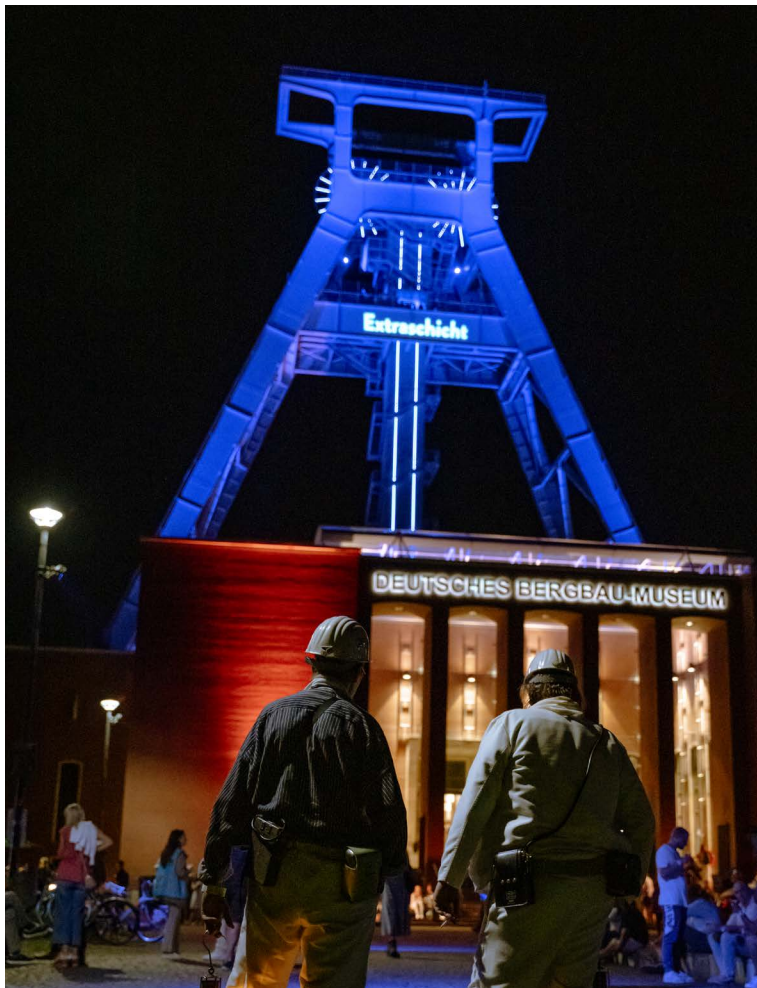


Abb. 7. Fördergerüst mit Lichtinstallation „Extraschicht“

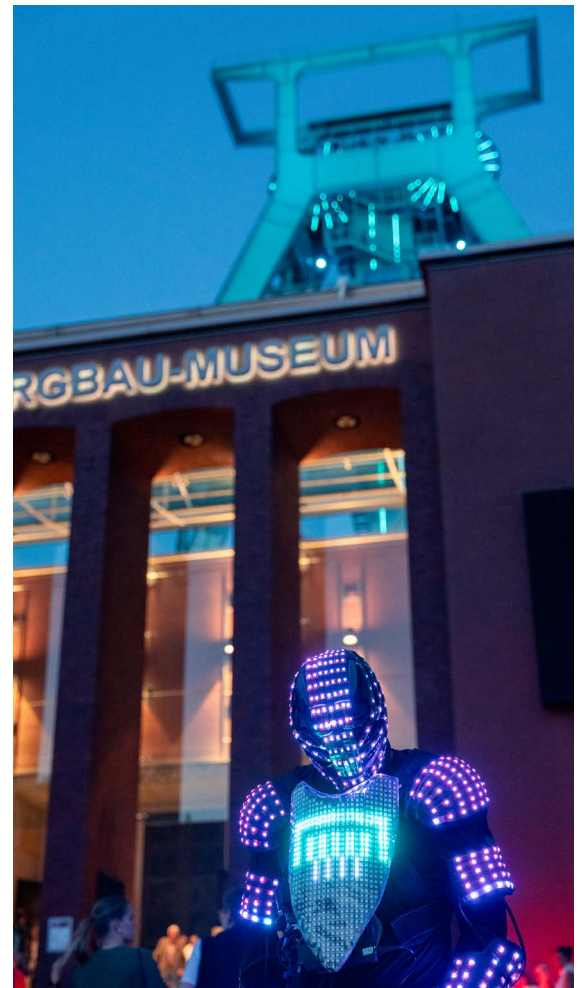
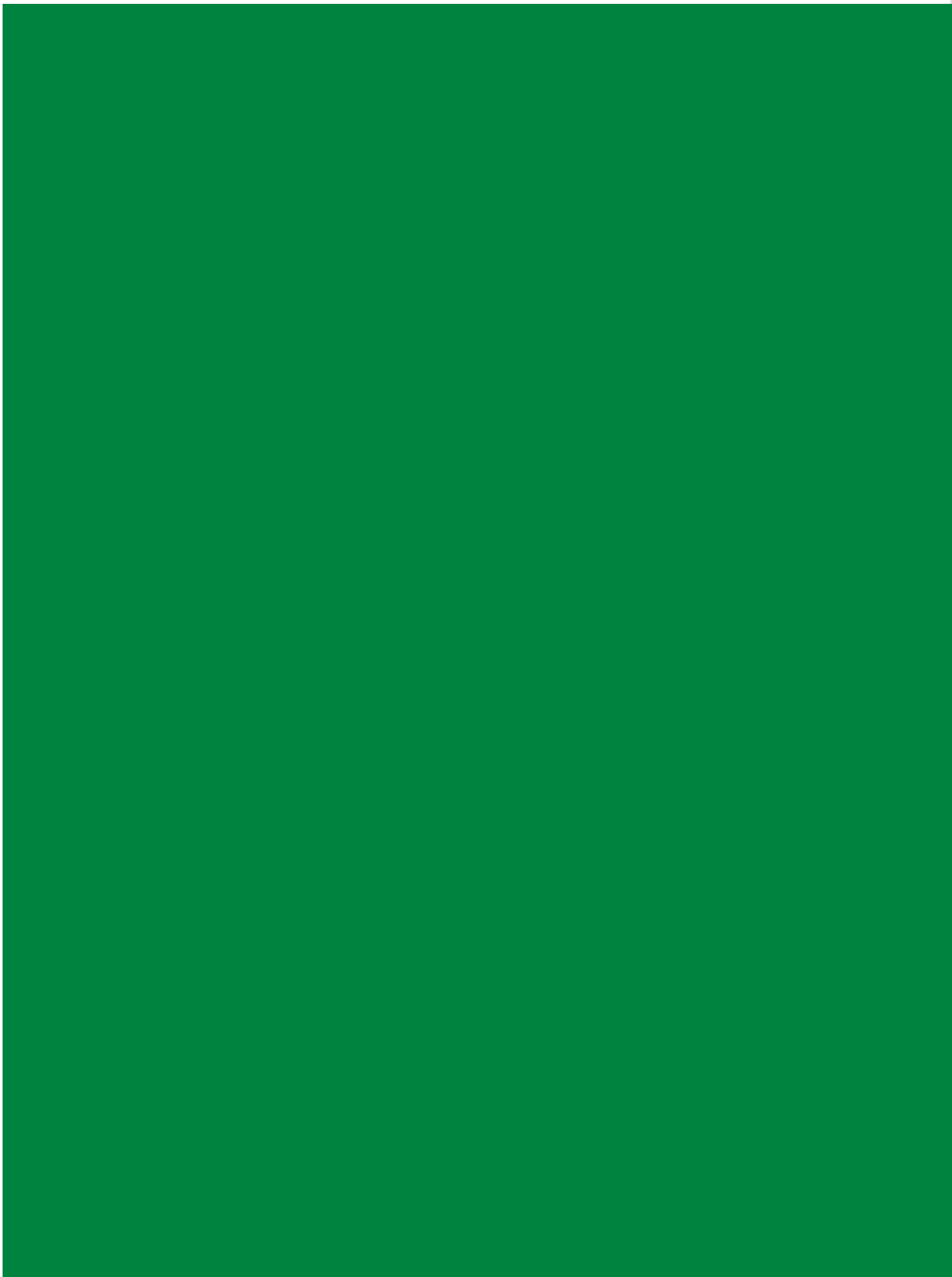


Abb. 8. LED-Walking Act vor dem Museum



Abb. 9. Laser-Show im Atrium mit anschließendem „Tanz unter dem Fördergerüst“
Fotos: Joshua Jung



2.

PROGRAMMATIK



2. PROGRAMMATIK

Das DBM gliedert sich in der Aufbauorganisation in drei Programmbereiche mit jeweils spezifischen Methoden und Schwerpunktsetzungen (Abb. 1. Organigramm). Die Kapazitäten der Programmbereiche sind langfristig angelegt und dienen der Umsetzung des mittelfristig angelegten Arbeitsplanes, der sich aus der Programmatik und auf Basis von Forschungs-, Sammlungs- und Ausstellungenkonzept ergibt. Aufgabe der Mitarbeitenden in allen drei Programmbereichen ist es, in konzertierter Weise die Relevanz und Qualität ihrer Arbeit national und international sichtbar zu machen.

Im Zuge seiner Neuausrichtung hat das DBM eine programmatische Standortbestimmung vorgenommen. Das entstandene Forschungsprogramm legt sich mit drei Forschungsperspektiven quer über die Programmbereiche und fragt nach der Art der Nutzung von Georessourcen sowie nach dem Umgang mit ihren Folgen für Umwelt und Gesellschaft. Die Forschungsperspektiven sind nicht in sich abgeschlossen, sondern befruchten sich im Rahmen von Projekten wechselseitig.

FORSCHUNGSPERSPEKTIVE A: „PRAKTIKEN UND LANDSCHAFTEN“

Der überwiegende Teil Europas ist eine vom Menschen überformte oder sogar kontrollierte Landschaft. Insbesondere das Ruhrgebiet wirft Fragen nach dem Umgang des Menschen mit Landschaften in ihrer Entstehung und Veränderung durch bestimmte Praktiken auf. Hier sind die Auswirkungen menschlicher Nutzungen von Landschaft und Folgen von Praktiken offenbar. Das Ruhrgebiet mit der Ewigkeitsaufgabe des Grubenwasser-Managements steht sinnbildlich für die vom Menschen kontrollierte Landschaft, die einzig dann nutzbar gemacht und nutzbar gehalten werden kann, wenn unter Einsatz von Technik kontrollierte Bedingungen geschaffen werden. Hieran zeigt sich besonders gut, wie Praktiken und Landschaften unmittelbar zusammenhängen. Doch im Gegenzug beherrscht die Natur infolge des Klimawandels zunehmend die Handlungen des Menschen. Das wirft aus einer anderen Perspektive die Frage auf nach dem Verhältnis von Kultur und Natur seit prähistorischer Zeit.

Neben den gezielt gestalteten Rekultivierungsflächen gibt es weltweit aufgelassene, zufällig begrünzte Areale, welche die einstige, sich im Bau von Zechen begründete Industrielandschaft überlagern. Heute kennzeichnen in Europa stillgelegte Fördertürme und kunstbegründete Halden eine Gedächtnis-, Protest- und Tourismuslandschaft, die sich durch die enge Verbindung zwischen Landschaft und Raumnutzung auszeichnet. Im Unterschied dazu sind die Nachnutzungen in antiken Bergbauregionen sowohl touristischer als auch wirtschaftlicher Natur, indem ehemals aufgelassene Bergwerke zum Teil wieder in Betrieb genommen werden.

In der Forschungsperspektive A des DBM wird das Bergwerk selbst als Mikrokosmos innerhalb einer Landschaft in den Blick genommen sowie die Einbindung von Abbau, Verarbeitung und Transport in größere Landschafts-

zusammenhänge und Rekonstruktionen des Naturraumes über archäobotanische und geoarchäologische Analysen betrachtet. Dabei spielen für größere Areale insbesondere Fernerkundungsmethoden in Kombination mit minimal-invasiven Methoden ebenso eine Rolle wie schriftliche Quellen in Kombination mit geophysikalischen Methoden. Zukünftig sollen die Forschungsfragen zum Einfluss von Ressourcenabbau und -nutzung auf Landschaften noch stärker vom Naturraum (z. B. Minescapes, Highlandscapes, Riverscapes) und dessen Rekultivierung, von den Auswirkungen (z. B. Pollutionscapes) aus, den Grenzen (z. B. Commodities Frontiers) und der Wahrnehmung (z. B. Odorscapes, Soundscapes) gestellt werden. Letzterer Zugang stellt eine Verbindung zu Forschungsperspektive C dar (s. unten).

FORSCHUNGSPERSPEKTIVE B: „MATERIALITÄT UND STOFFLICHKEIT“

Steinkohle ist nur ein Beleg dafür, wie durch Umwandlung von Materie eine andere Art von Stofflichkeit entsteht. Das gilt für den Zeitpunkt der Entstehung vor 340 Mio. Jahren durch Umgestaltung der Landschaft und dem Einschluss von Pflanzen unter hohem Druck. Das gilt auch für den als Materie haptisch fassbaren Koks, der in einem chemischen Prozess gasförmig wird.

Die Umwandlung von Materie beginnt mit dem Abbau von Georessourcen, reicht über deren Nutzbarmachung und Verarbeitung bis hin zu ihrem Recycling bzw. zu altersbedingten Veränderungen.

Forschungsperspektive B beschäftigt sich mit Materialität und Stofflichkeit über drei Zugänge:

1.) Materialkundliche Analyse

Um einzelne Proben (z. B. Metalle) bestimmten Lagerstätten zuweisen zu können oder metallführende Erze sowie Korrosionsprodukte an Artefaktoberflächen in ihren Zusammensetzungen unterscheidbar zu machen, werden

materialkundliche und geochemische Analysen durchgeführt. Gleiches gilt für die Zusammensetzung bestimmter Metalllegierungen einzelner Objekte. Im Falle bestimmter Materialgruppen erfolgt die Sammlung von Datenreihen in Datenbanken, wie z. B. der Bleiisotopen-Datenbank TerralID.

2.) Bestimmung von Degradationsprozessen zur Restaurierung von Objekten

In einem ersten Schritt erfolgt die Bestimmung von Degradationsprozessen, um in einem zweiten Schritt die Restaurierung von Objekten vorzunehmen. Insbesondere organische Funde, die bei Ausgrabungen „bergfrisch“ geborgen werden, bedürfen einer unmittelbaren Versorgung. Weiterhin gibt es Sammlungsobjekte, deren Degradation langfristiger erfolgt (wie z. B. im Falle von Kunststoffen und Lacken), und solche, die als große Außenobjekte aus Eisen und Stahl massiven Witterungs- und Umwelteinflüssen ausgesetzt sind.

3.) Materialitäten und Stofflichkeit in ihren Anwendungen und Objektbewertungen als Kulturtechniken

Um Alltagsgegenstände und Artefakte bis hin zur digitalen Materialität im Sinne des „material turn“ zu erforschen, bedarf es auch kulturwissenschaftlicher Ansätze und Fragestellungen, u. a. zu gesellschaftlichem Wert und zur Konnotation von Materialien und Stofflichkeiten zu bestimmten Zeiten und Anlässen. Im Sinne des Community-Buildings für das Museum lassen sich hierüber dritte, ehrenamtliche Gruppen von Akteur:innen, beispielsweise Porzellan-, Gesteins- und Fossiliensammler:innen in die kulturwissenschaftliche Auswertung einbinden. In der Ausstellung werden Gegenwartsbezüge über Rohstoffe in Alltagsprodukten kommuniziert.

Grundlage hierfür ist eine wissenschaftsgeleitete Objektdokumentation und Sammlungserschließung, wie sie u. a. in verschiedenen Maßnahmen im Projekt „Digitale Infrastrukturen im Deutschen Bergbau-Museum Bochum und virtuelle Zugänglichkeit zum Bergbauerbe“ (PB II) erfolgt.

Dabei werden auch partizipative Ansätze zur Einbindung und Fruchtbarmachung des Wissens externer Communities und Bürgerwissenschaftler:innen erprobt, wie derzeit bei der „Digitalisierung und Inwertsetzung personenbezogener Quellen mit Crowd-Sourcing-Methoden“ im montan.dok/Bergbau-Archiv Bochum.

Aufgrund des spezifischen Montanbezuges werden bestimmte stoffliche Eigenschaften diachron, d. h. als *longue durée* von der prähistorischen Zeit bis in die Gegenwart interdisziplinär erforscht (archäometrisch, materialkundlich, konservierungswissenschaftlich, archivalisch). Dabei geht es um technische Eigenschaften und die Bedeutung fremder Techniken, ihre Ressourcenbindung und ihre Bedeutung als Kulturtechnik.

FORSCHUNGSPERSPEKTIVE C: „NARRATIVE, DISKURSE UND WAHRNEHMUNGEN“

Forschungsperspektive C fragt danach, wie sich Akteur:innen im prähistorischen und historischen sowie im rezenten Kontext von Georessourcen wahrnehmen und reflektieren, welche kulturellen Zuschreibungen mit Bergbau und seiner Erforschung verbunden sind und wie diese sich mit zunehmendem zeitlichen Abstand zu heute verändern. Diese Forschungsperspektive fragt anhand von Georessourcen und deren medialer Überlieferung auch danach, wie sich Narrative, Diskurse und Wahrnehmungen in der Gesellschaft und im Museum verändern sowie wie Narrative, Diskurse und Wahrnehmungen wiederum die Gesellschaft und das Museum verändern. Zur Überlieferung gehören archäologische Kontexte und Objekte (Bestattungswesen, Architektur, Kleidung/Schmuck) sowie weitere materielle und immaterielle Überlieferungen (u. a. auch Schrift- und Liedgut, Kunst, Fotos, Filme, mündliche Überlieferungen). Die Besucher:innen werden durch Oral History und Besuchenden-Befragungen zu Wissensvermittler:innen für das DBM.

Das sensorische Erfahren von Materialien und Rohstoffen, ihr Gebrauch und damit das Erlernen des Umgangs mit Georessourcen sind Teil partizipativer, interaktiver und immersiver Praktiken und darum besonders geeignet, implizite und verkörperlichte Erfahrungen in den Blick zu nehmen. Im Zusammenhang mit der Wahrnehmung spielt das Geräusch-, Geruchs- und Geschmackserbe eine besondere Rolle. D. h. Soundscapes und Odorscapes sollen erforscht, dokumentiert und vermittelt werden. Hier bieten sich transdisziplinäre Forschungsansätze und Kooperationen mit der Wirtschaft sowie künstlerische Zugänge an.

Derartigen Fragestellungen widmen sich innerhalb des Leibniz-Forschungsverbundes „Wert der Vergangenheit“ nicht zuletzt die durch den PB II in Kooperation mit weiteren Leibniz-Instituten verantworteten Labs zu „Geschichtskulturellen Eigenzeiten“ und zur „Inwertsetzung und Kommodifizierung“. Ein Schwerpunkt ist in 2025 die Ausrichtung einer internationalen Konferenz zur eigenzeitlichen Transformation von Montanindustrien aus künstlerischer Perspektive.

Im derzeit mit der Ruhr-Universität beantragten DFG-Sonderforschungsbereich „Georessourcen-Verflechtung und Weltaneignung“ werden diskursive Praktiken und Narrativierungen in Verflechtungsgefügen rund um die Rohstoffnutzung des Menschen breiter Raum in den verschiedenen Teilprojekten untersucht.

2.1 PROGRAMMBEREICH I (GRUNDLAGENFORSCHUNG)

Der Programmbereich I hat sich im Berichtsjahr 2025 intensiv mit den Fragen sozialtheoretischer Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. Seine empirischen Forschungsprojekte rund um den frühen Bergbau und die (Geo)Ressourcennutzung menschlicher Gesellschaften finden über die Forschungsperspektive A in besonderem Maße Niederschlag in der derzeit vorbereiteten Antragstellung auf einen DFG-Sonderforschungsbereich „Georessourcenverflechtung und Weltaneignung“ (SFB 1832). Mit der Etablierung der Leibniz-Postdoc-Schule „Resources in Societies“ in 2016 begann die Diskussion um die Bedeutung von „Resource-Scapes“ und „Resource-Landscapes“ (jetzt Gori, von Rüden, Stöllner 2026). Im Rahmen eines Schwerpunktprogramms (SPP 2176: „The Iranian Highlands – Resilience and Integration of Pre-modern Societies“) untersuchte ein Forschungsschwerpunkt („Landscapes and Resources“) die verschiedenen Aspekte einer ariden Hochlandschaft in Bezug auf ihre Ressourcenverflechtungen (Franke et al. 2025). In seinem Beitrag „Mining: From Daily Practices to Knowledge-Based Resource-scapes“ im Cambridge Handbook for Technology ist durch Thomas Stöllner eine weitere Ausdifferenzierung der Begrifflichkeiten erfolgt.

Die genannten Vorhaben eint der Wunsch, Bergbau in spezifischen Technolandschaften zu verstehen (Abb. 10), und zwar integral mit Praxisbündeln, Wissenssystemen, Kosmologien und Lebenswelten der Bergleute verschnitten. Dabei sollen die verschiedenen Verflechtungen von Wissen, verkörperten Praktiken, sinnlichen Wahrnehmungen und Narrativen verstärkt im Kontext der Aneignung von Rohstoffen und kultureller Konstruktionen begriffen werden.

Seitens der Bergbaugeschichte haben Prof. Dr. Tina Asmussen und Prof. Dr. Renée Raphael (University of California, Irvine) in einem von ihnen herausgegebenen

Special Issue „Resource Landscapes“ der Fachzeitschrift *Renaissance Quarterly* den Begriff „Resource Landscapes“ als heuristisches Konzept vorgeschlagen, um die modern und westlich geprägten Konnotationen der Begriffe „Ressourcen“ und „Landschaften“ historisch zu hinterfragen. Anhand von Fallstudien zum Bergbau im frühneuzeitlichen Europa und im kolonialen Amerika untersuchen die im Special Issue veröffentlichten Beiträge die komplexen Beziehungen zwischen Natur, menschlichen Körpern und Landschaften. Dabei werden materielle und kulturgeschichtliche Perspektiven auf das frühneuzeitliche Europa sowie auf die von Europäern kolonisierten Gesellschaften mit Studien zur Kolonisierung und Transformation der natürlichen Welt in Dialog gebracht.

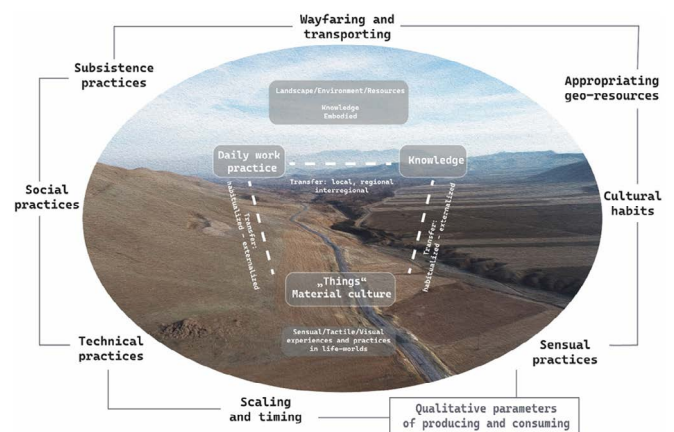


Abb. 10. Die Resource-Scape als heuristisches Konzept in der Rohstoffarchäologie (nach Th. Stöllner in: Franke et al. 2025; Stöllner im Druck 2026).

Diese epochenübergreifende Perspektive wird eingenommen, um die Entstehung extraktiver Perspektiven in der „Aneignung der Welt“ durch Bergbau und die kommerzialisierte Gewinnung von Rohstoffen als ein Gesamtsystem aus miteinander verwobenen narrativen und technischen Praktiken zu verstehen.

Forschungsperspektive A nimmt weitere empirische Projekte in den Blick, die im Berichtsjahr 2025 durchgeführt wurden, darunter Projekte in Deutschland, im Iran, in Georgien, Österreich, Rumänien, Saudi-Arabien, in der Türkei, in Costa Rica sowie Nordwest-Argentinien. So gelang es 2025 die zweite Phase des DFG-Projektes in Georgien „Wandering the highlands and valleys: Social and economic practices between the Late Chalcolithic and the Early Bronze Age in the Transcaucasus“ zu starten, das zwischen 2025 und 2029 in einem mesoregionalen Ansatz wirtschaftliche und soziale Aspekte der Ressourcenpraxis der Gesellschaften des späten 5. und frühen 3. Jt. v. Chr. untersucht. In diesem Zeitraum erfuhren die Region und ihre Gesellschaften einen erheblichen Wandel, der mit der Entstehung des Kura-Araxes-Komplexes ab dem 35./34. Jh. v. Chr. zu einem kulturell eigenständigen und letztlich expansiven Phänomen führte, das zur Entwicklung des großräumigen transkaukasischen Netzwerks in Westasien führte. Im Südkaukasus selbst war dieser Prozess mit neuen Siedlungen in Rand- und Hochgebirgsregionen verbunden. Er war gekoppelt mit Ressourcenpraktiken, die vermutlich zur dauerhaften Nutzung von Weideflächen und zur verstärkten Ausbeutung von Bodenschätzen führten. Die bisher gewonnenen wirtschaftsarchäologischen Daten zeigen, dass die eher generalisierten und möglicherweise extensiven Ressourcenstrategien des 5. und frühen 4. Jt. v. Chr. mit der Frühbronzezeit von spezialisierteren abgelöst wurden. Die Ziele der zweiten Projektphase konzentrieren sich nun auf den Vergleich mehrerer montaner Tal- und Gebirgszonen im kleinen und im großen Kaukasus vor allem während der frühbronzezeitlichen Kura-Araxes Kultur. Dabei wird der Etablierung hochgelegener Siedlungs- und Wirtschaftscluster auf dem Javakheti-Plateau sowie im nord-

kaukasischen Khevshureti nachgegangen. Zugleich sind die Forschungen zum Ressourcenaustausch, zur Mobilität im Zuge von Herdenhaltung und Rohstoffgewinnung, zu den enger verbundenen Gemeinschaften und der genetischen Nähe zwischen einzelnen Siedlergruppen ebenso von zentraler Bedeutung wie Fragen der frühen Metall- bzw. Obsidiangewinnung, Ernährungsgrundlagen sowie Nutzung und Entwicklung erster Wollschafzassen. Im Juni 2025 hat eine erste Expedition auf das Javakheti-Plateau und die seitens des DBM seit 2007 untersuchte Fundstelle von Dzedzvebi stattgefunden. In Zusammenarbeit mit georgischen Kolleg:innen sowie Kollegen der Geosphere Austria konnten zahlreiche relevante Fundstellen mit Hilfe einer geophysikalischen Prospektion (Georadar) detailliert untersucht werden (Abb. 11).

Unter anderem wurden die zentrale Obsidian-Lagerstätte der Region Javakheti, der riesige prähistorische Obsidianbergbau von Chikiani, untersucht und detaillierte Einblicke in die Größe und Struktur des Grubenfeldes gewonnen. Auffällig waren vor allem die großen Siedlungen der Zeit um 3000 v. Chr. Die Siedlung von Satkhe, eine der größten Ansiedlungen dieser Zeit, soll 2026 im Zuge archäologischer Ausgrabungen näher untersucht werden.



Abb. 11. Motorisierte Georadar-Messung der Projektpartner der Geosphere Austria auf den tellerförmigen Pingens des prähistorischen Obsidianabbaues in Chikiani, Foto: DBM/RUB, Th. Stöllner

Waren die frühen Rohstoffnutzungen vor allem auf sporadische und extensive Nutzung ausgelegt, so kann ab dem 3. Jt. v. Chr. verstärkt intensive und von kommerziellen Rahmenbedingungen gesteuerte Rohstoffgewinnung beschrieben werden. Sie stellen den Beginn eines extraktiven Rohstoffverständnisses dar, wie sie bis heute den Umgang mit den Rohstoffen unserer Welt prägen: In dieser Hinsicht einzigartige Ergebnisse haben die montanarchäologischen Forschungen in den Ostalpen geliefert. An diesen ist das DBM seit Jahrzehnten beteiligt, aktuell an den Projekten zum bronzezeitlichen Kupfer- und Salzbergbau am Mitterberg bzw. dem Dürrnberg bei Hallein (zuletzt: <https://www.arte.tv/de/videos/123428-013-A/machen-rohstoffe-laender-wirklich-reicher/>).

Der Forschungsbereich Montanarchäologie arbeitet aktuell im bronzezeitlichen Mitterberggebiet an zwei Projekten: Dem Tiefbergbau des Arthurstollens, wo ein durch ein Grubenunglück verschütteter Grubenhohlraum auf einer Teufe von 200 m ausgegraben wird. Mit finanzieller Hilfe der Wilhelm-Mommertz-Stiftung wurde auch 2025 die grubentiefste Anlage des mittelbronzezeitlichen Bergwerkes ausgegraben. Parallel wurde in Zusammenarbeit mit den Lehrgrabungsstudierenden der RUB der mittel- bis spätbronzezeitliche Schmelzplatz am Wilden See untersucht. Dort wird seit 2022 eine der größten und am besten erhaltenen Kupfererzverhüttungswerkstätten der Ostalpen erforscht, vor allem um die Praktiken des Verhüttens in einer technischen und sozialen Perspektive zu verstehen. Sieben Verhüttungsöfen, ein sehr langes Röstbett, eine Arbeitsfläche mit Poch- und anderen Werkplätzen vor den Öfen sowie zwei Schlackenhalde werden systematisch erforscht (Abb. 12).

Zudem hat der Forschungsbereich die Sanierungsarbeiten zur Erhaltung des Arthurstollens, die vom Land Salzburg und dem Bundesdenkmalamt finanziell unterstützt werden, vorangetrieben: Hier haben Kollegen des DBM zusammen mit Kollegen des Vereins bergmännische Tradition linker Niederrhein e.V. Großartiges geleistet.



Abb. 12. Verhüttungsplatz „Wilder See“, Ofen 2 der Ofenbatterie mit Ofensohle und seitlichen Trittsteinen der Ofenkonstruktion, Foto: DBM, J. Garner

Die ebenfalls seit Jahrzehnten betriebenen Forschungen zum eisenzeitlichen Salzzentrum am Dürrnberg bei Hallein lassen sich in sozialer und technischer wie auch wirtschaftlicher Hinsicht als Fortentwicklung der hochstehenden bronzezeitlichen Montanwirtschaft in den Ostalpen lesen. Dies lassen u. a. die jahrzehntelangen Ausgrabungen im eisenzeitlichen Salzbergbau am Dürrnberg erkennen: So am Querprofil des Georgenbergs, wo ein weitgehend vollständiges Querprofil durch eine eisenzeitliche Abbauhalle (5. bis 2. Jh. v. Chr.) erarbeitet wurde und dadurch die Abbaumethode und die Quantität der Steinsalzgewinnung beurteilt werden kann. Mittlerweile steht die Einrichtung einer Schaustelle am Georgenberg im Raum. Die Dürrnberg-Forschung, die die Montanarchäologie seit 2000 betreibt, wurde 2025 ebenfalls auf neue Füße gestellt: Prof. Dr. Thomas Stöllner wurde durch einen Kooperationsvertrag zwischen DBM, Keltenmuseum Hallein, der Ruhr-Universität Bochum und dem Salzburg-Museum auf zehn Jahre zum Forschungs koordin ator der Arbeiten an diesem sehr bedeutenden eisenzeitlichen Fundort ernannt (Abb. 13).

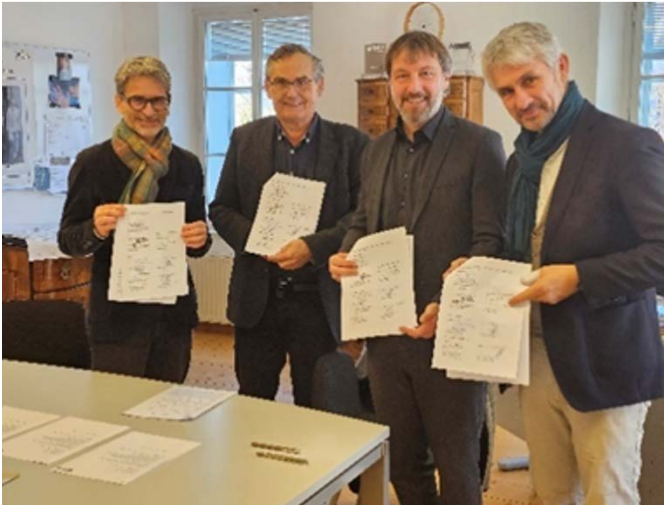


Abb. 13. Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen dem Salzburg Museum, dem Keltenmuseum Hallein, der Ruhr-Universität Bochum und dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, von links: Direktor Prof. Martin Hochleitner, Dr. Walter Irlinger, Beiratsvorsitzender, Mag. Florian Knopp, Standortleiter Keltenmuseum und Prof. Thomas Stöllner, Foto: Keltenmuseum, Svenja Wünsche

Eine weitere Phase des extraktiven Abbaus wurde schließlich in der römischen Antike erreicht: Nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in Intensität, Umwelteingriff und sozialer Hinsicht erreichte der römische Bergbau eine neue Dimension, vor allem hinsichtlich Fördermengen und Intensität des Landschaftseingriffs. Dies wird an einem weiteren aktuellen Projekt des Forschungsbereichs Montanarchäologie deutlich: den Arbeiten zu den Aurariae Dacicae (sog. goldenes Viereck in Siebenbürgen/Rumänien). Ziel des von der Fritz Thyssen-Stiftung geförderten Projektes „Copper and Gold – Ancient Ore Mining in Transylvania“ ist es, das (montan-)archäologische Potenzial des römischen Goldbergbaubezirks im Goldenen Viereck in den rumänischen Karpaten zu evaluieren (Abb. 14).

Eine Beurteilung der Aurariae Dacicae als römisches Montangebiet kann nur durch eine großmaßstäbliche Erkundung des Gebietes erreicht werden. Die bisherigen Forschungen konzentrierten sich allerdings auf den bedeutenden Bergbauort in Roșia Montană (Alburnus maior). Das Vorhaben umfasst daher Maßnahmen, die eine Rekonstruktion der Gesamtstruktur des römischen Goldbergbaubezirks durch digitale Fernerkundung, Evaluierung der Altliteratur sowie Prospektionen und gezielte Ausgrabungen ermöglichen sollen. Durch die Einbeziehung von Bergbaurevieren als Produktionsstandorte, alten Wegesystemen sowie zivilen und militärischen Strukturen, wie Siedlungen, Militärlagern und Wachtürmen, wird die Aurariae Dacicae als weitgespanntes und komplex



Abb. 14. Ein sorgfältig vorgetriebener römischer Stollen in Haneș/Rumänien (2./3. Jh. n. Chr.) wird für ein 3D-Modell fotografiert, Foto: DBM, G. Körlin

organisiertes Funktionsnetzwerk erkennbar werden. Viele nicht erforschte Reviere stellen durch ihre schlechte Zugänglichkeit eine Herausforderung dar, ein Umstand, der jedoch zu einer weitgehend guten Erhaltung geführt hat. Jüngere Nachnutzungen erfolgen vor allem durch Weidewirtschaft (Schafe, Eichelmast), Holzeinschlag oder kleinmaßstäblichen Nachlesebergbau, der den Altbergbau nur in geringem Umfang überprägt. In einigen Revieren reichte der Abbau allerdings bis in die 2000er Jahre, hier fanden umfangreiche Zerstörungen des Altbergbaus statt. Mit den Revieren Vâlcoi-Corabia, Haneș (Abb. 15) sowie Pianu de Sus konnten in den letzten Jahren Ensembles untersucht werden, die aufgrund gut erhaltener Befunde wesentliche Hinweise auf Prospektion, Aufbereitung und Wasserwirtschaft geben können. Diese können somit komplementäre Ergebnisse zu den Forschungen in Roșia Montană liefern.

Die Untersuchung der weitgespannten römischen Rohstoffversorgungen sind Teil eines 2025 im Programm der Union der Akademien auf 18 Jahre bewilligten Projektes „Westgermanien im Wandel – Edition und multidisziplinäre Erforschung der nordwestdeutschen Kulturlandschaft während der römischen Kaiserzeit (1.-4. Jahrhundert)“ (Antragsteller Prof. L. Rahmstorf, Göttingen und Prof. Th. Stöllner, Bochum). Das DBM untersucht u. a. dabei, wie die germanischen Gebiete jenseits des Rheinlimes am „Tropf“ der römischen Montanindustrie hingen und sich die heiß begehrten Bunt- und Edelmetalle durch Raub, Söldnerdienste oder Handel beschafft haben. Eingebettet

sind diese Fragen in ein breit angelegtes Projekt zur Edition neuester Quellen zu dem in den letzten Jahrzehnten sprunghaft angestiegenen Quellenbestand aus kaiserzeitlichen Siedlungsräumen im sog. west-germanischen Gebiet im heutigen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Diese „Frontier“-Region wird aus der Forschungsperspektive A auf weitere und jüngere Grenzraum-Regime gelenkt. Das vom Forschungsbereich Bergbaugeschichte mit dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) und dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) gestartete Verbundprojekt „Commodity Frontiers in Eastern Europe: Environment and Societies at Global Risk (Leibniz SAW)“ fokussiert hier auf historische Rohstoffgrenzräume und deren soziale, ökologische und ökonomische Dynamiken. Im Oktober 2025 fand in Regensburg ein Kick-off-Workshop statt, bei dem das für das interdisziplinär und transepochal angelegte Forschungsprojekt zentrale Konzept der Commodity Frontiers kritisch diskutiert und geschärft wurde. Unter Commodity Frontiers werden jene dynamischen Grenzräume verstanden, in denen Rohstoffgewinnung, Umweltveränderungen, Arbeitsregimes und globale Märkte aufeinandertreffen und sich historisch wandelnde Macht- und Wissensordnungen ausbilden. Dass gerade früh- bis hochindustrielle Montanlandschaften zu neuen sozio-kulturellen Räumen umgestaltet werden, ist im Fokus eines gemeinsam von Prof. Dr. Tina Asmussen und Prof. Dr. Peter Oakley (Royal College of Art, London) von der DFG und dem AHRC geförderten Projektes „Toxic Heritage: Socio-natural Landscapes of Extraction and Pollution in the Harz and Cornwall (2025–2028)“. Das Projekt untersucht ehemalige Bergbaulandschaften im Harz und in Cornwall als sozio-naturale Räume, die durch langfristige Umweltveränderungen und toxische Hinterlassenschaften geprägt sind. Der Rammelsberg und die Oberharzer Wasserwirtschaft sowie mehrere ehemalige Bergbaustandorte in Cornwall sind heute UNESCO-Welterbestätten. Ihre Anerkennung als Kulturerbe erfolgte bislang vorwiegend unter dem Aspekt wirtschaftlicher Leistungen und

technologischer Innovationen, während ökologische Langzeitfolgen des Bergbaus sowohl in der Forschung als auch in der öffentlichen Diskussion erst langsam Berücksichtigung finden. Toxic Heritage setzt hier an und analysiert aus einer *longue-durée*-Perspektive die materiellen, ökologischen und gesellschaftlichen Folgen historischer Extraktion. Methodisch verbindet das Projekt Wissens-, Technik- und Umweltgeschichte mit Ansätzen aus den Science and Technology Studies, den Critical Heritage Studies sowie der materiellen Kulturforschung und kuratorischen Praxis. Im Berichtsjahr 2025 wurden zentrale theoretische Zugänge in mehreren projektinternen Workshops diskutiert. Darüber hinaus wurde das Projekt in drei Vorträgen in Deutschland, Österreich und Großbritannien einem internationalen Fachpublikum vorgestellt.

Beide Projekte werden das Forschungsprofil des Forschungsbereichs Bergbaugeschichte in der Umwelt- und Wissensgeschichte von Georessourcen weiter schärfen und ausbauen. Auf diese Frage zahlte auch die Durchführung eines einwöchigen Reise-Seminars *Mining for Colour in the Early Modern World: Socio-natural Sites of Mineral Extraction and Color Making* im deutsch-tschechischen Erzgebirge (19.–25. Mai 2025) ein (Abb. 16–17). Das *Minescapes*-Seminar, das Prof. Dr. Tina Asmussen in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Pamela Smith (Columbia-University) durchführte, brachte 22 internationale Wissenschaftler:innen aus den USA, Großbritannien, Österreich und Deutschland aus den Bereichen Wissensgeschichte, Kunstgeschichte, Archäologie, Forstwissenschaften und Konservierungswissenschaften zusammen. Im Fokus standen historische Abbaugebiete, in denen neben Silber, Kupfer und Blei auch farbgebende Mineralien wie Kobalt gewonnen wurden. Diskutiert wurden sowohl die globale Bedeutung lokaler Pigmente – etwa für die ostasiatische Porzellanproduktion vor der Industrialisierung – als auch die bis heute wirksamen Umweltfolgen des Bergbaus. Exkursionen und Vorträge vor Ort ermöglichten eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte, Umweltwirkung und Zukunft mineralischer Ressourcen. Jenseits dieser ein-



Abb. 15. Teilnehmer:innen des Reiseseminars durch die Montanregion Erzgebirge: *Mining for Color: Socio-natural Sites of Mineral Extraction and Color-Making*, 19.-25.5.2025. Organisation: Prof. Dr. Tina Asmussen und Prof. Dr. Pamela Smith (Columbia University) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dagmar Schäfer (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und Prof. Dr. Eurydice Georganteli (Harvard University), Foto: T. Asmussen.



Abb. 16. Von Silber über Kobalt zu Uran: Die Gruppe *Mining for Colour* unterwegs in der Fundgrube Weißer Hirsch, Schneeberg, Foto: T. Asmussen

wöchigen Veranstaltung werden die im Projektkontext von Minescapes auch im virtuellen Raum weitergeführt. Das „Consortium for the History of Science Technology and Medicine“ hat in einem kompetitiven Bewerbungsverfahren die „Working Group Minescapes“ bewilligt und hostet seit Oktober 2025 eine von den Tina Asmussen, Prof. Dr. Pamela Smith, Deren Ertas und Jordan Howell organisierte Veranstaltungsserie mit internationalen Vortragenden. Die Working Group dient dem interdisziplinären Austausch und der internationalen Vernetzung.

Zahlreiche weitere Projekte reicherten die zentralen Fragestellungen aus Forschungsperspektive A weiter an: Dazu gehören montanarchäologische Forschungen zur Frühphase der Eisen- und Stahlindustrie im Weichbild des Ruhrreviers mit Untersuchungen zum frühen Eisenbergbau in Remscheid, und zum frühen Steinkohlenbergbau in Hagen und Sprockhövel durch Dr. J. Garner, Dr. M. Zeiler (LWL-Archäologie für Westfalen) und Dipl. Ing. G. Steffens, wo nun erstmals Daten des oberflächennahen Steinkohlenbergbaus der frühen Neuzeit vorliegen. Mit diesen Arbeiten schließt die Montanarchäologie an die sehr erfolgreichen industriehistorischen und -archäologischen Arbeiten des Hauses an. Es steht zu erwarten, dass hier Projekte entstehen, die wichtige Beiträge zu den Anfängen einer

der Hochphasen des Rohstoffextraktivismus in Deutschland liefern werden. Umgekehrt haben solche Formen auch vielfältige Verwobenheiten mit mittelbar oder unmittelbar beteiligten lokalen Gemeinschaften hervorgebracht, sei es, dass vielfältige Abhängigkeiten oder auch eigene „artisanale“ Agenden entstanden. Das Costa Rica-Projekt des Forschungsbereiches Archäometallurgie hat u. a. zum Inhalt, die Gold- und Kupferrohstoffe des Landes Costa Rica nachzuvollziehen. Dazu werden lagerstättenkundliche Prospektionsarbeiten und mineralogisch-geochemische Untersuchungen, auch in Kooperation mit den Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt. Die Geländebegehungen brachten Aufschluss über die präkolumbischen und modernen Praktiken des Goldabbaus, welcher sich nicht nur auf Waschgold beschränkt(e), sondern auch den bergmännischen Abbau der Primärrohstoffe Gold und Kupfer mit einbezieht(einbezog). Der artisanale Bergbau ist beeindruckend und zeigt moderne Handlungsstrategien, die neben dem eher größer angelegten Abbau auch eine private Komponente birgt. So wird Kleinbergbau häufig nicht kontinuierlich, sondern „nach Bedarf“ betrieben. Anhand der präkolumbianischen Objekte und deren Herstellungs- und Materialanalyse lassen sich diese modernen Strategien möglicherweise auch auf die präkolumbianischen Gewinnungsstrategien reflektieren.

Aus Forschungsperspektive B wurden seitens PB I die materialkundliche Analyse von Stoffen, der materialwissenschaftlich-konservierungswissenschaftliche Hintergrund von Degradation bzw. stofflicher Veränderung sowie die kulturwissenschaftliche Bewertung von Materialität in mehreren Projekten untersucht. Um einzelne Proben (z. B. Metalle) bestimmten Lagerstätten zuweisen zu können oder metallführende Erze sowie Korrosionsprodukte an Artefaktoberflächen in ihren Zusammensetzungen unterscheidbar zu machen, werden materialkundliche und geochemische Analysen durchgeführt. Gleiches gilt für die Zusammensetzung bestimmter Metalllegierungen einzelner Objekte. Im Falle bestimmter Materialgruppen erfolgt die Sammlung von Datenreihen in Datenbanken, wie z. B. der Bleiisotopen-Datenbank in Verknüpfung mit einer digitalen Umsetzung in eine interaktive Nutzerapplikation TerraLID. Das DFG-geförderte Costa Rica-Projekt des Forschungsbereiches Archäometallurgie arbeitet grundlegend mit der materialkundlichen, fertigungstechnischen und mineralogisch-geochemischen Analyse der präkolumbischen Objekte und deren Rohstoffen Gold und Kupfer. Dabei werden die anorganisch-geochemischen Methoden eingesetzt, die im zentralen Forschungslabor des DBM, aber auch in weiteren Laboren zur Verfügung stehen (z. B. Geochemie an der RUB). In situ wird mit einer portablen XRF zur Semiquantifizierung der Elementzusammensetzung und einem portablen Digitalmikroskop zur Untersuchung der Herstellungstechniken gearbeitet. Probenahmen an sowohl den Erzvorkommen sowie an Gold- und Kupferobjekten aus dem Museo Nacional de Costa Rica in San José ermöglichen über die in-situ-Untersuchungen hinaus die hochpräzise analytische Bestimmung der Zusammensetzung mit z.B. der (Laser) ICP-Massenspektrometrie (Element- und Isotopenmessungen), der Elektronenstrahl-mikrosonde der RUB, der Fire Assay-Methode etc. Hier war in 2025 auch eine mineralogische Masterarbeit in den Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum integriert, die sich explizit der geochemischen Charakterisierung der Goldlagerstätten auf der Osa-Halbinsel in Costa Rica beschäftigte. Auch die Erzmikroskopie

stellt im Projekt für die Gesamtcharakterisierung der mineralischen Rohstoffe eine wichtige Methode dar. In eine ähnliche Richtung geht auch die Projektkooperation mit Argentinien (Humboldt-Linkage-Projekt; s.o.).

Dr. Michael Bode und Dr. Moritz Kiderlen (HU Berlin) entwickelten ein Drittmittelprojekt (DFG: „Arabah-Copper in the EIA Mediterranean. Case studies on the chronology and structure of trans-cultural trade systems“), in dem die Vermarktung von Kupfer aus dem Wadi Arabah (Jordanien, Israel) im Mittelmeerraum untersucht wird. Es geht um die räumliche und zeitliche Entwicklung eines Handelsnetzes, das etwa vom 11. Jh. v. Chr. bis zum 9. Jh. v. Chr. florierte. In dem geplanten Projekt werden viele Regionen und Zeitabschnitte erstmals archäometrisch bearbeitet. Untersucht wird außerdem, wie dieses Handelsnetz mit den Handelsstrukturen von Zinn, Blei und Silber korrelierte. Es besteht eine Kooperation mit Archäologen, Museen und Naturwissenschaftlern in Israel, Zypern, Griechenland und Italien. Bei einem Teil des Materials (Bohr- und Sägeproben) wird eine Kombination aus Blei-, Kupfer- und Zinnisotopie, Spurenelementanalyse und Mikrostrukturuntersuchungen eingesetzt, bei einem anderen Teil wird mit tragbarer Laserablation beprobt und lediglich Bleiisotopie gemessen sowie mit tragbarer Röntgenfluoreszenz die chemische Zusammensetzung bestimmt (z. B. Fundmaterial im Athener Kerameikos-Museum oder im Cyprus-Museum Nicosia) (Abb. 17).

Das DFG-geförderte Projekt TerraLID ist der Forschungsdateninfrastruktur zugeordnet. In ihm werden Bleiisotopendaten in einer Datenbank gesammelt und Webapplikation verarbeitet. Bleiisotopenanalysen sind ein bedeutendes Tool zur lagerstättenkundlichen Zuordnung von Objekten zu Lagerstätten, also ihrer Rohstoffherkunft. Dazu bedarf es, alle in der Literatur zur Verfügung stehenden Referenzdaten von Bleiisotopen in einer Datenbank zusammenzuführen, damit sie für einen Vergleich mit Metallobjekten zur Verfügung stehen. Im Gegensatz zum konventionellen Umgang mit diesen Daten, die bisher in statischen Tabellen

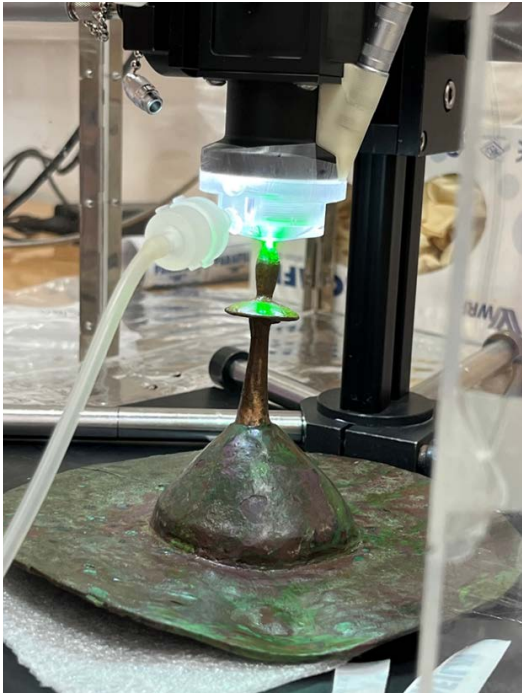


Abb. 17. Auf einer Probenreise in das Cyprus Museum in Lefkosia/Nicosia konnte die mobile Laserablation der Freien Universität Amsterdam (Dr. Stephen Merkel) eingesetzt werden; Foto: DBM, M. Bode



Abb. 18. Natürlich gealterte Arbeitsschuhe aus den Sammlungen des DBM; Foto: G. Wange, J. Köppen, S. Brunner

jedes einzelnen Wissenschaftlers bzw. seiner Arbeitsgruppe gesammelt wurden und damit zu mehr als 90% redundant sind, da sie aus den veröffentlichten Publikationen stammen, will die TerraLID-Datenbank und Applikation diese Sammlung in ein lebendes Tool umsetzen. Modernste Datenstandards werden die Datenbank weltweit für die community zur Verfügung stellen und stets auf dem allerneuesten Stand sein.

Der Forschungsbereich Material- und Konservierungswissenschaften beschäftigt sich in seinen Projekten vor allem mit dem materialwissenschaftlich-konservierungswissenschaftlichen Hintergrund von Degradation und stofflicher Veränderung. Neben Projekten zu Degradationsprozessen von Kunststoffen wie „NatAlt-KunstAlt“, ein Vergleich zwischen natürlicher und künstlicher Alterung, liegt ein weiterer Schwerpunkt auf den Anwendungen der Materialitäten und Stofflichkeiten und auf der Objektbewertung und dem Objektmonitoring.

Ein Beispielprojekt, das sich mit Degradationsprozessen von Kunststoffen beschäftigt ist „NatAlt-KunstAlt“. „NatAlt-KunstAlt“ vergleicht anhand visueller, chemischer und mechanischer Analysen natürlich gealterte Polyurethan-Schaumstoffe aus musealen Sammlungen und künstlich gealterte Referenzproben, um die Aussagekraft künstlicher Alterungstests für die Vorhersage von Materialeigenschaften in Langzeitanwendungen. Polyurethane finden sich in zahlreichen Sammlungsobjekten des 20. Jahrhunderts und gehören zu den vielseitigsten polymeren Werkstoffen (Abb. 18).

Die Ergebnisse zeigen, dass künstliche Alterung bestimmte mechanische Veränderungen, wie eine Abnahme der Elastizität, zwar in gewisser Weise abbilden kann, wobei bestimmte Alterungsphänomene, wie sie bei natürlich gealterten Objekten auftreten (z. B. Oberflächenveränderungen oder Materialausscheidungen), durch künstliche Alterung nur eingeschränkt reproduzierbar sind.

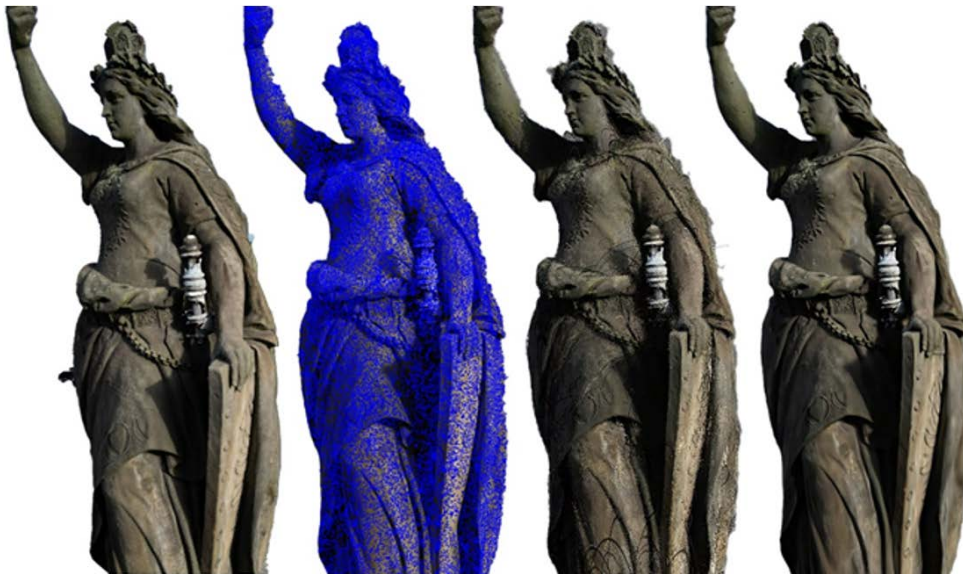


Abb. 19. Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt des Kriegerdenkmals Germania auf dem Karl-Marx-Platz in Witten. Von links nach rechts: Fotografie erfasst mit einer Drohne (DJI FC3582, 7 mm Brennweite); generierte Punktwolke; Splat-Debug Modus; finales 3D-Modell

Dies weist auf grundlegende Unterschiede zwischen natürlichen Alterungsprozessen in realen Bedingungen und fälschlicherweise „beschleunigten“ Laborverfahren hin und unterstreicht die Bedeutung der Untersuchung natürlich gealterter Materialien aus Sammlungen des industriellen Erbes. Durch die Nutzung mikroskopischer Proben aus unterschiedlichen aber vergleichbaren Objekten und deren gut etablierten, industriell hergestellten Formulierungen aus Sammlungen zeigt diese Studie, wie solche Materialien auf einzigartige Weise eine Lücke in der materialkundlichen Forschung schließen kann. Durch die Untersuchung langfristiger Polymerabbauprozesse, die mit den aktuellen materialwissenschaftlichen Strategien nur schwer zugänglich sind, bietet diese Studie eine einzigartige Möglichkeit, nicht nur langfristiger Konservierungsstrategien für Museumsobjekte zu entwickeln, sondern auch in die Zukunft polymerer Materialien zu blicken, und uns somit auf den Weg zur „green transition“ führen.

Neben Projekten zu Degradationsprozessen von Kunststoffen liegt ein weiterer Schwerpunkt auf den Anwendungen der Materialitäten und Stofflichkeiten und auf der Objektbewertung und dem Objektmonitoring. Hier sind zu nennen „EMOKult“, Entwicklung und Monitoring von opaken Beschichtungssystemen zum Schutz von industriellem Kulturgut, „REALGLAS“ Technologieentwicklung zur energetischen Ertüchtigung denkmalwürdiger Aluminium-Glas-Fassaden der 1970er Jahre im Vogtland und als neuestes Projekt „Just Scan it 3D“. Das Vorhaben verfolgt das Ziel, die Erstellung hochwertiger 3D-Modelle so einfach und zugänglich wie möglich zu machen (Abb. 19).

Mit handelsüblichen Smartphones können Nutzerinnen und Nutzer eigenständig 3D-Modelle von Objekten erstellen – ohne spezielles Equipment oder technisches Vorwissen. Künstliche Intelligenz verarbeitet die aufgenommenen Bilddaten in kurzer Zeit zu detailreichen 3D-Modellen und gibt innerhalb weniger Sekunden Feedback zur Modellqualität sowie Hinweise zur Optimierung des Scanvorgangs. So wird der Prozess besonders anwenderfreundlich – für Laien ebenso wie für Fachleute. Die niedrighschwellige Technologie unterstützt zudem den Erhalt kulturhistorisch bedeutsamer Objekte: Besucherinnen und Besucher von Museen oder Standorten der Industriekultur können digitale Zwillinge erstellen und damit zur Erfassung und zum Schadensmonitoring beitragen, insbesondere bei Objekten, die nur selten von Fachpersonal inspiziert werden. Das ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von Alterungs- und Schadensbildern. Die entstehenden digitalen Zwillinge fördern außerdem Forschung und Austausch, etwa durch den virtuellen Vergleich geographisch weit auseinanderliegender Objekte. Für großformatige Strukturen wie Industriehallen oder Fördertürme wird ergänzend Drohnentechnologie eingesetzt, um auch komplexe Bauwerke flächendeckend zu erfassen.

Für die kulturwissenschaftliche Bewertungen von Stofflichkeiten kann schließlich erneut das Projekt Costa Rica des Forschungsbereiches Archäometallurgie stehen. Es beschäftigt sich mit der kulturellen und rituellen Bedeutung von präkolumbianischen Gold- und Kupferobjekten. Die Objekte sind, obwohl häufig klein, von großer Schönheit und höchstem Detailreichtum. Teilweise treffen sie

menschliche oder tierische Abbilder sehr genau, häufig aber sind sie phantasiegetrieben. Bei der Untersuchung der Herstellungstechniken mit materialkundlichen Methoden fällt auf, dass der Fertigung der Objekte im Wachs-ausschmelzverfahren größte Sorgfalt und Detailfertigung gewidmet war, wohingegen der letztendliche Metallguss häufig wenig perfekt durchgeführt wurde. Oft fehlen Extremitäten, es gibt Hohlräume, Gussgrate etc., die erkennen lassen, dass die Bedeutung der Objekte nicht in deren finalen Form, sondern in einem nicht rational zu erkennenden Akt, z.B. dem Schöpfungsakt an sich gesucht wurde. Dabei scheint im Gegensatz zu anderen Kulturräumen das Edelmetall Gold zudem nicht vordergründig den Wert der Objekte zu repräsentieren. Das Projekt zeigt, dass Maßstäbe der eigenen kulturellen Identität (wie etwa, dass Gold das edelste und wertvollste Metall ist, dass Objekte perfektionistisch hergestellt worden sein müssen, um einen Wert zu haben, etc.) nicht zwangsläufig auf andere Kulturräume übertragen werden können.

Die Narrativierung von Ereignissen und von Veränderungen im Umgang mit Rohstoffen, von Praktiken sowie die mit ihr verbundenen Objektkulturen stehen im Zentrum des Beitrages von PB I zur Forschungsperspektive C „Narrative, Diskurse und Wahrnehmungen“. PB I sieht hier in dem Zusammenwirken von diskursiven und materialisierten Praktiken ein wesentliches heuristisches Element, um immaterielle und materialisierte Zeugnisse von gesellschaftlichen Diskursen und Wertvorstellungen im Sinne kultureller Dispositive zu erforschen. Dieser Ansatz wird sowohl im Leibniz-WissenschaftsCampus „Resources in Transformation“ und dem darauf aufbauenden SFB 1832 „Georessourcen-Verwobenheit und Weltaneignung“ untersucht. Im Fokus ist hier etwa die kulturelle Aneignung des Materiellen in Umweltbezüge des Menschen. Der auf Wissenskomplexe gesteuerte Transformationsprozess, was für menschliche Gesellschaften Ressourcen, in unserem Fall „Georessourcen“ sind, wird im Rahmen der Forschungen zu frühen Rohstoffen, zu Mineralien, untersucht (siehe unter anderem das Highlight-Projekt zu Argentinien).

Narrative spielen aber auch in unseren Bewertungen zu Fragen einer extraktivistischen Rohstoffausbeutung, aber auch in Konzepten einer „Nachhaltigkeit“ eine zentrale Rolle, gehen sie doch zunächst von heutigen Konzepten aus. Hier in einer diachronen Perspektive zu erweiterten Einblicken in prähistorische, antike bis moderne Gesellschaften zu kommen, ist ein zentrales Ziel unserer dialogischen Formate und auch einzelner Forschungsarbeiten.

Für das Jahr 2025 ist vor allem auf mehrere Events hinzuweisen, die den interdisziplinären Diskurs zu den Fragen diskursiver und materialisierter Verwobenheiten fördern sollten. Dazu gehört die ReFORM-Konferenz „Interweaving Resources“, die als internationale Tagung (11.-13.03.2025) Referenten aus 12 Ländern aus mehreren Erdteilen versammeln konnte (Abb. 20).



Abb. 20. Tagungsprogramm der ReFORM-Konferenz: „Interweaving Resources“ vom März 2025.

Dabei wurden aus verschiedenen Fachgebieten die Begriffe Ressource und Verwobenheit theoretisch und mit zahlreichen Fallbeispielen erschlossen und zu einer neuen relationalen Perspektive abseits einer taxonomisch oder hegemonialen wirtschaftlichen Perspektive geführt. In diesem Sinn werden Ressourcen als komplexes Netz sozialer, kultureller und materieller Beziehungen verstanden. Aus dieser Perspektive sind zuvor inaktive Ressourcen nicht nur sozial und kulturell konstruiert, sondern auch von Natur aus in der Lage, eine Reaktion auszulösen. Diese Affordanzen, z. B. sehr physikalische Eigenschaften oder Materialität, bestimmen die Art und das Ausmaß der Handlungen und Praktiken. In diesem Sinn wurde auch das utilitaristische Konzept der Ressource hinterfragt und diskutiert, wie die Natur- und Geisteswissenschaften die Ressourcenperspektive vielmehr neu gestalten können. Der Tagungsband soll noch 2026 zum Abschluss der ersten ReFORM-Phase erscheinen und den bereits erschienenen Band der ReSoc-Konferenz „Resources in Societies“ und die dort geäußerten Ansätze fortführen. Der Abschlussband der Leibniz-PostDoc-Schule (Tagung 2020) konnte nun endlich ebenfalls in den Druck gegeben werden.

Dass Ressource-Narrativierungen vor allem auch an Umwelten und Landschaften gebunden sind, sie mithin die kulturelle Aneignung von Landschaft bestimmen, hat sich auch im Schwerpunktprojekt „Iranian Highlands“ gezeigt. 2025 ist dazu der Tagungsband 2022 „ResourceScapes in the Iranian Highlands“ erschienen, ebenso konnte in Bochum ein Workshop mit Nachwuchswissenschaftler:innen zur iranischen Archäologie und Kulturgeschichte veranstaltet werden, der digital mit zahlreichen Kolleg:innen aus Iran durchgeführt wurde (Abb. 21).

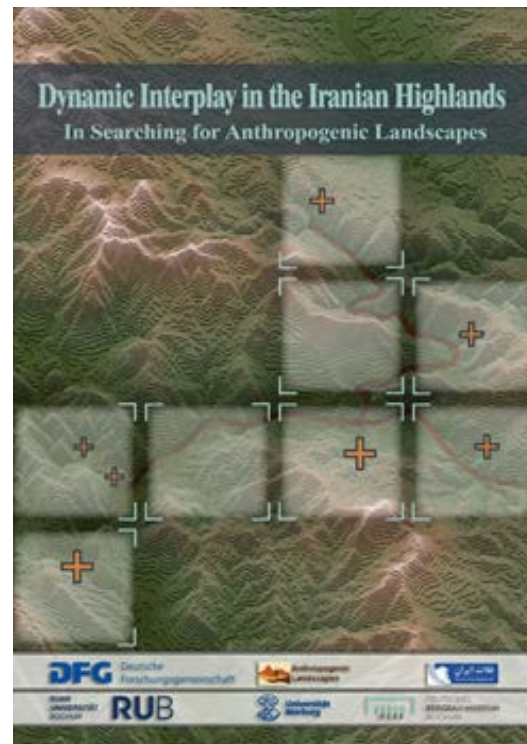


Abb. 21. Frontispiz des Tagungsbooklets des SPP 2176 Nachwuchsworkshops „Dynamic Interplay in the Iranian Highlands“ im Dezember 2025



Abb. 22. Teilnehmer:innen des dritten NFDI4Objects-Community Meeting in Bochum zwischen dem 30.09. und 02.10.2025; Foto: Patrick Lambertus

Ein zentrales Projekt, um auf breiter interdisziplinärer Basis diesen Fragen nachzugehen, stellt der Antrag eines Sonderforschungsbereiches dar, der nach Beratung mit der DFG und den Gutachter:innen in Partnerschaft mit RUB, Fernuniversität Hagen, dem Frobenius Institut an der Goethe-Universität, der Universität und dem FZ Jülich gestellt wurde. Mit einem nächsten Hearing ist Mitte März zu rechnen. Unser SFB 1832 möchte mit seinen 20 geplanten Projekten zu einem besseren Verständnis des Menschseins in der Welt beitragen, indem wir uns damit befassen, wie Georessourcen durch Praktiken umgesetzt werden und durch konkrete und sehr variable Narrative in den Lebenswelten des Alltags miteinander verflochten werden. Praktiken und Narrative sind die materiellen und immateriellen Dimensionen der Auseinandersetzung der Menschen mit ihren Georessourcen. Das bedeutet auch, dass Georessourcen durch ihre Materialität die Welt der Menschen prägen und somit auf sie „einwirken“. In diesem Zusammenhang entwickelt der SFB den Begriff „Ressourcen lebendig machen“, ein Konzept, das für ein besseres Verständnis der vielfältigen Dispositive um Georessourcen von grundlegender Bedeutung ist.

FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN

Der Programmbereich I entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Sondertatbestand GermuT eine digitale Forschungsdateninfrastruktur, deren Zentrum das zukünftige Portal GeoHist (Georesources in Human History) sein soll. Dabei spielt der vom DBM entwickelte Wissensgraph sowie die verschiedenen Thesauri eine zentrale Rolle, da sie die verschiedensten Datentypen aus dem DBM (und auch aus PB I) zueinander ordnen werden. Zugleich ist PB I Teil des NFDI4Objects-Konsortium (kurz N4O), wo es als Coapplicant vor allem die Task 3 (Analytics and Experiments) koordiniert. Auch hier spielt GeoHist eine Rolle, in dem die Entwicklung von Metadatenstandards für die über N4O-Struktur, z. B. Labstandards, Identifier-Standards für archäometrische Daten, sowie insgesamt die Bedürfnisse der Forschungscommunity einbezogen werden. Die entstehenden Dienste selbst werden schließlich auch über die Konsortialstrukturen evaluiert und verbreitet.

N4O ist das erste bundesweite Forschungsdateninfrastruktur-Projekt in der Bundesrepublik, das Denkmalämter, Museen, Forschungsinstitute und Universitäten sowie kommerzielle Archäologiefirmen zusammen holt (siehe Schwerpunktthema: NWVA 2024 Bochum: Von der digital gestützten Ausgrabung zu digitalen Diensten. Archäologische Informationen 47, 2024 [2025]). In diesem Sinn haben das DBM und das Institut für Archäologische Wissenschaften 2025 das dritte NFDI4Objects Community Meeting (CM) ausgerichtet (30.09. bis zum 02.10.2025) (Abb. 22). Das jährlich stattfindende Meeting ist die zentrale Zusammenkunft der im Konsortium verbundenen Akteur:innen mit der Fachcommunity. Auf dem CM bieten wir Raum für vielfältige Aktivitäten und Formate. Im Mittelpunkt standen praxisbezogene Workshops zu den im Rahmen von NFDI4Objects entwickelten Diensten. Hier wurden Anwender:innen jeder Erfahrungsstufe die neuesten Entwicklungen vorgestellt. Auf dem Poster-Marketplace konnte die Community zudem selbst ein offenes Forum für eigene Themen und Initiativen gestalten.

2.2 PROGRAMMBEREICH II (SAMMLUNGSBEZOGENE FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR)

Gemäß dem geltenden Programmbudget des DBM bilden dessen schriftliche Quellen und wissenschaftliche Sammlungen die Grundlage für Forschungsvorhaben und Ausstellungen. Das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok), das den Programmbereich II: Sammlungsbezogene Forschungsinfrastruktur darstellt, behandelt die sich unmittelbar aus der Sammlung ableitenden Forschungsthemen und -aufgaben. Kernstücke sind dabei die materielle Sachkultur sowie Schrift-, Bild- und Tonquellen. Die Projekte fokussieren auf die Analyse bergbaugeschichtlicher Entwicklungen vorrangig im Zeitraum der Industrialisierung, Schwerpunkte sind wirtschafts- und unternehmensgeschichtliche sowie institutionen-, mentalitäts-, umwelt- und kulturgeschichtliche Fragestellungen. Hinzu kommen Untersuchungen zu materiellen Überlieferungen mit Methoden der historischen Sammlungs- und Objektforschung sowie unter industriearchäologischen und industriekulturellen Gesichtspunkten. Darüber hinaus werden die Forschungsaktivitäten im wissenschaftlichen Diskurs über historische Authentizität und den Wert der Vergangenheit sowie in Debatten über Deindustrialisierung, die Transformation von Montanregionen und strukturellen Wandel kontextualisiert.

Letzteres betrifft zunächst die **Forschungsperspektive A: „Praktiken und Landschaften“**, in der unter anderem Fragen nach dem Umgang des Menschen mit vom Bergbau geprägten Landschaften und die Folgen entsprechender Praktiken untersucht werden. So kennzeichnen insbesondere in Europa heute stillgelegte Fördertürme und kunstbekrönte Halden eine Gedächtnis-, Protest- und Tourismuslandschaft, die sich durch eine enge Verbindung zwischen Landschaft und Raumnutzung auszeichnet.



Abb. 23. Cover „Bergbaulandschaften in Ost und West“ (Grafik: Wallstein-Verlag, Göttingen)

Diesen Zusammenhängen widmet sich aus einer aktuellen Forschungsperspektive die im Herbst 2025 veröffentlichte **Publikation** (Abb. 23):

Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): **Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Raum-Zeit-Bezügen in der Transformationszeit**, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11).

Sie nahm ihren Ursprung in der bereits im April 2024 im DBM durchgeführten internationalen Konferenz „Geschichten und Bilder von ost- und westdeutschen Bergbaulandschaften seit den späten 1980er-Jahren. Zur eigenzeitlichen Transformation von Montanindustrien aus künstlerischer Perspektive“. Im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“ resultierte sie aus einer längerfristig fruchtbaren Zusammenarbeit in den verbundinternen Research-Labs „Geschichtskulturelle Eigenzeiten“ sowie „Inwertsetzung und Kommodifizierung“.

In der interdisziplinären Publikation stehen zeitgenössische Darstellungen von Transformationslandschaften des Bergbaus in Literatur, bildender Kunst, Fotografie und im Film aus Ost- und Westdeutschland im Zentrum der Betrachtung. Dabei wird von einem weiten Kunstbegriff ausgegangen, insofern neben Gemälden, künstlerischer Fotografie, fiktionalen Erzählungen und Filmen auch dokumentarische Genres wie literarische und filmische Reportagen sowie die Gebrauchsfotografie Berücksichtigung finden. Dies umfasst sowohl professionelle Kunstschaffende als auch Amateurschaffende.

Da den künstlerischen Darstellungen, die sich mit den Umbrüchen der Montanindustrie befassen, Zeitlichkeit als wesentliches und offenkundiges Element innewohnt, kann eine Untersuchung ihrer unterschiedlich gestalteten zeiträumlichen Beschaffenheiten mit dem Konzept der „ästhetischen Eigenzeiten“ vielversprechend und aufschlussreich sein. In diesem Kontext widmen sich 19 Beiträge neben den bereits formulierten Fragestellungen zu den künstlerischen Manifestationen des Bergbaus im Transformationsprozess weiteren Aspekten. Dabei wird auch auf die jeweiligen Medialitäten der künstlerisch gestalteten Bergbaulandschaften Bezug genommen. Erörtert werden Fragen, mit welchen künstlerischen Mitteln und Materialien die Darstellung der Transformation montaner Industrielandschaften überhaupt möglich war und ist.

Gleichfalls im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“ konnte bereits Ende Januar 2025 vom DBM/montan.dok in Kooperation mit der ETH Zürich (Professur für Konstruktionserbe und Denkmalpflege) ein exploratives internationales **Symposium** unter dem Titel „**Transformationswert der gebauten Umwelt**“ an der ETH Zürich durchgeführt werden (Abb. 24).

Im Zentrum des zweitägigen Austausches standen einleitend konzeptionelle Vorträge. Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg (ETH Zürich) erläuterte einleitend die zentrale Begrifflichkeit des Transformationswertes.



Abb. 24. Veranstaltung „Transformationswert der gebauten Umwelt“ in der Semperaula der ETH Zürich mit dem ikonischen Deckengemälde, Foto: T. Meyer

Gemeint sind hiermit vor allem die konstruktiv im Gebäude eingeschriebenen neuen Nutzungsmöglichkeiten, wobei die „großen Bestände“ – also die in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Massenbauten – im Fokus stehen. Mit diesem Konzept sollen die klassischen Wertkategorien, die das akademische Feld der Denkmalpflege und der Praxis prägen, spezifisch erweitert werden. Und eben diese etablierten Wertkategorien thematisierte dann anschließend PD Dr. Robin Rehm (ETH Zürich).

Doch ist es nicht nur die Denkmalpflege, für die Wertbegriffe essentiell sind, sondern auch die Archivwissenschaften und die archivistische Praxis kommen ohne sie nicht aus. Dr. Michael Farrenkopf thematisierte dies in seinem Vortrag und eröffnete damit Perspektiven für den denkmalpflegerischen Diskurs, die bislang kaum berücksichtigt wurden.

Das Gros der weiteren Vorträge zielte auf die „großen Bestände“ ab und problematisierte einzelne Aspekte. So hinterfragte Prof. Dr. Andreas Putz (Technische Universität München), Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Leibniz-Forschungsverbands „Wert der Vergangenheit“, am Beispiel vorgehängter Fassenden das Konzept des Lebenszyklus im Bauwesen. Das von Prof. Dr. Arnold Bartetzky moderierte Podium griff schließlich die vielfältigen Diskussionsimpulse auf und lotete zudem aus ökologischer und soziologischer Perspektive Potentiale und Probleme der fokussierten Bauten aus.

Das mit rund 100 Teilnehmenden ausgesprochen gut besuchte Symposium wurde vor allem geprägt durch intensive Diskussionen und schloss mit einer fakultativen Exkursion in die „Werkstadt Zürich“, einem den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) gehörenden Areal, das die SBB bis 2035 in einen urbanen Raum transformieren will. Derzeit bereiten Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg und Dr. Torsten Meyer die Drucklegung des Tagungsbandes vor, der in der Reihe „Wert der Vergangenheit“ im Wallstein Verlag, Göttingen, voraussichtlich im Jahr 2026 erscheinen wird.

Von zentraler Bedeutung innerhalb des Diskurses über industriellen Strukturwandel und gesellschaftliche Transformationsprozesse ist das **industrielle Erbe** und dessen Inwertsetzung in Form der so genannten **Industriekultur**. Deren Erforschung hat einerseits eine lange Tradition für das DBM und war andererseits gerade im Jahr 2025 von großer Bedeutung und Dynamik, speziell auch für das montan.dok.

Am 22. Februar 2025 feierte das DBM die **Wiedereröffnung** seines frisch sanierten „Doppelbock“-Fördergerüsts. Über 10.000 Besuchende strömten bis in die Abendstunden in das Museum und besichtigten bei freiem Eintritt auch die Sonderausstellung „Doppelbock auf Museum. Das Fördergerüst in Bewegung“. Nicht zuletzt anhand umfangreicher Quellen aus dem montan.dok – das Bergbau-Archiv Bochum verwahrt seit mehr als 20 Jahren den

zeichnerischen Nachlass beider Architekten – wurde das Fördergerüst in der Ausstellung in Bezug gesetzt zu verschiedensten Aspekten der Bergbaugeschichte, zur Entwicklung der Industriekultur sowie zur Konservierung und Sanierung.

In verschiedenen Diskussionsrunden debattierten prominente Expert:innen am 22. Februar 2025 auch über die Zukunft des Ruhrgebiets, die Industriekultur und welche Rolle die Wissenschaft dabei spielt. Der Leiter des montan.dok war Teil des **Podiums zu „Industriekultur – Perspektiven und Projekte“**, in dem er sich unter der Moderation von Dr. Jörg Biesler, Kunsthistoriker und Journalist, mit Christiane Baum, Generalsekretärin von ERIH – European Route of Industrial Heritage e.V., Anja Nixdorf-Munkwitz, Vorstandsvorsitzende des Landesverbands Industriekultur Sachsen e.V., sowie Prof. Joseph Hoppe, Leiter des Berliner Zentrums Industriekultur (bzi), austauschte (Abb. 25).



Abb. 25. Erste Mitgliederversammlung des Bundesverbands Industriekultur Deutschland e.V. im Industriemuseum Chemnitz, 24.10.2025; Foto: Bundesverband Industriekultur Deutschland e.V.

Am 01. April 2025 kam es dann im LWL-Museum Zeche Zollern in Dortmund unter großer Beteiligung aus den Bundesländern zur **Gründung des Bundesverbands Industriekultur Deutschland e.V.** Das DBM ist als Gründungsmitglied zukünftig Teil dieses bundesweiten Netzwerks und wurde vor Ort wiederum durch den Leiter des montan.dok in seiner Funktion als Mitglied des Direktoriums des Museums vertreten. Etwa 180 Akteur:innen aus dem ganzen Bundesgebiet waren in Dortmund versammelt, um die Vereinsatzung zu verabschieden, einen Vorstand zu wählen und so ein starkes Zeichen für die Zukunft der Industriekultur zu setzen.

Auf der Jahrestagung von ERIH Deutschland im März 2023 in Nürnberg hatten Protagonist:innen der Industriekultur zunächst eine gemeinsame Erklärung zur Bedeutung einer „systematischen und kontinuierlichen Förderung der Industriekultur durch den Bund“ verabschiedet. Dies war der von einem breiten Bündnis getragene Impuls zur Gründung des Bundesverbands Industriekultur Deutschland, angefangen von den UNESCO-Welterbestätten bis zu regionalen Netzwerken in der ganzen Bundesrepublik. Nachdem ERIH wichtige Aufgaben der Lobbyarbeit übernommen hatte, werden nun die Interessen der Industriekultur in Deutschland in einer eigenen Körperschaft und Rechtsform gebündelt.

Für einen Projektzeitraum von drei Jahren wurde der neue Verband mit insgesamt bis zu 450.000 Euro ausgestattet. Der Aufbau des Verbandes wird gefördert von der Kulturstiftung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), der regionalen Kulturförderung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) sowie vom Regionalverband Ruhr (RVR) als Träger der Route Industriekultur im Ruhrgebiet.

Für das montan.dok und seine Forschungen im Bereich der Industriekultur ergeben sich so wichtige Perspektiven, die sich schließlich auch mit der **Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur e.V. (GAG)**



Abb. 26. Eröffnung der Jahrestagung der Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur e.V. im Deutschen Technikmuseum, Berlin, 10.10.2025; Foto: Ute Werner, Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur e.V.

verbinden. Mit Dr. Michael Farrenkopf (Vorsitzender) und Dr. Torsten Meyer (Schatzmeister) sind gleich zwei Mitarbeitende des montan.dok im Vorstand dieser wissenschaftlichen Gesellschaft vertreten. Die GAG versteht sich heute als ein nationales Forum für alle Interessent:innen, die sich professionell oder ehrenamtlich für die Erforschung, den Erhalt und die Pflege historischer Sachzeugen der Technikgeschichte und Industriekultur engagieren.

„Stoffe, Räume und Prozesse – Die Einführung neuer Technologien als gesellschaftliche Herausforderung“ lautete der Titel der Jahrestagung der GAG, die vom 09.-11. Oktober 2025 im Deutschen Technikmuseum Berlin stattfand (Abb. 26). Kooperationspartner waren der VDE-Ausschuss „Geschichte der Elektrotechnik“ sowie das Berliner Zentrum Industriekultur. In vier Panels mit insgesamt 13 Vorträgen wurde engagiert über die Wirkung disruptiver Techniken in bestehende Gesellschaften diskutiert – ein Thema, dessen Relevanz vor dem Hintergrund aktueller Transformationen nicht größer hätte sein können. Der Schwerpunkt lag auf der Elektrizität als Energie- und Informationsträgerin, und gerade die mit der Implementierung verbundenen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, direkt wie indirekt, lokal bis global, kamen zur Sprache. Michael Farrenkopf und Torsten Meyer referierten in diesem Zusammenhang zum Thema „Verbrauchte Räume‘ der Elektrizitätswirtschaft – Die IBA Fürst-Pückler-Land und ihre industriekulturellen Inwertsetzungsstrategien im Lausitzer Braunkohlenrevier“.

Insbesondere Jan Kellersohn, Halle/Saale, hat unlängst darauf verwiesen, dass sich der Topos Industriekultur mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher-Park in den 1990er-Jahren im Ruhrgebiet zu einem struktur- und kulturpolitischen Leitbegriff entwickelt hat, der dem industriellen Strukturbruch in Ostdeutschland nach 1989/90 nicht gerecht werden kann. Vielmehr überdeckte er Aneignungspraktiken des industriellen Erbes der DDR in den 1990er-Jahren.

Vor diesem Hintergrund kamen am 16./17. Oktober 2025 Vertreter:innen von „Bottom up“- Initiativen auf Einladung des montan.dok in Verbindung mit Prof. Dr. Juliane Tomann, Universität Regensburg, in einem **Workshop** in Bochum mit wissenschaftlichen Expert:innen zusammen, um sich über die **„Emergenz des industriellen Erbes der DDR in den 1990er-Jahren“** auszutauschen (Abb. 27). Elke Loewe (F60), Marius Krohn und Jeanette Goldmann (Industriemuseum Brandenburg a. d. Havel), Ute Tichatschke (Hüttenmuseum Thale), Frank Puschendorf (Heimatverein „Zeitz-Weißenfeller Braunkohlenrevier“ e.V., Bergbaumuseum Deuben) sowie Dietmar Jacob (Bergbautraditionsverein - Wismut) informierten aus erster Hand über die industriekulturellen Bestrebungen und Erfahrungen und gaben so die wesentliche Grundlage für den erkenntnisreichen und ebenso angenehm-produktiven Austausch mit den beteiligten Kolleg:innen, darunter nicht zuletzt auch Prof. Dr. Stefan Berger, Ruhr-Universität Bochum.

Der Workshop wurde im kompetitiven Rahmen erworben und gefördert vom Leibniz Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“, dessen Koordinator, Dr. Achim Saube, gleichfalls in die Diskussionen eingebunden war. Die Veranstaltung hat eine Lücke in der Erinnerungsforschung geschlossen, die nach Prof. Dr. Martin Sabrow von den Kategorien „Diktatur-“, „Arrangement-“ und „Fortschrittsgedächtnis“ geprägt ist und bislang das industrielle Erbe und seine Aneignungen wenig beachtete. Er verstand sich zudem als explorative Sonde, welche die



Abb. 27. Teilnehmende des Workshops „Die Emergenz des Industriellen Erbes der DDR in den 1990er-Jahren. Bottom up-Initiativen und ihre Aneignungspraktiken“ im montan.dok, Foto: M. Ganzelewski

biographische Zeitzeugenschaft zum Sprechen bringen will. Schließlich war das Symposium der Auftakt zu einer kleinen Workshopserie, in der weitere industriekulturelle Akteur:innen in den neuen Bundesländern zu Wort kommen. Dies deckt sich mit der Research-Group 4 des LFV „Wert der Vergangenheit“, die sich mit „Dynamischen Raum-Zeit-Konstruktionen“ sowie mit „geschichtskulturellen Eigenzeiten“ beschäftigt.

In Bezug auf die Forschungsperspektive B: **„Materialität und Stofflichkeit“** ist der Programmbereich II: Sammlungsbezogene Forschungsinfrastruktur insofern basal eingebunden, als die wissenschaftsgeleitete Objektdokumentation und Sammlungserschließung eine Grundlage dafür bildet, Materialitäten und Stofflichkeit in ihren Anwendungen und Objektbewertungen als Kulturtechniken zu verstehen und zu erforschen. Da Digitalität in diesem Zusammenhang seit geraumer Zeit eine zunehmend zentrale Rolle spielt, war in 2025 die Einbindung in den **Sonderatbestand „GermuT – Aufbau und Betrieb einer digitalen Forschungsinfrastruktur für datenbasierte Forschungen zu Georessourcen und museumsbezogenem Transfer“** (vgl. oben) ebenso wichtig wie in den NFDI-Prozess (unter anderem in **NFDI4Memory**).

Darüber hinaus hat das montan.dok im Frühjahr 2025 das über einen Zeitraum von drei Jahren von der RAG-Stiftung finanziell geförderte Vorhaben „Digitale Infrastrukturen im Deutschen Bergbau-Museum Bochum und virtuelle Zugänglichkeit zum Bergbauerbe“ planungsgerecht erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt verfolgte in konsequenter Fokussierung auf den Sondertatbestand GermuT, der bei der Antragsstellung noch in der Planung war, fünf wesentliche Kernziele.

So ist erstens ein Konzept „montan.dok digital. Strategien und Maßnahmen für die digitale Transformation der sammlungsbezogenen Forschungsinfrastruktur des Deutschen Bergbau-Museums Bochum“ fristgerecht erarbeitet worden. Es ist das Ergebnis eines intensiven und systematischen Diskussions- und Arbeitsprozesses in der sammlungsbezogenen Forschungsinfrastruktur. Entlang der zentralen Funktionen und Prozesse werden darin Fragen des digitalen Sammlungsmanagements, der Digitalisierung und digitalen Verfügbarmachung der Bestände und Sammlungen oder die technischen Voraussetzungen und notwendigen Personal- und Ressourcenbedarfe thematisiert. Neben strategischen Aspekten und Zielen formuliert und priorisiert das Konzept konkrete operative Maßnahmen zur digitalen Transformation der sammlungsbezogenen Forschungsinfrastruktur, mit deren systematischen Bearbeitung 2023 begonnen worden ist. Das Papier versteht sich als „living document“, das angesichts der dynamischen Entwicklung in der digitalen Transformation regelmäßig zu evaluieren und fortzuschreiben sein wird.

Mit dem Vorhaben sollte zweitens ein „brain drain“ spezifischer, durch die langjährige Arbeit an und mit den Sammlungen und Beständen des DBM erworbener Wissensbestände und digitaler Kompetenzen verhindert und für den Sondertatbestand GermuT gesichert werden. Dieses Ziel konnte gleichfalls erreicht werden. So wurden Dr. Anna-Magdalena Heide und Andreas Ketelaer M. Sc. mit Wirkung zum 01. Januar 2025 und damit noch vor Auslaufen des Projekts in den Sondertatbestand GermuT übernommen.

Durch die Implementierung einer systematischen Datenkuratierung konnte drittens die Qualität der sammlungsbezogenen Forschungsdaten signifikant und nachhaltig gesteigert werden. Die projektierten Werkzeuge zur Qualitätskontrolle und zur Normdatenanreicherung wurden entwickelt, praktisch erprobt und fortlaufend verbessert. Mit ihrer Hilfe und durch die kontinuierliche Schulung der Mitarbeitenden konnte eine deutliche Verbesserung der Datenqualität und der Interoperabilität bei Dokumentations- und Erschließungsmaßnahmen erreicht werden. Dabei wurde mit dem NFDInspector ein Werkzeug zur Qualitätskontrolle von Erschließungsdaten entwickelt, das auch über das Projekt und das DBM hinaus von der Wissenschaftsgemeinschaft genutzt werden kann. Ein weiteres Tool erlaubt einen automatischen Abgleich der eigenen Forschungsdaten über eine Schnittstelle der GND und damit eine forcierte Anreicherung mit Normdaten. Insgesamt konnte so die Zahl der Norm-Schlagworte in den montan.dok-Datensätzen seit Projektbeginn mehr als verdreifacht werden. Die angestrebte produktive Mitwirkung und Etablierung des DBM als Datenpartner der GND wird im Kontext der NFDI4Memory weiter zu verfolgen sein. Die vom Konsortium geplante GND-Agentur befindet sich noch in der Gründungsphase. Hier gilt es, sich über das Projekt hinaus in die Arbeiten der zuständigen Task Area „Data Connectivity“ einzubringen.

```
1 from nfdinspector.lido_inspector import LIDOInspector
2
3 lido_inspector = LIDOInspector()
4 lido_inspector.config_file("configuration.json")
5 lido_inspector.read_lido_files("data")
6 lido_inspector.inspect()
7 lido_inspector.to_json("report.json")
```

Abb. 28. Der NFDInspector bei der Arbeit, Computerdarstellung

Mit dem Projekt „Digitale Infrastrukturen“ ist viertens eine weitere Verstetigung der in jüngerer Zeit etablierten Sammlungsforschung gelungen. Sichtbar wird dies zunächst an den Beiträgen zu Objekt und Fund des Monats auf der Website www.bergbau-sammlungen.de sowie an verschiedenen wissenschaftlichen Artikeln zu den Sammlungen des DBM. An dieser Stelle ist auch das Erscheinen der mehrfach ausgezeichneten Dissertation von Dr. Anna-Magdalena Heide „Man kann Bergleute nicht grotesk schnitzen. Bergmännische Darstellungen in der Kunstsammlung des Bochumer Bergbau-Museums (1928-1966)“ beim renommierten Wissenschaftsverlag De Gruyter Oldenbourg bereits im August 2023 zu nennen.

Schließlich und fünftens war die signifikante und nachhaltige Verbesserung der digitalen Sichtbarmachung und Verfügbarkeit bergbauhistorischen Wissens zu Objekten und Beständen, vorrangig auch zu visuellen Quellen, ein zentrales Projektziel. So sollten insgesamt ca. 25.000 zusätzliche Erschließungsdatensätze mit etwa 10.000 Digitalisaten über www.montandok.de sowie weitere Fach- und nationale Portale online gestellt werden. Eine wesentliche aber nicht alleinige Grundlage hierfür waren mehrere Erschließungsmaßnahmen. Über die Online-Datenbank www.montandok.de sind bislang 9.856 neue Erschließungsdatensätze mit 5.719 Digitalisaten freigeschaltet worden. Nach Abschluss der finalen rechtlichen Prüfungen und redaktionellen Arbeiten sollen kurzfristig weitere etwa 11.500 Datensätze aus dem Projekt folgen; zur Anzahl der rechtlich publikationsfähigen Digitalisate kann derzeit noch keine genaue Aussage gemacht werden. Auch die für 2025 geplante redaktionelle Prüfung und Freigabe eines umfangreichen Aktenbestands aus dem Bergbau-Archiv Bochum wird absehbar erfolgen können. Zudem konnten durch eine **zusätzliche Maßnahme in Kooperation mit dem Verein für Computergenealogie e.V.** bislang 9.444 Einträge zu ehemaligen Bergleuten verschiedener Ruhrgebietszechen, dies natürlich unter Beachtung des Datenschutzes, online gestellt werden.

Ende 2025 ist sodann das federführend von dem Lehrstuhl für Geschichte der Medizin der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg bei der **DFG** im Rahmen des Förderprogramms „Verantwortung für Informationsinfrastrukturen gemeinsam organisieren“ (VIGO) beantragte **Vorhaben „Etablierung eines Netzwerkes zur Entwicklung eines Thesaurus historischer Medizinobjekte (THIMO)“** genehmigt worden. Das montan.dok ist in das in den Jahren 2026/2027 umzusetzende Projekt als Projektpartner aktiv eingebunden, unter anderem auch deshalb, weil es eine wichtige Sammlung von historisch bedeutsamen Atemschutz- und Rettungsgeräten verwahrt, die schon mehrfach in sowohl montanhistorischen als konservierungswissenschaftlichen Projekten erforscht worden sind.

Ziel des Projekts THIMO ist die Etablierung eines dauerhaft aktiven Netzwerkes aus Sammlungsverantwortlichen im Bereich der Medizingeschichte und verwandter Bereiche, aus Spezialist:innen in Vokabular-Projekten und informationswissenschaftlichen Expert:innen sowie solchen aus der (sammlungs- und museumsbezogenen) Informatik. Daneben steht die Kooperation mit weiteren informationswissenschaftlichen Netzwerken sowie Plattformbetreibern. Aufgabe des Netzwerkes ist es, Strategien für die kollaborative Entwicklung eines Thesaurus als forschungsrelevante Informationsinfrastruktur zu erarbeiten und diesen gemeinsam mit Infrastruktur-Partner:innen digital nach FAIR-Prinzipien zu veröffentlichen.

Organisatorisch soll das Netzwerk im Rahmen von fünf Workshops über zwei Jahre entstehen, dabei Erfahrungswissen aus bestehenden Vokabular-Projekten einbinden und Potentiale für interdisziplinäre Synergien ausloten. Das Ergebnis der Workshop-Reihe wird die Basis für die praktische kollaborative Erstellung eines Thesaurus Historische Medizinobjekte (THIMO) nach FAIR-Prinzipien bilden, der ISO-Standards entsprechen sowie langfristig interoperabel und übersetzbar sein soll. Die

Workshop-Ergebnisse lassen sich zudem auf Vokabular-Projekte anderer fachlicher Spezialisierung anwenden.

Perspektivisch soll der THIMO dauerhaft gepflegt und unter CC-Lizenz frei zur Verfügung gestellt werden. Er wird ein zentrales Werkzeug sein, um die Sammlungsarbeit innerhalb medizinhistorischer und verwandter Sammlungen und Museen qualitativ zu verbessern, um deren Sammlungsdaten für die Forschung zu erschließen und Digitalisierungsverbünde (digiCULT, museum-digital) sowie nationale (GND, DDB) und internationale (Getty AAT, Europeana, wikimedia) Plattformen mit Datensätzen für eine fachlich korrekte und einheitliche Bezeichnungspraxis beliefern zu können. So kann medizinhistorisches Objektwissen als linked open data (LOD) für ein Semantic Web zur Verfügung gestellt werden.

Ohne ein interdisziplinäres Expertennetzwerk ist die Erstellung eines solchen Thesaurus durch eine kleine Fachdisziplin nicht erfolgversprechend zu bewältigen. Während die Expertise von Museen und Sammlungen auf der Definition von Bezeichnungen liegt, bedarf es der Unterstützung bei der Strukturierung des Vokabulars nach ISO-Standards, bei der redaktionellen Pflege und Ergänzung und bei der langfristig offen zugänglichen Bereitstellung. Konkretes Ziel des Projekts THIMO ist es also, ein Netzwerk zu etablieren, das als Basis eines professionell durchgeführten Thesaurus-Projekts fungiert. In dieser Form wird das Vorhaben innerhalb des DBM natürlich ebenso eng mit dem Sondertatbestand GermuT interagieren.

Wie aus den zuvor genannten Vorhaben deutlich geworden ist, erfolgt die digitale Erschließung im Sinne größtmöglicher Transparenz und Verfügbarkeit immer stärker im Open Access und entlang der FAIR-Prinzipien (findable, accessible, interoperable, re-usable) des Datenmanagements. Vor diesem Hintergrund hat sich das montan.doc für das DBM in den letzten Jahren auch aktiv in ein **großangelegtes Vorhaben** namens „**OSIRIS - Offene Samm-**

lungs-, Informations- und Recherche-Infrastruktur“ eingebracht.

Um die komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt sowie innerhalb natürlicher Systeme vom Mikroorganismus bis zum Erdsystem, von der lokalen bis zur globalen Ebene und nicht zuletzt von der Vergangenheit bis in die Zukunft besser zu verstehen, Handlungswissen zu generieren und Lösungsoptionen zu erarbeiten, sind neue Formen der inter- und transdisziplinären Forschung und entsprechende Forschungsinfrastrukturen als Wissensinfrastrukturen unabdingbar. Grundlegend hierfür ist die Integration von Forschungsansätzen, Daten und Wissen aus den Geistes-, Kultur-, Sozial- und Naturwissenschaften. Die integrative Erschließung und Erforschung natürlicher Objekte sowie von Menschen geschaffener Artefakte sind der zentrale Schlüssel: sie erlauben es uns nicht nur, Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt besser zu verstehen, sondern evidenzbasierte Prognosen über die Entwicklung komplexer sozio-ökologischer Systeme zu erstellen und daraus Handlungsoptionen für Gegenwart und Zukunft abzuleiten.

Noch fehlt eine entsprechende Infrastruktur, um einen disziplinübergreifenden Zugang zu neuen Daten zu schaffen, weiterzuentwickeln und erfolgreich zu gestalten, sodass das immense Wissenspotential von Objektsammlungen nicht vollständig genutzt werden kann. OSIRIS soll und wird diese Lücke schließen, indem es die wichtigsten nationalen naturwissenschaftlichen, technischen und kulturellen Sammlungen, einschließlich der Lebendsammlungen wie botanische oder mikrobielle Sammlungen, zu einer weltweit einzigartigen, integrierten Wissensinfrastruktur zusammenführt, die auf den FAIR-Prinzipien basiert. Zudem soll und wird OSIRIS Rahmenbedingungen schaffen und Services anbieten, die Forschung und Transfer ermöglichen. Wesentliche Elemente dieser Wissensinfrastruktur sind eine allgemein zugängliche digitale Datenplattform, eine virtuelle Forschungsumgebung und die thematisch

strukturierten, inter- und transdisziplinären Labore (i-Labs und t-Labs), in denen integriertes Wissen über die Entwicklung und die Wechselwirkungen in sozio-ökologischen Systemen sowie Handlungswissen generiert und zu Innovationsimpulsen weiterentwickelt wird. Auf diese Weise wird die Wissensinfrastruktur OSIRIS zu einer Forschungsinfrastruktur mit internationaler Strahlkraft, die das bisher nicht gehobene Potenzial von Objektsammlungen mit großer gesellschaftlicher Wirkung nutzt.

Leider ist OSIRIS trotz großer Anstrengungen der Beteiligten im Juli 2025 nicht auf die Shortlist des nationalen Priorisierungsverfahrens für umfangreiche Forschungsinfrastrukturen in Deutschland gelangt. Derzeit werden die Gutachten und Einschätzungen seitens des Wissenschaftsrats und der Politik dazu kritisch geprüft. Es besteht aber ein großer Wille, das Vorhaben stringent weiterzuverfolgen. Dies entspricht auch einer Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats des DBM im Rahmen seiner letzten Sitzung Anfang 2025. OSIRIS hat allergrößtes Potenzial, eine weltweit einzigartige Forschungsplattform bereitzustellen, die auf innovative Art und Weise digitale und analoge Welten miteinander verbindet. Damit wird zugleich das zentrale Handlungsfeld im Bereich Sammlungen und Forschungsinfrastrukturen der Agenda 2030 der Leibniz-Forschungsmuseen unter aktiver Beteiligung des DBM weiter vorangetrieben.

Weitestgehend in die **Forschungsperspektive C: „Narrative, Diskurse und Wahrnehmungen“** ist im Programmbereich II: Sammlungsbezogene Infrastruktur ein **Vorhaben** einzuordnen, das den Titel **„Erfolgreich scheitern. Zur Bedeutung von Spin-offs für das Bauwesen am Ende der Hochmoderne“** trägt. Seit dem 01. Januar 2024 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das Projekt, das am DBM im montan.dok in Kooperation mit der Universität Stuttgart und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt wird. Eingebettet ist es in das Schwerpunktprogramm (SPP) „Kulturerbe Konstruktion – Grundlagen einer ingenieurwissenschaftlich fundierten

und vernetzten Denkmalpflege für das bauliche Erbe der Hochmoderne“, das sich neuartigen Begründungen denkmalpflegerischer Werte widmet.

„Erfolgreich scheitern“ baut auf den Ergebnissen des von der DFG geförderten Vorläufer-Projekts „Bauen mit Stahl. Stahl(verbund)fertighäuser im Innovationssystem der Stahlindustrie (1920er- bis 1970er-Jahre)“ auf. Den Ausgangspunkt bildet die These, dass die Stahl(verbund)fertighäuser, hier insbesondere die von Krupp und Hoesch in den 1960er-Jahren auf den Markt gebrachten, zwar ökonomisch ein Misserfolg waren, aber in vielfältiger Hinsicht auf den Hochbau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einwirkten.

Im montan.dok fokussierten die Forschungen vor allem auf die Rekonstruktion der Wissensnetzwerke von Akteuren, die an der Entwicklung der Stahlfertighäuser beteiligt waren und nach Einstellung der Fertigung universitäre Karrieren einschlugen. Die Ergebnisse flossen unter anderem in die im Sommer 2025 veröffentlichte Publikation ein, in der die Bearbeiterin des Bochumer Teilprojektes, Dr.-Ing. Silke Haps, ihre Ergebnisse präsentiert:

Silke Haps: **„Moderne Form – neue Baustoffe“: Das Fortschrittsversprechen „Fertighaus“ des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren.** Berlin/Boston 2025 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 263; = Schriften des Montanhistorischen Dokumentationszentrums, Nr. 49); online unter: <https://doi.org/10.1515/9783111384184>.

Besonderes Augenmerk galt nicht nur dem akademischen Lehrer-Schüler-Verhältnis, sondern auch den von den Akteuren eingereichten Patentschriften und den von ihnen verfassten Lehrbüchern bzw. Beiträgen zu Lehrbüchern. Beide Medien kodifizierten Bauwissen und werfen Fragen nach ihrer Bedeutung für das Diffundieren individueller Wissensbestände auf, die für die weiteren Forschungen zentral sind.



Abb. 29. Cover „Moderne Form – neue Baustoffe“ (Grafik: Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston)

Die DFG-Projekte „Bauen mit Stahl“ und „Erfolgreich scheitern“ beruhen auf innovationshistorischen und -theoretischen Grundannahmen, die die Bautechnikgeschichte einerseits herausfordern, andererseits bereichern. Gefragt wurde daher auch, ob es Spezifika des Bauwesens der Hochmoderne gibt, die dieses von anderen technischen Feldern trennt, wie beispielsweise der große Einfluss der Bauherrschaft oder die intergenerationelle Langlebigkeit der Produkte.

Solchen Fragen ging der schon im November 2024 durchgeführte Autor:innen-Workshop „Reconsidering Construction History – Configurations and Challenges of the Construction Industry in the High Modern Era (1880-1970)“ nach. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung, die am DBM/montan.dok und am Hoesch-Museum in Dortmund stattfand, wurden in 2025 für die Veröffentlichung aufbereitet.

Im Rahmen der Forschungsperspektive C wird zudem davon ausgegangen, dass das sensorische Erfahren von Materialien und Rohstoffen, ihr Gebrauch und damit das Erlernen des Umgangs mit Georessourcen ein Teil partizipativer, interaktiver und immersiver Praktiken und darum besonders geeignet sind, implizite und verkörperlichte Erfahrungen in den Blick zu nehmen.

Darauf zahlte zunächst im Rahmen des vorgenannten Projekts „Erfolg scheitern“ eine Ausstellung unter dem Titel „**NieMANden juckt's – uns schon**“ ein, die an ausgewählten Tagen vom 10. Juli bis zum 27. Juli 2025 in der „Stube“ der Barfüßerkirche in Augsburg zu sehen war. Präsentiert wurden die Ergebnisse eines interdisziplinären Seminars von Architekturstudierenden der Technischen Hochschule Augsburg und Geschichtsstudierenden der Universität Stuttgart. Wurden die Augsburger Studierenden von Prof. Dr.-Ing. Bernhard Irmler, Professur für Bauen im Bestand und Baugeschichte, und Stefan Schumacher, Lehrbeauftragter an der Professur, betreut, so die Stuttgarter von Prof. Dr. Reinhold Bauer und Dr. Thomas Schuetz, beide von der Professur für Wirkungsge-



Abb. 30. Ausstellungsplakat „NieMANden juckt's – uns schon“ (Grafik: TH Augsburg)

schichte der Technik. Letztgenannte vertraten maßgeblich das Team des DFG-Projekts „Erfolgreich scheitern. Zur Bedeutung von Spin-offs für das Bauwesen am Ende der Hochmoderne“, in das auch das montan.dok eingebunden ist.

Im Laufe des Sommersemesters 2025 hatten die Studierenden gemeinsam die Ausstellung erarbeitet und ihre Ergebnisse am 26.-27. Juni 2025 zur Diskussion gestellt. Neben den genannten Kollegen nahmen an diesem Workshop als Gastkritikerinnen und Gastkritiker auch Christina E. Selbach, M.A., Bergische Universität Wuppertal und Mitglied des DFG-Teams, Dipl.-Ing. Anja Runkel, Technische Universität München, und Dr. Torsten Meyer, DBM/montan.dok und Leiter des DFG-Projekts, teil. Zwei Tage wurden gestalterische Entwürfe debattiert, weiterentwickelt und abschließend geschärft. Begleittexte mussten redigiert, gekürzt und umgeschrieben werden, es gab mithin viel zu tun. Doch als die Gastkritiker:innen und Lehrenden am Freitagnachmittag abreisten, geschah dies mit einem guten Gefühl.

Für die Augsburger Studierenden hieß es dann, den Ausstellungsraum ihrem gestalterischen Konzept gemäß zum Leben zu erwecken. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Sechs maßstabsgerecht nachgebaute MAN-Fertighäuser schwebten im Raum, jedes von ihnen erzählte einen Teil der komplexen Geschichte dieses Produkts, das sich als ökonomischer Flop erwies. Das siebte schwebende Haus stellte dann das „Making of“ der Ausstellung dar, und ein ausrangierter Planschrank diente als Wissensspeicher. Hier konnten die Besuchenden weiterführende Informationen abrufen, auch ihr eigenes MAN-Fertighaus spielerisch möblieren oder Modellbaubögen nutzen, um ihr eigenes Modell zu entfalten.

Die studentische Ausstellung brachte die auf dem MAN-Gelände in Augsburg beheimateten, unter Denkmalschutz stehenden Fertighäuser in das Zentrum der Stadt und regte die Stadtgesellschaft dazu an, sich mit diesem einzigartigen

kulturellen Erbe intensiv zu beschäftigen. Zugleich kam sie dem Anspruch des Schwerpunktprogramms (SPP) 2255 „Kulturerbe Konstruktion“, in das das genannte DFG-Projekt eingebunden ist, nach, seine Forschungsergebnisse einer breiteren, interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Schließlich fragt die Forschungsperspektive C anhand von Georessourcen und deren medialer Überlieferung auch danach, wie sich Narrative, Diskurse und Wahrnehmungen in der Gesellschaft und im Museum verändern sowie wie Narrative, Diskurse und Wahrnehmungen wiederum die Gesellschaft und das Museum verändern.

Hierbei handelte es gleichsam um die Kernfrage des **Seminars „Beyond Identities. Postindustrielle Relationen zwischen Ruhrgebiet und Oberschlesien erforschen und ausstellen“** am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Darin begaben sich Studierende im Frühjahr 2025 auf die Suche nach verborgenen Geschichten: von homosexuellen Bergmännern, queeren Gärten und Schutzpatron:innen, fluiden Körperlichkeit und migrantischen Erinnerungslinien.

Mit spekulativen, feministischen und situierten Ansätzen arbeiteten die Projekte wissenschaftlich unter anderem auch im montan.dok. Das Seminar wurde geleitet von Magdalena Götz, M.A., die in den Gender und Queer Media Studies forscht, und Julia Nitschke, deren recherchebasierte Praxis sich mit politischem Erinnern in queer-feministischen und familiären Post-Ost-Kontexten beschäftigt. Seitens des montan.dok waren Dr. Maria Schäpers, die Leiterin des Fachbereichs Infrastrukturell-wissenschaftlicher Service, und Dr. Stefan Moitra, stellvertretender Fachbereichsleiter Bibliothek/Fotothek, aktiv in das Seminar eingebunden.



Abb. 31. Ausstellungsplakat zur Schaufenster-Ausstellung (atelier automatique, Bochum)

Ein zentrales Ergebnis der Lehrveranstaltung bestand in der Ausstellung „**Still Kissing My Kumpels* Goodnight. Queere Schichten zwischen Ruhrgebiet und Oberschlesien**“, zugleich der zweite Teil einer Recherche zu queeren Spuren im Bergbau und zu postindustriellen Relationen zwischen dem Ruhrgebiet und Oberschlesien. Der Titel griff humorvoll das Internet-Meme „Kiss Your Homies Goodnight“ auf. Er ist eine Einladung, hegemoniale Vorstellungen von Männlichkeit, Gender und Sexualität auch dort zu hinterfragen, wo man sie bislang nicht vermutete – im Bergwerk, in Archiven, in der eigenen Familie.

Die Ausstellung zeigte Fotografien, Collagen, Installationen und Objekte, welche die gewonnenen Perspektiven und Recherchen zugänglich machten, als kritische Aneignungen, persönliche Reflexionen und kollektive Erinnerungsräume. Die gezeigten Arbeiten stammten von Mailin Alders, Tobias Becker, Amelie Behler, Leni Benning, Julia Franziska Gehlen, Mia Kallen, Sophia Koch, Laura Kucklinski, Leonie Schröter, Bjona Thaci und Luca Watermann.

Eröffnet wurde die Ausstellung, die in den Schaufenstern des atelier automatique in der Bochumer Rottstraße vom 12. Juli bis zum 10. August 2025 zu sehen war, mit einer Lecture-Performance von Tubi Malcharzik unter dem Titel „Nös nie dogonium – Über Desidentifikation, Nicht-Binarität und leise Zwischenrufe“. Tubi Malcharzik lebt und arbeitet als Performer:in, Dramaturg:in und DJ in Wien und Hannover. In Performances, Hörstücken und Vermittlungsprojekten setzt sich Tubi Malcharzik mit queerer Erinnerung, oberschlesischen Nicht-Binaritäten und scheinbar unmöglichen Duetten auseinander. In der Lecture Performance wurden die Teilnehmenden an die Bettkante eines Kinderzimmers in einer westdeutschen Kleinstadt geführt – dorthin, wo die leisen Zwischentöne des Popsongs beinahe im Breakbeat der frühen 2000er-Jahre verloren gingen. Ausgehend vom Performanceprojekt PASKUDNIK skizzierte Tubi Malcharzik künstlerische Strategien der Desidentifikation und verhandelte Nicht-Binarität sowohl in Bezug auf Geschlecht als auch mit der Frage, wie Oberschlesien im Kontext nationalistischer Vorstellungen als nicht-binär verstanden werden könnte.

2.3 FORSCHUNGSPERSPEKTIVEN A, B UND C IM MUSEALEN TRANSFER (PROGRAMMBEREICH III)

Die Forschungsperspektiven A, B und C kommen im Musealen Transfer in besonderer Weise zusammen. Neben der systematischen Etablierung der Bildungs- und Besuchendenforschung, die eine fundierte Datengrundlage für zielgruppenspezifische Vermittlung schafft und damit als Brücke zwischen Forschungsperspektiven und museumspädagogischer Praxis wirkt, rückten im Berichtszeitraum 2025 insbesondere Narrative, sinnliche Wahrnehmung, soziales Gedächtnis und diskursive Praktiken rund um Georessourcen, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Teilhabe verstärkt ins Zentrum der musealen Angebote. Der Programmbereich Musealer Transfer leistete dazu inhaltlich wie methodisch differenzierte Beiträge, etwa durch kooperative Bildungsformate, partizipative Vermittlungsansätze und interdisziplinäre Projektarbeit.

So thematisierte das städtische Kulturverbundprojekt *Jetzt! Ein Wochenende fürs Klima* die Verschränkung von Ressourcenbewusstsein, Landschaftswahrnehmung und Klimawandel aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven. Das im Fachbereich konzipierte Pubquiz, das im räumlichen Kontext des Anschauungsberg durchgeführt wurde, griff Aspekte der Forschungsperspektiven A und C niedrigschwellig auf: Landschaft als vom Menschen überformter Raum, Alltagswissen zu Georessourcen sowie Diskurse rund um Umwelttransformation. Die Konzeption als Gamification-Format unterstützten dabei die informelle Wissensaneignung. Dieses dialogisch-aktivierende Format zeigte, wie gesellschaftliche Herausforderungen über spielerische Zugänge mit musealen Inhalten verknüpft werden können.

Im Rahmen des UNESCO-zertifizierten Projekts „sevendagens Bochum“ wirkte der Fachbereich Museumspädagogik und Vermittlung in Kooperation mit MINT.Bochum

am Themenfeld Farbe mit. Ziel des generationenübergreifenden Projekts mit Färberpflanzen war die Förderung von Integration und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Neben den Färberpflanzen standen mineralische Farben im Fokus, die vor dem Hintergrund von montanarchäologischen Forschungen zu Röteln, Ocker und Azurit vermittelt wurden. Diese wurden mit den pflanzlichen Farben in Beziehung gesetzt und als kultur- und naturgeschichtliche Ressource vermittelt. Das Projekt richtete sich an Menschen jeden Alters, mit und ohne deutsche Sprachkenntnisse, und verstand sich zugleich als Beitrag zur interkulturellen Integration.

Darüber hinaus bestand eine weitere Kooperation mit MINTBochum im Format „MINT trifft Museumspädagogik“. Ziel dieses partizipativen Formats ist es gewesen, dass Schülerinnen und Schüler am Übergang von Sekundarstufe I zu II museumspädagogische Arbeit kennenlernten und kreative Wege der Wissensvermittlung zu Georessourcen, Montangeschichte und aktuellen Fragestellungen eigenständig umsetzten und erprobten. Der Fachbereich Museumspädagogik und Vermittlung begleitete diesen Prozess konzeptionell wie praktisch und unterstützte insbesondere die Entwicklung niedrigschwelliger, alltagsnaher Zugänge für die beteiligten Schulkinder.

Mit dem Schaufenster der Georessourcen verfügt das Deutsche Bergbau-Museum Bochum über eine dauerhaft eingerichtete Wechsellausstellungsfläche, die regelmäßig in Kooperation mit externen Forschungsinstitutionen bespielt wird. Ziel ist es, aktuelle Forschungsprojekte sichtbar zu machen und deren gesellschaftliche Relevanz für unterschiedliche Zielgruppen anschaulich zu vermitteln. Das nächste Ausstellungsprojekt für diese Fläche erarbeitet der Fachbereich Ausstellungen derzeit in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Nachbergbau (FZN) und der Technischen Hochschule Georg Agricola (THGA). Im Zentrum steht das Forschungsprojekt IAW33, das die potenzielle Nutzung von Grubenwasser als Quelle kritischer Rohstoffe untersucht. Die Ausstellung trägt den

Titel „Ein Teil der Lösung – Rohstoffe aus Grubenwasser“ und soll im Sommer 2026 eröffnet werden. Eine Laufzeit von mindestens zwei Jahren ist vorgesehen. Ausgehend von der zentralen Frage, wie mit den Folgen des Steinkohlenbergbaus langfristig umzugehen ist, rückt die Ausstellung Grubenwasser als bislang wenig wahrgenommene Ressource in den Fokus. Während es über Jahrzehnte hinweg primär als umweltrelevantes Abfallprodukt galt, eröffnet sich heute ein neuer Blick auf seine stofflichen Potenziale. Vor dem Hintergrund globaler Lieferengpässe, geopolitischer Abhängigkeiten und wachsender Ressourcenkonflikte wird deutlich, dass Nachbergbau nicht nur eine technische, sondern auch eine gesellschaftliche Zukunftsaufgabe darstellt. Die Ausstellung vermittelt die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Metallrückgewinnung ebenso wie die Bedeutung der Ewigkeitsaufgaben der RAG Stiftung, darunter Grubenwasserhaltung, Pumpen von Oberflächenwasser und Grundwasserreinigung im Bereich ehemaliger bergbaulicher Betriebe. Darüber hinaus knüpft das Projekt an die Forschungsperspektive A „Praktiken und Landschaften – Daten, Sammlungen und Digitale Transformation“ an, indem es Nachbergbau als komplexes Feld räumlicher, technologischer und gesellschaftlicher Praktiken sichtbar macht. Prozesse wie die langfristige Grubenwasserhaltung, die Nutzung von Grubenwasser als Trinkwasserquelle oder geothermische Erschließung verweisen auf neue Formen der Inwertsetzung ehemaliger Bergbaulandschaften. Die Ausstellung thematisiert diese Entwicklungen nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch als Ausdruck eines strukturellen Wandels, der Räume, Infrastrukturen und Bedeutungen gleichermaßen verändert. So entsteht ein differenziertes Bild davon, wie sich Landschaften nach dem Bergbau verändern und welche Rolle Forschung und Vermittlung dabei spielen können. Im Sinne der Forschungsperspektiven B: „Materialität und Stofflichkeit“ sowie C: „Narrative, Diskurse und Wahrnehmungen“ werden in der Ausstellung neue Formen der Vermittlung erprobt. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer NFC-basierten Vermittlungsebene, die wissenschaftliche Inhalte modular zugänglich macht und individuelle Vertiefungen

ermöglicht. Die Ausstellung fungiert damit als Pilotprojekt für eine mehrschichtige Besuchendeninteraktion, die sowohl stoffliche Prozesse wie Metallgewinnung und Wasseraufbereitung als auch Fragen der Rezeption adressiert. Themen wie Rohstoffgerechtigkeit, globale Abhängigkeiten, verborgene Wertschöpfungsketten und Ressourcenkonflikte werden auf diese Weise niedrigschwellig und zugleich differenziert erfahrbar. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Vermittlung von Forschung als gesellschaftlichem Prozess. Insbesondere junge Menschen sollen für Montan- und Nachbergbauthemen sensibilisiert und für wissenschaftliche Fragestellungen begeistert werden. In diesem Zusammenhang werden auch die Studiengänge der Technischen Hochschule Georg Agricola sowie mögliche Berufsperspektiven vorgestellt, um Forschung, Ausbildung und gesellschaftliche Verantwortung sichtbar miteinander zu verknüpfen. Die Ausstellung versteht sich damit als Schnittstelle zwischen aktueller Forschung, musealem Transfer und gesellschaftlicher Debatte und leistet einen zentralen Beitrag zur Positionierung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum als Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen.

Am 3. Juli 2025 widmete sich ein Filmabend im Forum des Deutschen Bergbau-Museums Bochum dem Werk des brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado. Gezeigt wurde die vielfach ausgezeichnete Dokumentation **Das Salz der Erde** (Wim Wenders, 2014), die Salgados fotografisches Schaffen in den Kontext globaler Arbeits-, Umwelt- und Ressourcendiskurse stellt. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Kunstmuseum Bochum realisiert und durch eine gemeinsame Einführung von Prof. Dr. Tina Asmussen (Bergbaugeschichte) und Sandra Badelt (Musealer Transfer) begleitet. In der anschließenden Gesprächsrunde wurden insbesondere die gesellschaftspolitische Dimension des fotografischen Blicks, Fragen nach Sichtbarkeit, Zeugenschaft und Ästhetik sowie Bezüge zu industrieller Arbeit und extraktiven Landschaften diskutiert. Das Format war zugleich im Sinne der Forschungsperspektiven A und C angelegt. Salgados Fotografien – etwa zur Gold-

mine Serra Pelada oder zur Bodenerosion in Brasilien – thematisieren Landschaft als geprägten und verletzlichen Raum, in dem sich das Verhältnis von Mensch, Arbeit und Umwelt auf eindrückliche Weise verdichtet. Im Kontext der Forschungsperspektive A („Praktiken und Landschaften – Daten, Sammlungen und Digitale Transformation“) eröffnete der Filmabend neue Perspektiven auf die Visualisierung postindustrieller und ökologisch transformierter Räume. Gleichzeitig bot das dialogische Format Raum für die kritische Auseinandersetzung mit Wahrnehmung, Erinnerung und Ethik im Sinne der Forschungsperspektive C („Erinnerung, Sprache und Wahrnehmung“).

Besonders deutlich wurden Aspekte von Wahrnehmung und Erinnerung im Kooperationsformat **Zwischen Kohl und Kohle**. Mit der Alzheimer Gesellschaft Bochum wurde ein dauerhaftes Führungsangebot für Menschen mit demenziellen Erkrankungen und ihre Angehörigen etabliert. Das Format beruht auf Prinzipien der verkörperlichten Wissensaneignung und multisensorischen Aktivierung und steht exemplarisch für eine Vermittlungspraxis, die sich eng an der Forschungsperspektive C orientiert. Die Führungen bieten Erfahrungsräume für vulnerable Gruppen und tragen damit zur sozialen Teilhabe bei.

Mit dem deutsch-britischen Forschungsprojekt **Pit Talk: Exploring ‘Heritage at Risk’** ist der Programmbereich auch an der wissenschaftlich gestützten Auseinandersetzung mit immateriellem Kulturerbe beteiligt. Gemeinsam mit Partneruniversitäten aus Großbritannien und Deutschland und mit aktiver Beteiligung der ehrenamtlichen ehemaligen Bergleute im DBM werden technische wie alltagsbezogene Sprachformen dokumentiert und transkribiert. Die Erforschung dieser bislang wenig beachteten sprachlichen Ausdrucksformen von Bergarbeiterkultur leistet einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarmachung minorisierter Wissensformen und konkretisiert die Forschungsperspektive C im Bereich der sprachlichen Erinnerungskultur.

Auch die Sonderausstellung **Doppelbock auf Museum**, die bis Mitte 2025 zu sehen war, bot Anlass zur Auseinandersetzung mit sinnlicher Wahrnehmung, Erinnerung und Wahrnehmungskultur. In Kooperation mit Prof. Dr. Tina Asmussen (Fachbereich Bergbaugeschichte) und unter Verwendung an die vom EU-Projekt Odeuropa entwickelte Methodik wurde eine Geruchsinstallation entwickelt, die den charakteristischen Duft der Kumpel in einem Förderkorb jeweils bei der Ein- und Ausfahrt rekonstruierte. Die olfaktorische Dimension wurde dabei in enger Abstimmung mit ehemaligen Bergleuten entwickelt und verankerte diese Erfahrungswelt exemplarisch im Sinne der Forschungsperspektive C als olfaktorisches Erbe im Museum. Die multisensorische Vermittlung erlaubte den Besuchenden einen ungewohnten Zugang zur historischen Erfahrungswelt unter Tage und eröffnete neue Perspektiven für das sinnliche Erinnern.

Ein zentraler Fokus des Programmbereichs Musealer Transfer lag 2025 auf der Entwicklung und konzeptionellen Schärfung von Formaten, die das Museum als Ort des Dialogs erproben und weiterentwickeln. Mit Blick auf die für 2026 geplante Sonderausstellung **Fühlst du? Tisa von der Schulenburg**. Der empathische Blick entstand ein breit angelegtes Vermittlungsprogramm, das sich an den Prinzipien dialogischer, partizipativer und erinnerungssensibler Bildung orientiert. Diese Formate dienen als Räume für Aushandlungsprozesse im Sinne der Forschungsperspektive C.

Die Ausstellungsszenografie ist auf Emotionalität und Zugänglichkeit hin entwickelt, unter anderem durch die Verwendung taktile Bodenbeläge, Rückzugsorte und bildlich ansprechender gestalterischer Elemente. Persönliche und historische Narrative treten in Dialog, partizipative Ergebnisse werden sichtbar gemacht. Damit wird der Ausstellungsteil zur Bühne für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse.

Besonderes Augenmerk liegt auf Angeboten, die gesellschaftliche Verantwortung, historische Erfahrung und demokratische Haltungen zur Diskussion stellen. Dies ist niedrigschwellig, gestalterisch-emotional anschlussfähig und bewusst auch für bisher weniger erreichte Zielgruppen, wie beispielsweise junge Erwachsene konzipiert.

Ergänzt wird das Vermittlungsprogramm durch eine Reihe gestalterisch-performativer Formate, die das Werk Tisa von der Schulenburgs als Ausgangspunkt für kreative Auseinandersetzungen mit Themen wie Solidarität, Ausgrenzung, Resilienz und gesellschaftlicher Verantwortung nutzen. Auch sie sind dem Ziel verpflichtet, das Museum als dialogischen Erfahrungsraum weiterzuentwickeln und schaffen spezifische Zugänge zu emotionalen, narrativen und erinnerungsbezogenen Dimensionen im Sinne der Forschungsperspektive C. Das Comic-Lab ermöglicht Jugendlichen im Rahmen von Workshops und einer Schulprojektwoche unter künstlerischer Anleitung eigene Comics zu gestalten. Thematisch stehen Empathie, Ausgrenzung und gesellschaftlicher Zusammenhalt im Zentrum. Die entwickelten Arbeiten sollen nicht nur im Museum sichtbar gemacht werden, sondern auch über schulische und digitale Kanäle weiterwirken. Der TikTok-Workshop, konzipiert in Kooperation mit Correctiv Salon5 und dem Fachbereich Marketing & Digital Engagement, richtet sich gezielt an Jugendliche. Neben einer Einführung in politische Medienkompetenz entsteht TikTok-spezifischer Content zur Ausstellung, produziert von den Teilnehmenden selbst. Ein begleitender redaktioneller Workshop bereitet zudem eine geplante Auschwitz-Reise der Gruppe vor und verknüpft so historische Bildung mit gegenwartsbezogener Medienarbeit. Der seit August 2024 im Programmbereich Musealer Transfer angesiedelte Fachbereich Marketing & Digital Engagement hat mit diesem Beitrag zum Vermittlungsprogramm erstmals die in seiner Einrichtung intendierte strategische Rolle innerhalb des Programmbereichs wirksam eingenommen.

Ein Theaterworkshop mit der Schauspielerin und Regisseurin Samira Julia Calder setzt auf künstlerische Ausdrucksformen zur Förderung demokratischer Haltungen mit Themen wie Demokratie, Zivilcourage und innerer Haltung. Ziel ist eine Abschlusspräsentation im Museum, die Besuchenden und Teilnehmende gleichermaßen in den Austausch bringt.

Tandem-Führungen mit der Sozialpsychologin Verena Schuh (Hochschule Bochum) thematisieren Tisas Haltung als Quelle innerer Stärke und erschließen das Thema Resilienz über biografische Zugänge.

Das dialogische Format „Bochum hört sich zu“ (in Kooperation mit VHS Bochum, Arbeit und Leben Bochum sowie Mehr Demokratie e. V.) schafft moderierte Gesprächsräume zum demokratischen Zuhören und zur respektvollen Debattenkultur. Es richtet sich an eine breite zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit und setzt auf die Förderung dialogischer Haltung als demokratische Praxis.

Das Format „Auf einen Chai mit ...“, entwickelt von Milad Tabesch von der Initiative Ruhrpott für Europa kombiniert Gespräche, Musik und gesellschaftlichen Austausch in einem informellen Setting. Es eröffnet jugendgerechte Zugänge zu den Themen und stärkt zugleich die Präsenz junger Perspektiven im Museum. Das Format wird als Podcast aufgezeichnet und kann so nachhaltig wirken.

Auch das Europa-Pubquiz im Demokratiemonat Mai, das in Kooperation mit UniverCity Bochum, der Technischen Hochschule Georg Agricola und der Evangelischen Hochschule Bochum entwickelt wird, bietet ein spielerisches, niedrigschwelliges Format zur Auseinandersetzung mit Geschichte, gesellschaftlichem Wandel und demokratischen Grundwerten. Es knüpft an das im Rahmen von Jetzt! Ein Wochenende fürs Klima erprobte Format an, erweitert aber den thematischen Fokus gezielt um Aspekte demokratischer Teilhabe.

Mit der Programmlinie reagiert der Programmbereich Musealer Transfer auf die gesellschaftlichen Herausforderungen demokratischer Bildung im Museumskontext und entwickelt das Museum als dialogischen Erfahrungsraum systematisch weiter, im Sinne der Forschungsperspektive C, die kulturelle Zuschreibungen, narrative Selbstverortung und partizipative Wissensproduktion in den Mittelpunkt stellt.

Auch wenn die geplante Intervention zum Thema KI (**World of Work – supported by AI**) in Kooperation mit dem Projekt HUMAINE aus vergaberechtlichen Gründen nicht realisiert werden konnte, flossen zentrale Überlegungen zur narrativen Verbindung von Industriegeschichte und Zukunftstechnologien, zur Gestaltung interaktiver Vermittlungselemente sowie zur Ansprache unterschiedlicher Generationen in die strategische Weiterentwicklung des Programmbereichs ein.

In Summe lässt sich für den Programmbereich Musealer Transfer 2025 feststellen: Forschungsperspektiven wie **„Wissen vom Menschen in der ressourcenbasierten Gesellschaft“** spiegeln sich nicht nur in wissenschaftlichen Publikationen, sondern finden auch Resonanz in musealen Vermittlungsprozessen. Formate wie dialogische Programme, kreative Ausdrucksformen oder inklusive Führungen eröffnen Erfahrungsräume, in denen Fragen nach Erinnerung, Sprache und Wahrnehmung auf neue Weise verhandelt werden. Die Schnittstellen zur Forschungsperspektive C werden dabei nicht bloß additiv aufgegriffen, sondern fließen methodisch und gestalterisch in die Entwicklung musealer Angebote ein, mit dem Ziel, das Museum als Ort des Austauschs und der gesellschaftlichen Selbstverständigung weiterzuentwickeln.

2.4 LISTE VON/LINKS AUF PUBLIKATIONEN

PROGRAMMBEREICH I: GRUNDLAGENFORSCHUNG

Herausgeberschaften und Monographien

- Franke, K. A., Stöllner, Th., Nezafati, N., Mishmastnehi, M. and M. Kehl (eds.), 2025. ResourceScapes in the Iranian Highlands; Soils, Water, Wind and Minerals as Factors of Appropriation and Integration, Paperback ISBN: 9789464271386, Hardback ISBN: 9789464271393, 234 pp., The Iranian Highlands. Early Societies between Resilience and Integration 3, Leiden; Sidestone Press, The Netherlands, DOI: 10.59641/dd812gp.
 - Ferreira, E.S.B, Helfrich, E., Löffler, I., Retzmann, A., Kramell, A.E. und Herm, C. Hrsg., 2025. Archäometrie und Denkmalpflege 2025. Jahrestagung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 18. bis 22. März 2025. METALLA Sonderheft 13. Bochum: Deutsches Bergbau-Museum Bochum.
 - *Resources in Premodern Societies. New Approaches to Lifeworlds, Skills and Complexity.* Edited by Maja Gori, Constance von Rüden & Thomas Stöllner (Forthcoming). Sidestone Press Academics. DOI: 10.59641/l4o0i1j2k3
 - Lobisser, W.F.A., 2025. Die Kleinfunde aus Holz aus der eisenzeitlichen Feuchtbodensiedlung im Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein. Dürrnberg-Forschungen Bd. 15. Keltenmuseum Hallein – Dürrnbergforschung, Salzburg Museum und Landesarchäologie Salzburg, Vorgeschichtliches Seminar der Universität Marburg, Naturhistorisches Museum Wien und Deutsches Bergbau-Museum Bochum (Hrsg.), 2025. Marie Leidorf: Rahden.
 - Metalla 29/1, METALLA, drei peer reviewed Artikel in der Ausgabe 29.1 (2025)
 - Der Anschnitt, 2 Einzel- und zwei Doppelhefte: 14 Artikel und 10 größere Miszellen
- #### Journals und Beiträge, peer-review
- Asmussen, T. and Raphael, R., 2025. „Resource Landscapes: Introducing a Heuristic Framework,“ Special Issue on Resource Landscapes: Ecologies, Labor, and Investment in the Early Modern World, edited by Tina Asmussen and Renée Raphael, *Renaissance Quarterly* 78.4 (2025): 985-1026. <https://doi.org/10.1017/rqx.2025.10313>.
 - Asmussen, T. and Raphael, R., 2025. „The Subterranean Court,“ in: Colin Murray, Sophie Pitman, Tianna Helena Uchacz (eds.): *Maker Space: Creative Environments in Early Modern Europe (=Cultural Histories of the Material World Series)*, Chicago: Chicago University Press, 2025, 1-13.
 - Eposi Ntah, Z.L., Cultron, G. and Rose, T., 2025. Characterization of Tuyères from Lekie Division, Centre Cameroon (West Central Africa): Raw materials and ironworking processes. *J. Archaeol. Sci. Rep.* 67:105414. <https://doi.org/10.1016/j.jas-rep.2025.105414>
 - Franke, K.A., Stöllner, Th., Nezafati, N., Mishmastnehi, M., Kehl, M. 2025. “The Appropriation and Integration of Resources in Premodern Societies in the Iranian Highlands: An Introduction”. In: *ResourceScapes in the Iranian Highlands: Soils, Water, Wind and Minerals as Factors of Appropriation and Integration*, edited by K.A. Franke, Th. Stöllner, N. Nezafati, M. Mishmastnehi and M. Kehl. The Iranian Highlands: Early Societies between Resilience and Integration 3, Leiden: Sidestone Press, 7-13. DOI: 10.59641/dd812gp
 - Golshani Nasab, N., Jafari Rad, A., Moayyed, M. and Nezafati, N., 2025. Whole-rock and mineral geochemistry of magmatic rocks from the polymetallic (Cu, Pb, Zn) Jizvan prospect area, Zanjan Province, Iran: Implications for petrogenesis and tectonic setting, *Periodico di Mineralogia*, Spienza University of Rome, Italy.
 - Hsu, Y.-K. and Edmund, R., in print. Persistent Identifiers: Towards the FAIRness of Archaeological Samples for Scientific Analysis. *Internet Archaeology*.

- Hutchinson, A., 2025. ‚Subtle Bodies: Networks and Corporeality in Philipp Hainhofer’s Pomeranian Cabinet’. *The Historical Journal*, 68(4), 2025, 735-764. <https://doi.org/10.1017/S0018246X24000566>
- Klein, S., Westner, K., Ruiz Torres, C., Schäfer, A. and Gassmann, G., 2025. Effort and Value: The Production Practices of Pre-Columbian Gold Objects of Costa Rica in Cultural and Technological Context. *Metallurgy, Microstructure and Analysis*, 16. <https://doi.org/10.1007/s13632-025-01230-1>.
- Müller, R. and Klein, S., 2025. Ergebnisse von Bleiisotopenanalysen an Schleuderbleien und anderen Bleifunden vom Septimerpass. In: W. Zanier (ed.) *Septimer 3, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 70, 10.
- Nezafati, N., Momenzedah, M., Stöllner, Th., de Jesus, P., Pigott, V. C., Pernicka, E., Helwing, B. and Ahmadi, K., 2025. Ancient Mining and Metallurgical Studies in Iran: Challenges and Future Perspectives. In: Franke, K. A., Stöllner, Th., Nezafati, N., Mishmastnehi, M. and M. Kehl (eds.), 2025. *ResourceScapes in the Iranian Highlands; Soils, Water, Wind and Minerals as Factors of Appropriation and Integration*, Paperback ISBN: 9789464271386, Hardback ISBN: 9789464271393, 234 pp., The Iranian Highlands. Early Societies between Resilience and Integration 3, Sidestone Press, Leiden, The Netherlands, DOI: 10.59641/dd812gp.
- Nokhbatolfighahaei, A., Adineh, S., Nezafati, N., Ghorbani, M. and Etemadi Abdolabadi, B., 2025. Discovery of sassolite and glauberite in the Deh-Kuyeh, Karmostaj, and Paskhand salt diapirs (Larestan, Iran): mineralogical insights into the genesis of the late Ediacaran Hormuz evaporite basin. *Carbonates and Evaporites*. 40 (106), DOI: 10.1007/s13146-025-01139-4
- Özyarkent, H. and Stöllner, Th., 2025. Bronze Age Mining and Husbandry: Isotopic Analysis of Domestic Animal Mobility in the Iranian Highlands and Central Asia. In: Franke, K. A., Stöllner, Th., Nezafati, N., Mishmastnehi, M. and M. Kehl (eds.), 2025. *ResourceScapes in the Iranian Highlands: Soils, Water, Wind and Minerals as Factors of Appropriation and Integration*. The Iranian Highlands: Early Societies between Resilience and Integration 3, Leiden: Sidestone Press, 159-183. DOI: 10.59641/dd812gp
- Rose, T., Greifelt, T., Westner, K., Hsu, Y. and Klein, S., 2025. Beteiligung der Fachöffentlichkeit beim Aufbau der Forschungsdateninfrastruktur TerraLID: ein Erfahrungsbericht. *Archäologische Informationen* 47, 177-190. <https://doi.org/10.11588/ai.2024.1.110402>.
- Rose, T., Wittke, A. and Klein, S., 2025. Comment on “Limitations in using the Cu isotopic composition of minerals from ancient copper mines for archaeometric purposes – a case study” by P. Penanes, M. Costas-Rodríguez, M. Moldovan, J. García Alonso, F. Vanhaecke, 2023. *Journal of Analytical Atomic Spectrometry*, 38, 1611-1617. *Journal of Analytical Atomic Spectrometry* 40, 2599-2603. <https://doi.org/10.1039/D4JA00260A>
- Schapals, F., Mostafapour, I., Karimi, H., Nezafati, N., Ghanbari, B. and Stöllner, Th., 2025. Ancient Mining and Settlement at the “Modern” Lead-Silver Mine of Shakin, NW Central Iran; a Preliminary Approach. In: Franke, K. A., Stöllner, Th., Nezafati, N., Mishmastnehi, M. and M. Kehl (eds.), 2025. *ResourceScapes in the Iranian Highlands: Soils, Water, Wind and Minerals as Factors of Appropriation and Integration*, Paperback ISBN: 9789464271386, Hardback ISBN: 9789464271393, 234 pp., The Iranian Highlands. Early Societies between Resilience and Integration 3, Sidestone Press, Leiden, The Netherlands, DOI: 10.59641/dd812gp.
- Steinhöfel, G., Schmitt, L., Angerer, T., Kirnbauer, T. and Klein, S., 2025. Preservation of Primary Si Isotope Signatures in Devonian Lahn-Dill-Type Iron Ores as Revealed by Femtosecond Laser Ablation. *Geochemistry, Geophysics, Geosystems* 26 (e2025GC012223), 17. <https://doi.org/10.1029/2025GC012223>.
- Stöllner, Th., 2025 *Rock Salt Mining: Insights into Traditional and Ancient Exploitation Practices from Iran and Austria*. In: Eubanks, P.N., Dumas, A.A., McKillop, H. and Alexianu, M. (eds.), *Meridians of Salt. Interdisciplinary Contributions to Archaeology*. Springer, Cham.

https://doi.org/10.1007/978-3-031-96692-7_4.

- Stöllner, Th., 2025. At the Dawn of Early Extractivism: Firesetting and Herding as practices of Early Mining Communities between Europe, Eurasia and West Asia (with a contribution of E. Pucher). In: Hashemi, Z., Nordez, M., Sauvage M. and Mordant, C. (eds.), 2025. DEWA 2023: From Mine to Object. Dialogues between Eastern and Western Archaeometallurgy (3rd-1st millennium BC) actes de la séance conjointe de la Société préhistorique française et de l'Association pour la promotion des recherches sur l'âge du Bronze Musée d'archéologie nationale - Domaine national de Saint-Germain-en-Laye, 22-24 novembre 2023, Paris, Société préhistorique française (Séances de la Société préhistorique française) 15-38.
 - Stöllner, Th., Aali, A., Mostafapour, I., Nezafati, N., Oezarkent, H. Schapals, F. and Zifar, H., 2025. Mining at the Fringes: Mineral Resource-Procurement at the Iranian Highlands between Traditional Practices and State-Control. In: Franke, K. A., Stöllner, Th., Nezafati, N., Mishmastnehi, M., and M. Kehl (eds.), 2025. ResourceScapes in the Iranian Highlands; Soils, Water, Wind and Minerals as Factors of Appropriation and Integration, Paperback ISBN: 9789464271386, Hardback ISBN: 9789464271393, 234 pp., The Iranian Highlands. Early Societies between Resilience and Integration 3, Sidestone Press, Leiden, The Netherlands, DOI: 10.59641/dd812gp.
 - Thomas, P., Radivojević, M., Derikonjić, S., Schapals, F., Pendić, J., Roberts, B.W., Jablanović, A., Koszinski, K., Heil, N., Marić, M., Pernicka, E., Rehren, Th. and Stöllner, Th., 2025. Challenging the boom-and-bust models? The fourth millennium BC copper mine of Curak in south-west Serbia. *Antiquity* 2025, 1-21. <https://doi.org/10.15184/aqy.2025.66>.
 - Westner, K. J., Rose, T., Klein, S., Hsu, Y.-K., Becerra, M. F., Nezafati, N., Renon, V. and Stephens, J., 2025. GlobalID – Global Lead Isotope Database (Version 08/2025) [Data set]. GFZ Data Services. <https://doi.org/10.5880/fidgeo.2025.080>
- ### Sonstige Publikationen
- Asmussen, T., 2025. Metalle für die Welt: Nürnbergs Netzwerke im europäischen und globalen Bergbau, in: Baumbauer, Benno, Feist, Marie-Therese und Jakstat, Sven (Hrsg.): Nürnberg GLOBAL 1300-1600, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, 37–41. <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1668>
 - Asmussen, T. und Smith, P.H., 2025. „MINESCAPES: Interdisziplinäre Erforschung von Bergbaulandschaften und Wissenskulturen.“ *Der Anschnitt* 77:4 (2025): 193-196.
 - Farrenkopf, M., Hillmann, R. und Meyer, T., 2025. Wie antworten auf anthropozäne Herausforderungen? *Rheinische Heimatpflege* – 62. Jahrgang – 4/2025.
 - Garner, J. and Stöllner, Th., 2025. KG Haidberg, SG Bischofshofen, *Fundber. Österreich* 61, 2022 (2025) 352-353.
 - Garner, J. and Stöllner, Th., 2025. KG Haidberg, SG Bischofshofen, *Fundber. Österreich* 62, 2023 (2025) 262-263.
 - Garner, J. and Zeiler, M., 2025. Experimentelle Archäologie: Verhüttungsexperiment in einem Siegerlandländer Kuppelofen. *DVA* (Hrsg.), *Blickpunkt Archäologie*, H. 1, 2025, 48-51. Veröffentlicht am 22.04.2025. <https://doi.org/10.60606/blick.2025.1>
 - Hillmann, R., 2025. Industriekultur Erhalten. Auf dem Weg zu einem Bochumer Impuls der technischen Industriedenkmalpflege. *Forum Geschichtskultur Ruhr*, Heft 2/2025, 40-42.
 - Levato, Ch., Tamazashvili, K. und Abar, A., Zwischen Lupe und Rasterelektronenmikroskop. Das spannende Feld der Spurensuche auf Bergbauwerkzeugen. *DVA* (Hrsg.), *Blickpunkt Archäologie*, H. 1, 2025, S. 52-58. Veröffentlicht am 22.04.2025. <https://doi.org/10.60606/blick.2025.1>
 - Rose, T., Westner, K.J., Greifelt, T., Hornschuch, A., Hsu, Y.-K., Wiethoff, H. and Klein, S., 2025. Aus GlobalID wird TerraLID: erster Zwischenbericht. *Metalla Sonderheft* 13, 22-24. <https://doi.org/10.46586/metalla.v.2025.i13>

- Steffens, G. und Schimerl, N., 2025. Untertage – eine unbekannte Welt. DVA (Hrsg.), Blickpunkt Archäologie, 1/2025, 68-73. Veröffentlicht am 22.04.2025. <https://doi.org/10.60606/blick.2025.1>
- Stöllner, Th., 2025. Was ist Montanarchäologie heute? Ziele, Erfahrungen, Herausforderungen und Methoden. Blickpunkt Archäologie 1/2025, 9-18. <https://doi.org/10.60606/blick.2025.1>
- Stöllner, Th., 2025. KG Dürnberg, Fundber. Österreich 61, 2022 (2025) 350-351.
- Stöllner, Th., 2025. KG Dürnberg, Fundber. Österreich 62, 2023 (2025) 261.
- Stöllner, Th., 2025 KG Einöden, Fundber. Österreich 62, 2023 (2025) 261-262.
- Stöllner, Th., Gambaschidze, I. und Gogochuri, G., 2025. Gold, Kupfer und Weidetiere. Soziale und wirtschaftliche Dynamiken im 5. und 4. Jt. v. Chr. Archäologie in Deutschland, Sonderheft 33, 2025, 54-58.
- Stöllner, Th., Garner, J., Körlin, G., Levato, C., Mostafapour, I., Radivojević, M., Schapals, F. und Thomas, P., 2025. Eine globale Montanarchäologie im Spannungsfeld technischer Herausforderungen und politischer sowie wirtschaftlicher Interessenslagen. Blickpunkt Archäologie 1/2025, 19-41. <https://doi.org/10.60606/blick.2025.1>
- Stöllner, Th. und Thomas, P., 2025. KG Einöden. Fundber. Österreich 61, 2022 (2025) 351-352.
- Zeiler, M. und Garner, J., 2025. Montanarchäologie an der Nahtstelle von Forschungsinstituten, Denkmalpflege und Citizen Science in Deutschland. DVA (Hrsg.), Blickpunkt Archäologie, H. 1, 2025, S. 42-47. Veröffentlicht am 22.04.2025. <https://doi.org/10.60606/blick.2025.1>
- Zeiler, M., Garner, J., und Golze, R., 2025. Das Almerich-Projekt – Forschungen zum mittelalterlichen Bergbau im Nordsiegerland. Siegerland 102, H. 1, 2025, 38-88.
- Zeiler, M., Garner, J., und Siedek-Strunk, S., 2025. 1000 Jahre Technikgeschichte – Schutzbau und Themenwanderweg am Gerhardsseifen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2024.
- Zeiler, M., Garner, J., und Stöllner, Th., 2025. Von der Archäologie zum Experiment: Über 20 Jahre Forschungen im Siegerland. In: Westfalens Archäologie entdecken. Ein Streifzug durch die Jahrtausende. Festschrift Michael Rind, 2025, 229-232.
- Zeiler, M., Golze, R. und Garner, J., 2025. 100 Jahre Stahlbergmuseum und 12 Jahre Almerich-Projekt. Siegerland 102, H. 1, 2025, 3-7.

Data publications

- Adam, B., Basha A., Brodmeier, T., Cop M., Eschke, C., Feeken, C., Jerger, D., Jung, N., Leister, C., Lindstaedt, B., Rhiem, F. and Rose, T., 2025. Metadata schema of the ELN Finder (V2_0). <https://repository.publisso.de/resource/fri:6511159>
- Westner, K.J., Rose, T., Klein, S., Hsu, Y.-K., Becerra, M.F., Nezafati, N., Renson, V. and Stephens, J.A., 2023. GlobaLID – Global Lead Isotope Database (Version 08/2025). <https://doi.org/10.5880/fid-geo.2025.080>

Software

- GlobaLID Core Team, 2025. GlobaLID web application: V. 1.1, database status: 28 July 2025. <https://globalid.dmt-lb.de>
- Rose, T., Giroto, C., 2025. ChronochRt: Creating Chronological Charts, v. 0.1.4. <https://cran.r-project.org/package=chronochrt>

Vorträge

- Aali, A., Zifar, H. und Stöllner, Th., A brief view of the potteries discovered in the excavation of the Sasanian site of Zarin Tappeh, Chehrabad, Zanjan. Sasanian Pottery Workshop, 05-06 December 2025, ANAMED Institute, Istanbul, SPP 2176 Workshop, 06.12.2025.
- Abar, A. und Stöllner, Th., Pottery Depositions in the Cave Sanctuary of Chāle Ghār. Sasanian Pottery Workshop, 05-06 December 2025, ANAMED Institute, Istanbul, SPP 2176 Workshop, 06.12.2025.
- Asmussen, Tina, Toxic Heritage: Bergbaubedingte Altlasten als Umweltkulturerbe, Marie Jahoda Centre for International Gender Studies, Colloquium, 10.12.2025. (eingeladen)
- Asmussen, Tina, Toxic Heritage: Socio-natural Landscapes of Extraction and Pollution in the Harz and Cornwall, Projektpräsentation am Tag der Forschung der Fakultät für Geschichtswissenschaften, Ruhr-Universität Bochum, 28.11.2025.
- Asmussen, Tina, Toxic Heritage im Harz: Die Untersuchung von bergbaubedingten Altlasten als Umweltkulturerbe, HIMAT-Lecture, Universität Innsbruck, 4.11.2025. (eingeladen)
- Asmussen, Tina, Amelia Hutchinson, Mining Frontiers in the Web of Early Modern Life, Kick-off Workshop des Leibniz Forschungsprojekts Commodity Frontiers in Eastern Europe: Environment and Societies at Global Risk (COMFREE), IOS Regensburg, 21.-22.10.2025. (eingeladen)
- Asmussen, Tina, Jan-Holger Kirsch. (Un)Sichtbarkeit Geschichtswissenschaftlicher Fachzeitschriften. Roundtable, 7. Schweizerische Geschichtstage, Universität Luzern, 8.-11. Juli 2025.
- Asmussen, Tina. Mining, Knowledge, and Power: The Cosmogeopolitics of Early Modern Europe. Workshop: Artifacts, resources and circulation during the early modern period, organized by Prof. Dr. Anna Grasskamp and Alessandro Ripa, University of Oslo, 28. Mai 2025. (eingeladen)
- Asmussen, Tina, Peter Oakley, Toxic Heritage: Socio-natural Landscapes of Extraction and Pollution in the Harz and Cornwall. Symposium: UK-German Arts and Humanities Bilateral Celebration Event, 7.–8. Mai 2025 (Cambridge). (eingeladen)
- Asmussen, Tina. Active Matter and Cosmological Entanglements in Early Modern European Mining. International Conference of the Leibniz ScienceCampus ReForm: Interweaving Resources, 11.-13. März 2025 (Bochum).
- Asrih, Lena. Hier rein und da raus. Wasser, Schall und Rauch im mittelalterlichen Bergbau, Tagung: Untergründe/Unterwelten. Vertikale Verflechtungsgeschichten, 1400-1700, 19.-21.03.2025, Universität Bayreuth, Vortrag 19.03.25 (eingeladen)
- Becerra, M. F., Klein, S., Westner, K. J., Angiorama, C., and Ventura, B., 2025. First Provenance Studies Using Lead Isotopes on Copper Metals and Minerals from Archaeological Sites in Jujuy and Salta. Exploring Copper: Local and Global Perspectives on the Study of Copper Use, Circulation and Provenance in the Pre-Columbian Southern Andes, La Plata, Argentina.
- Belošić, A. and Thomas, P., Conference Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology (CAA), Athens, Greece, 05-09. Mai 2025, session 53: Not Just Pretty Pictures: Utilizing 3D Scans for Precise Data Collection in Archaeology: "Reducing Time and Data: A Method for Documenting Large Ceramic Assemblages through Photogrammetry".
- Belošić, A. and Thomas, P., 14th International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East (ICAANE), Lyon, France, 02-07. Juni 2025, session Heritage and archaeology: "Efficiency in Archaeological Documentation: Photogrammetry and Pottery Analysis from Iron Age settlement of Dzedzvebi, Georgia".
- Bleidick, Dietmar, Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Energie“, 20.11.2025, Bochum, DBM (eingeladen)
- Bleidick, Dietmar, Innovation in der Kraftstoffwirtschaft, Ringvorlesung Innovation im Technoseum

- Museum für Technik und Arbeit Baden-Württemberg, 4.11.2025, Technoseum, Mannheim (einge-laden)
- Bouvain, H., Klein, S. und Wigg-Wolf, D., 2025. Eine Münzwerkstatt im Barbaricum? Ein vermuteter Produktionsort für Imitationen römischer Silbermünzen in Mecklenburg-Vorpommern. NAHM Network Meeting, September 24–26, 2025, Tübingen, Germany.
 - Garner, J., 2025. Aktuelle Forschungen der Montanarchäologie des DBM. Arbeitstreffen der Early Mines Research Group in Cmystwyth (Copper Hill), Wales. 7.10.2025.
 - Garner, J., 2025. Montanarchäologische Untersuchungen zum frühen Steinkohlebergbau im Ruhrrevier. Jahrestagung der Altertumskommission, 25.04.2025.
 - Gomez Sanchez, E., Presencia de sustancias tóxicas en objetos de Patrimonio Erasmus+ Austausch (Universidad Complutense de Madrid), 04.03.2025.
 - Gomez Sanchez, E., Praxiswissen Biozide in Museen. Gastvortrag (TH Köln), 04.12.2025.
 - Gomez Sanchez, E., TN an einem Round Table (mit u.a. Simon Kunz). Konferenz Fleeting Voices (Phonogrammarchiv Wien & Universität für angewandte Kunst Wien), 01.-03.10.2025.
 - Jansen, M., Zwischen Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft - Moderne archäologische Forschung am Beispiel der Archäometallurgie. 115. MNU-Bundeskongress (Bochum), 02.05.2025.
 - Heil, N., 'Metals and Metallurgy as Proxy for Mobility: The example of Arslantepe between VII and VI B2', CONNECTED MOUNTAINS. Mobility and Interconnections between Eastern Anatolia and the Southern Caucasus (Final conference of the PRIN-2022 ESPREMO Project "Estimating PREhistoric MObility in the mountainous regions of the Near East"), Venedig, 24 September 2025.
 - Heil, N., 'Metallurgy and Cultural Interaction on the Upper Euphrates: Resource Appropriation and Technological Exchange at Arslantepe', 14th ICAANE (International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East), Lyon, 2–7 June 2025.
 - Hariri, N., Nezafati, N., Thomalsky, J., Barzegar, f., Ranjbaran, M., and Guran, S.H., 2025. Lithic Raw Material Procurement and Economic Strategies among the Palaeolithic Occupations in the Kermanshah Plain, West-Central Zagros Mountains of Iran, Anthropogenic Landscapes of the Iranian High-lands workshop.
 - Hsu, Y.-K., Stöllner, T., Löffler, I. und Sessing, J., 2025. Persistent Identifiers: Road to the FAIRness of Archaeological Samples at the Deutsches Bergbaumuseum Bochum. 26TH EAC Annual Meeting and Heritage Management Symposium. Gdansk, Poland 27-29 March 2025.
 - Hulek, F., Voudouris, P., Bode, M., Jansen, M. and Bassiakos, Y., From Mine to Metal: Refining the Chronology of Laurion's Silver Production through Galena Analysis. UISPP Archaeometry Conference - Ceramics, Metals, Glass, and Stone (Chania), 07.11.2025.
 - Hutchinson, Amelia, Negotiating the Minescape: Religion, Environment and Body in Early Modern Mines (c.1600-1700), Panel 3: Health, Matter and Environment. Bodies and Environments in the Early Modern World, 9th-10th June 2025, John Rylands Institute, University of Manchester. (eingeladen)
 - Klein, S., 2025. Principles of lead isotopes. Towards an archaeological science toolbox in R "ASTR". Oct 20-24, 2025, Lorentz Centre, Leiden, Netherlands.
 - Klein, S., 2025. Previous studies, current topic – the co-smelting process. Or: how direct smelting of alloy works. Workshop Exploring copper: local and global perspectives on the study of copper use, circulation and provenance in the pre-Columbian Southern Andes. May 26-29, 2025, La Plata, Argentina.
 - Klein, S., 2025. Archaeometric and metallographic analyses of bronze vessels from Pompei. Journée d'étude interdisciplinaire: L'apport des études archéométriques aux objets anciens: La vaisselle de bronze aux périodes antiques et médiévales. June 26, 2025, Lille, France.

- Klein, S., 2025. Präkolumbische Goldobjekte in Costa Rica: Zeugen für frühen Technologietransfer über die mittelamerikanische Landbrücke. Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft e.V., Vortragsreihe 2025, April 29, 2025, Frankfurt a.M., Germany.
- Klein, S., 2025 and Krause, P., 2025. Análisis de isótopos de plomo para determinar la procedencia de la materia prima de los lingotes. PLVMBVM HISPANIAE – La producción de Plom en la Hispania Romana, March 28, 2025, La Carolina, Spain.
- Kunz, S., Künstliche Intelligenz und Denkmalpflege. Workshop, ICOMOS Deutschland, 06.10.2025.
- Lange, Frederike, Topographing Fissures: A Forensic Approach to Post-Nuclear Landscapes at the Intital Site oft he Atomic Bomb. Panel: Mattering- Elemental and Ecological Lexicons; RGS-IBG An-nual International Conference 2025; 29.08.2025; Birmingham (UK)
- Musberg, M., Präsentation zu „Machtmissbrauch in der Wissenschaft“, in der Geschäftsstelle der Leibniz Gemeinschaft bei der Jahreshauptversammlung des Leibniz Promovierendennetzwerks, 31.10.2025.
- Nezafati, N., Luciani, M. and Abualhassan, A., 2025. Bronze Age Metallurgy at Qurayyah NW Saudi Arabia: Challenges and Perspectives, 14th International Congress on the Archaeology of the An-cient Near East 2025 (ICAANE 14), Lyon France.
- Prange, M., Material Sciences in archaeology, archaeometallurgy and built heritage conservation. University of West Attica, 10.03.2025.
- Prange, M., Best Heritage Scenarios: Lektionen aus dem Ruhrgebiet - Materialkundliche Forschung zum Erhalt des Industriellen Erbes. Coal Heritage – Stakeholder Workshop Bochum. 01.04.2025.
- Prange, M., Terziu, G., Energy-Efficient Refurbishment of 1970s Aluminium-Glass Facades Worthy of Preservation. 19th TICCIH Congress – Heritage in Action, Kiruna, 25.-30.08.2025.
- Rose, T., 2025. Combining social stratification markers with innovation theory to reconstruct the spread of lost wax casting in Chalcolithic Western Asia. Exploring Copper: Local and Global Perspectives on the Study of Copper Use, Circulation and Provenance in the Pre-Columbian Southern An-des, La Plata.
- Rose, T., 2025. Writing geoms for ggplot2. Tutorial. Workshop „Towards an Archaeological Science Toolbox in R „ASTR““, Leiden.
- Rose, T., Greifelt, T., Westner, K.J., Hornschuch, A., Hsu, Y.-K., Wiethoff, H., Klein, S., 2025. Using old data to open up new research avenues: Potential of TerraLID for reconstructing the raw material provenance of archaeological objects. Goldschmidt 2025, Prague.
- Rose, T., Greifelt, T., Westner, K.J., Hornschuch, A., Hsu, Y.-K., Wiethoff, H., Klein, S., 2025. Harvesting information from the PID network: TerraLID as case study. 31st Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), online.
- Rose, T., Greifelt, T., Westner, K.J., Hornschuch, A., Hsu, Y.-K., Wiethoff, H., Klein, S., 2025. Uniformly describing lead isotope data in archaeology: The TerraLID metadata profile. Geo4Göttingen, Göttingen.
- Rose, T., Greifelt, T., Westner, K.J., Hornschuch, A., Hsu, Y.-K., Wiethoff, H., Klein, S., 2025. The TerraLID metadata profile: Uniformly describing lead isotope data in archaeology. Young Researchers in Archaeometry 2025, Budapest.
- Rose, T., Greifelt, T., Westner, K.J., Hornschuch, A., Hsu, Y.-K., Wiethoff, H., Klein, S., 2025. Aus GlobalID wird TerraLID: Erster Zwischenbericht über die Implementierung einer Community-getriebenen Forschungsdateninfrastruktur für die Archäometrie. Archäometrie und Denkmalpflege, Dresden.
- Rose, T., van der Meulen-van der Veen, B., Birch, T., Marwick, B., Klein, S., 2025. Implementing community-led research software development and maintenance: An emerging initiative in the archaeological sciences. Goldschmidt 2025, Prague.

- Rose, T., Westner, K.J., Klein, S., Greifelt, T., Hornschuch, A., Hsu, Y.-K., Wiethoff, H., 2025. TerraLID: Engaging the Community to Create an Open Sustainable Research Data Infrastructure for Pb Isotope Data. Exploring Copper: Local and Global Perspectives on the Study of Copper Use, Circulation and Provenance in the Pre-Columbian Southern Andes, La Plata.
- Rothenhöfer, P., Hanel, N., Bode, M., Ponencia. Aspects on Roman lead ingots from the Sierra Morrena. PLVMBVM HISPANIAE International Scientific Meeting, La Carolina, 28./29. März 2025.
- Schapals, F., Stöllner, Th., Mostafapour, I., and Nezafati N., 2025. The Lead-Silver-Zinc Mines of Shakin, Iran, 14th International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East 2025 (ICAANE 14), Lyon France.
- Steffens, G., Wozu 3D und das Bergwerk Wolfskuhle in Remscheid. Bergbaumuseum Achthal (BY): 13.03.2025.
- Steffens, G., Wozu 3D und das Bergwerk Wolfskuhle in Remscheid. Bergbaumuseum Brixlegg (A), 14.03.2025.
- Steffens, G., 3D – und dann?, Ruhr Universität Bochum/ Geologie, 17.07.2025.
- Stöllner, Th., The beginnings of extractivism: A perspective from the Prehistory. Interweaving Resources: From Economic Hegemony towards a New Understanding of Resources. March 11th -13th, Haus der Archäologien, Bochum.
- Stöllner, Th., Festvortrag Der Dürrnberg bei Hallein: Die vielen Gesichter eines zentralen Ortes am Rande der Alpen, 02.07.2025, Weltenburg, Tagung: Zentrum und Peripherie. Ostbayerisch-Südböhmische Arbeitsgruppe.
- Stöllner, Th., Der einst größte Kupferproduzent in Mitteleuropa! Der Mitterberg: Eine bronzeitliche Montanlandschaft im Salzachpongau. Fachgespräch des Bundesdenkmalamtes, 25.06.2025: Denkmal-schutz und Denkmalpflege im Hochgebirge.
- Stöllner, Th., Pastoral practice and mining: Results and Perspectives from Chalcolithic and Bronze Age Highland communities in the Near East, CONNECTED MOUNTAINS MOBILITY AND INTERCONNECTIONS BETWEEN EASTERN ANATOLIA AND THE SOUTHERN CAUCASUS. September 23 - 24, 2025, Ca' Foscari University of Venice.
- Stöllner, Th., A question of mobility? Genesis and development of Early La Tène in Central Europe, Innsbruck, CATA – Conference (invited), 27.11.2025.
- Stöllner, Th., Shaping Each Other: Perspectives on the Interplay Between Humans and Lands in the Pre-modern Iranian Highlands. In: Dynamic Interplay in the Iranian Highlands. Keynote and Summary to the SPP 2176 Workshop: Dynamic Interplay in the Iranian Highlands In Searching for Anthropogenic Landscapes (16th to 18th of December).
- Stöllner, Th., M. Bode, A. Naso, Bronze finds from Verucchio: archaeological and analytical analysis. Risorsse, officine e produzioni metallurgiche nell'Appennino centro-settentrionale durante il primo millennio a.C. Dicomano-Rocchetta Mattei 20-21 novembre 2025.
- Stöllner, Th., Franke, K., Harig, M., Nezafati, N., No-roozi, A., and Schapals, 2025. Raw Materials from the East? Modes of Metal Exchange from the Iranian Highlands and the Ancient Mesopotamia between the 4th and 3rd millennium BCE, Roads and Travellers in the Iranian Highlands Workshop March 5–7, 2025, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Organized by Michael Brown, Wouter Henkelman, Judith Thomalsky, SPP 2176 The Iranian Highlands. Resiliencies and Integration in Pre-modern Societies.
- Thomas, P., Ciugudean, H.I., Körlin, G., Schmidt, V. und Şuteu, C.A., Beyond Alburnus Maior – New Research on Ancient Gold Mining in Transylvania. Simpósio Gold - 40 Anos de Investigação Científica no territorium metallorum Tresminas / Jales, Portugal, 11.-12.04.2025.
- Westner, K. J., Blichert-Toft, J., Gentelli, L., Pavlovská, E., de Callataÿ, F., and Albarède, F., 2025. Tracing

- metallurgical links and silver provenance in Balkan coinage (5th-1st centuries BCE). 2nd International Symposium on the Metallurgy of the European Iron Age (SMEIA II).
- Westner, K.J. and Klein, S., 2025. Resultados preliminares del análisis de objetos metálicos pre-colombinos costarricenses y de minerales locales de oro y cobre – Preliminary results from analysis of pre-Columbian Costa Rican metal artwork and of local gold and copper ores. Simposio metallurgia temprana de México a Colombia. March 3-5, 2025, Museo Nacional de Costa Rica, San José, Costa Rica.
 - Westner, K. J., and Klein, S., 2025. Copper in Pre-Columbian Costa Rican metallurgy: Significance, use, potential sources and perspectives for provenance studies. Exploring Copper: Local and Global Perspectives on the Study of Copper Use, Circulation and Provenance in the Pre-Columbian Southern Andes, La Plata, Argentina.
 - Westner, K. J., and Klein, S., 2025. Material analyses of Pre-Columbian metal artwork from Costa Rica: Aspects of technology, provenance and regionalty. Geo4Göttingen 2025, Göttingen.
 - Silke Haps: „Moderne Form – neue Baustoffe“: Das Fortschrittsversprechen „Fertighaus“ des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren, Berlin/Boston 2025 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 263; = Schriften des Montanhistorischen Dokumentationszentrums, Nr. 49); online unter: <https://doi.org/10.1515/9783111384184>.
 - Sabine Loewe-Hannatzsch: „Grenzen der Beherrschbarkeit“. Umweltpolitik und Sanierungsmaßnahmen im Uranerzbergbau der SAG/SDAG Wismut 1946-1991, Leipzig 2025 (= Freiburger Forschungen zur Wissenschafts- und Technikgeschichte, Bd. 2).
 - Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11).
 - Anna-Maria Winkler: Wegwerfprodukt Auto. Automobilentsorgung in der Bundesrepublik Deutschland und Österreich, 1960-2000, Münster/New York 2025 (= Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, hrsg. von Marcus Popplow und Torsten Meyer, Bd. 47).

PROGRAMMBEREICH II: SAMMLUNGSBEZOGENE FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR

Publikationen

Monographien und Herausgeberschaften

- Helmuth Albrecht/Landesverband Industriekultur Sachsen e.V. (Hrsg.): Industriekultur quo vadis? Stand und Perspektiven der Industriekultur und Industriedenkmalpflege in Deutschland. Tagung am 25./26. März 2024 an der TU Bergakademie Freiberg, Halle (Saale) 2025 (= INDUSTRIEarchäologie – Studien zur Erforschung, Dokumentation und Bewahrung von Quellen zur Industriekultur, hrsg. v. Helmuth Albrecht, Susanne Richter und Michael Farrenkopf, Bd. 23).

Aufsätze und Beiträge

- Désirée Sophie Baumann: Objekt des Monats: Lilien zwischen Koks und Kohle – Kokereidirektor mit ungewöhnlichem Hobby, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/lilien-zwischen-koks-und-kohle> (01.06.2025).
- Martin Baumert: „Das Beste nach Oben!“ Forschung und Praxis der Wiedernutzbarmachung von Braunkohlefolgelandschaften in der DDR, in: DOKMitt e.V. (Hrsg.): DOKMitt e.V. – Jahressgabe 2024/25, Leipzig 2025, S. 42-43.
- Martin Baumert/Torsten Meyer: „... ein Landschaftsbild, das wir nicht missen möchten.“ Rekulktivierungspraktiken und Imaginationen von Braunkohlenfolgelandschaften, in: Technikgeschichte 92, 2025, Heft 2: Natur machen/Making Nature, Themenheft hrsg.

- v. Noyan Dinçkal/Philipp Kröger, S. 105-127; online unter: www.nomos-elibrary.de/10.5771/0040-117X-2025-2-105.pdf.
- Michael Chrzanowski: Der Barbara-Helm, in: *Industriekultur* 31, 112. Heft, Ausgabe 3/2025, Beilage: Die historische Anzeige.
 - Silvio Dittrich: Die Kunstsammlung der Wismut als Beleg für Veränderung und Transformation, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): *Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit*, Göttingen 2025 (= *Wert der Vergangenheit*, Bd. 11), S. 231- 242.
 - Martin Ehrler: Verrußte Horizonte. Industrie und Landschaft in der DDR-Malerei der 1970er-Jahre, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): *Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit*, Göttingen 2025 (= *Wert der Vergangenheit*, Bd. 11), S. 125-138.
 - Michael Farrenkopf: Mitteilungen der Herausgeber: Deutsches Bergbau-Museum Bochum, in: *Forum Geschichtskultur Ruhr* 1/2025, S. 44-47.
 - Michael Farrenkopf: Editorial, in: *montan.dok-news* 11, 2025, Heft 1, S. 1; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
 - Michael Farrenkopf: Wert der Vergangenheit: Leibniz-Forschungsverbund erhält zweite Förderphase, in: *montan.dok-news* 11, 2025, Heft 1, S. 3; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
 - Michael Farrenkopf: *montan.dok* sichtbar: *montan.dok* trifft Harvard University, in: *montan.dok-news* 11, 2025, Heft 1, S. 8; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
 - Michael Farrenkopf: *montan.dok-news* 01/2025 erschienen und online verfügbar. Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, online unter: <https://doi.org/10.58079/146f9> (22.06.2025).
 - Michael Farrenkopf: Stoffe, Räume und Prozesse – Die Einführung neuer Technologien als gesellschaftliche Herausforderung, in: *H-Soz-Kult*, 07.07.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-156198>.
 - Michael Farrenkopf: Rezension von: Jan Kellershohn: *Die Politik der Anpassung. Arbeitswelt und Berufsbildung im Ruhrgebiet 1950-1980*, Wien/Köln 2022 (= *Industrielle Welt*, Bd. 101), in: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 89, 2025, S. 309-310, online unter: <https://www.recensio-regio.net/r/be92c5c6c82d423697627552702f9d04>.
 - Farrenkopf, Michael: Rezension von: Faull, Margaret Lindsay: *Commemorating Coal Mining Worldwide. International museums, heritage centres and sites related to coal mining*, Oxford 2022 (= *BAR International Series*, 3076), in: *Der Anschnitt. Zeitschrift für Montangeschichte* 77, 2025, S. 204-205.
 - Farrenkopf, Michael: Mitteilungen der Herausgeber: Deutsches Bergbau-Museum Bochum, in: *Forum Geschichtskultur Ruhr* 2/2025, S. 49-51.
 - Michael Farrenkopf: Editorial, in: *montan.dok-news* 11, 2025, Heft 2, S. 1; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
 - Michael Farrenkopf: Nachruf: Brigitte Kikillus (1965-2025) zum Gedenken, in: *montan.dok-news* 11, 2025, Heft 2, S. 2; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
 - Michael Farrenkopf: Richtfest für neues Forschungs- und Depotgebäude: Neue Heimstatt des *montan.dok* im Plan, in: *montan.dok-news* 11, 2025, Heft 2, S. 2; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.

- Michael Farrenkopf: Über Bergbaulandschaften und Fertighäuser: Neue Veröffentlichungen des montan.dok, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 3; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
- Michael Farrenkopf: Bergbautextilien, Industriekultur und Provenienzforschung. Das montan.dok auf wissenschaftlichen Konferenzen, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 4; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
- Michael Farrenkopf: Still Kissing My Kumpels* Goodnight. Schaufenster-Ausstellung im atelier automatique in Bochum, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 5; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
- Michael Farrenkopf: montan.dok sichtbar: Archivschule Marburg zu Besuch, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 8; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
- Michael Farrenkopf: Rezension von: Jan Kellershohn (Hrsg.): Der Braunkohlenbergbau im 20. und 21. Jahrhundert. Geschichte – Kultur – Erinnerung (= Landesgeschichtliche Beiträge, Bd. 1), Halle/Saale 2023, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte 43, 2025, S. 218-220.
- Michael Farrenkopf: montan.dok-news 02/2025 erschienen und online verfügbar, Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, online unter: <https://doi.org/10.58079/15eip> (17.12.2025).
- Michael Farrenkopf/Anna-Magdalena Heide: Dinge – Erzählen – Werte: Tagung im Leibniz-Zentrum für Archäologie in Mainz, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 1, S. 8; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
- Michael Farrenkopf/Roman Hillmann/Torsten Meyer: Wie antworten auf anthropozäne Herausforderungen? Demokratie, Nachhaltigkeit und das Deutsche Bergbau-Museum Bochum, in: Rheinische Heimatpflege 62, 2025, Heft 4, S. 63-68.
- Michael Farrenkopf/Milena Karabaic: Industriekultur in Nordrhein-Westfalen: Stand und Perspektiven, in: Helmuth Albrecht/Anja Nixdorf-Munkwitz (Hrsg.): Industriekultur Quo vadis? Stand und Perspektiven der Industriekultur und Industriedenkmalpflege in Deutschland. Tagung am 25./26. März 2024 an der TU Bergakademie Freiberg. Auszugsweise Vorab-Publikation der Tagungsbeiträge anlässlich der Gründungsversammlung des Bundesverbandes Industriekultur in Dortmund am 1. April 2025, Halle (Saale)/Freiberg [März] 2025, S. 43-55.
- Michael Farrenkopf/Milena Karabaic: Industriekultur in Nordrhein-Westfalen: Stand und Perspektiven, in: Helmuth Albrecht/Landesverband Industriekultur Sachsen e.V. (Hrsg.): Industriekultur quo vadis? Stand und Perspektiven der Industriekultur und Industriedenkmalpflege in Deutschland. Tagung am 25./26. März 2024 an der TU Bergakademie Freiberg, Halle (Saale) 2025 (= INDUSTRIEarchäologie – Studien zur Erforschung, Dokumentation und Bewahrung von Quellen zur Industriekultur, hrsg. v. Helmuth Albrecht, Susanne Richter und Michael Farrenkopf, Bd. 23), S. 79-81.
- Michael Farrenkopf/Torsten Meyer: Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum im Anthropozän – Ein Versuch in programmatischer Absicht, in: Der Anschnitt. Zeitschrift für Montangeschichte 77, 2025, S. 261-281.
- Michael Farrenkopf/Stefan Przigoda: Digitale Infrastrukturen im DBM: Forschungsprojekt erfolgreich abgeschlossen, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 1, S. 2; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
- Michael Farrenkopf/Stefan Przigoda: montan.dok sichtbar: IndustrieFilm Ruhr on Tour 2025, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 8; online unter:

- https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
- Michael Ganzelewski: Ausgewählte Zugänge in den Musealen Sammlungen: Objekte aus dem ehemaligen REVAG-Museum Zeche Westhausen, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 1, S. 7; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
 - Michael Ganzelewski: Objekt des Monats. Die Küstenlandschaft zur Kreidezeit – Ein Kunstwerk zur Vermittlung der Erdgeschichte, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/kuestenlandschaft-zur-kreidezeit-kunstwerk> (01.10.2025).
 - Michael Ganzelewski/Anna-Magdalena Heide: Ausgewählte Zugänge in den Musealen Sammlungen: Der Nachlass des Malers und Grafikers Bernt Rösel, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 7; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
 - Andrea Geldmacher: Detektivarbeit. Ein kulturwissenschaftlicher Blick auf eine Objektgruppe der Wismut-Kunstsammlung, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 243-257.
 - Karl Traugott Goldbach: „Engel über 1000 Feuern“. Zechenstilllegungen in Liedern von Gerhard Gundermann und Rudy Cash, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 103-121.
 - Oxana Gourinovitch: Bilder des Unsichtbaren. Die nukleare Fotografie und Hinterlassenschaften der sowjetisch-deutschen Aktiengesellschaft Wismut zur Uranerzgewinnung, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 285-309.
 - Sylvaine Hänsel: Halden und Landmarken. Kunst als Sinnstiftung, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 46-64.
 - Silke Haps: „Alles aus einer Hand“? – Die Fertighausentwicklung des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren und die Personen-, Firmen- und Vertriebsnetzwerke, in: Thomas Schuetz (Hrsg.): Stahl auf neuen Wegen. Historische Innovationsdiskurse, bautechnische Praktiken und denkmal-pflegerische Herausforderungen der Hochmoderne, Berlin 2025 (= Kultur und Technik, Bd. 39), S. 113-134.
 - Silke Haps/Torsten Meyer: Erfolgreich scheitern: DFG-Projekt liefert Ergebnisse, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 1, S. 5; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
 - Britta Hartmann: „Was war? Was bleibt? Was kommt?“. Die dokumentarische Langzeitstudie „Prosper/Ebel“ als Form der verlebendigten Erinnerung an das Leben mit dem Bergbau, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 78-93.
 - Anna-Magdalena Heide: Objekt des Monats: Ikonografie des Todes – Darstellungen zum Lebensende in der Grafiksammlung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/ikonografie-des-todes-grafiksammlung-dbm> (01.05.2025).
 - Jessica Hornung: Objekt des Monats: Wer ist eigentlich Max? Und warum brauchte er Wasser?, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/wer-ist-eigentlich-max> (01.07.2025).

- Clemens Janke/Theresa Stampfer: Projektbericht 3ioS – Schlaf, Schmerz und Stress. Objektbasierte Forschung in der Historischen Medizintechnischen Sammlung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, in: Technikgeschichte 92, 2025, Heft 2, S. 177-189; online unter: www.nomos-elibrary.de/10.5771/0040-117X-2025-2-177.pdf.
- Andreas Ketelaer: Objekt des Monats: Objekte über Objekte, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/objekte-ueber-objekte> (01.02.2025).
- Rodion Lischnewski: Objekt des Monats: „... und saufen Schnaps“, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/und-saufen-schnaps> (01.01.2025).
- Arnold Maxwill: Abbruchgeschichten. Exemplarische Erzählmodelle im (post)montanen Ruhrgebiet (Reportage, Prognose, Streitschrift), in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 33-45.
- Betina Meißner/Michael Knauth: Ehrenfriedersdorfer Bergbaureminiszenzen in Werken zeitgenössischer Künstler:innen, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 258-266.
- Torsten Meyer: Rezension zu: John C. Guse: Nazi Volksgemeinschaft Technology: Gottfried Feder, Fritz Todt, and the Plassenburg Spirit, Basingstoke 2023, in: German Studies Review 48, 2025, Heft 1, S. 184-186.
- Torsten Meyer: Transformationswert der gebauten Umwelt – Internationales Symposium in Zürich, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 1, S. 4; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
- Torsten Meyer: Vorwort, in: Silke Haps: „Moderne Form – neue Baustoffe“: Das Fortschrittsversprechen „Fertighaus“ des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren, Berlin/Boston 2025 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 263; = Schriften des Montanhistorischen Dokumentationszentrums, Nr. 49), S. VII; online unter: <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111384184-001/pdf>.
- Torsten Meyer: Objekt des Monats: Schach, Bergbau und ein (fast) vergessener Weltmeister, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/schach-bergbau> (01.09.2025).
- Torsten Meyer: Schwebende Häuser und ein Wissenspeicher. Studentische Ausstellung in Augsburg, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 5; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
- Torsten Meyer/Michael Farrenkopf: „Europas größte Landschaftsbaustelle“ – New cultural landscapes in East German lignite mining regions, in: Passilly, Juliette/Morisset, Lucy K. (Hrsg.): Industrial Heritage reloaded | Le Patrimoine industriel rechargé – TICCIH 2022 Montreal, Actes du congrès de Montréal | Montreal Congress Proceedings, Bd. 1, Montreal/Quebec 2025, S. 301-312.
- Torsten Meyer/Michael Farrenkopf: Industrial Culture, in: Martin Sabrow/Achim Saupe (Hrsg.): Historical Authenticity. A Transdisciplinary Compendium, London/New York/Dublin 2025, S. 285-292; online unter: <https://www.bloomsburycollections.com/encyclopedia-chapter?docid=b-9781350474857&to-cid=b-9781350474857-5210>.
- Stefan Moitra: Ausgewählte Zugänge in der Bibliothek: Literatur, Akten und Filme der Vereinigten Aluminium-Werke, Bonn, montan.dok-news 11, 2025, Heft 1, S. 6-7; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montan-dok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
- Stefan Moitra: „Unter Tage bewegt sich alles“: Bergleute erzählen vom Alltag im Kohlebergwerk, online unter: <https://leibniz-lab-transforma->

- tionen.de/2025/08/06/alltag-im-kohlebergwerk/ (06.08.2025).
- Stefan Moitra: Objekt des Monats: „lebe wohl, häßliche Welt“ – Letzte Förderwagen der Zeche Dahlbusch, 1966, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/letzte-foerderwagen-der-zeche-dahlbusch> (01.11.2025).
 - Tobias Nolteklocke: „[...] ein entsprechend unübersichtliches Bild.“ „Fertighausverzeichnis“ und „Fertigteilkatalog“ als Instrumente der Regulierungsnetzwerke für neue Baustoffe und Bauarten, in: Silke Haps: „Moderne Form – neue Baustoffe“: Das Fortschrittsversprechen „Fertighaus“ des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren, Berlin/Boston 2025 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum, Nr. 263; = Schriften des Montanhistorischen Dokumentationszentrums, Nr. 49), S. 99-116; online unter: <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111384184-008/pdf>.
 - Michael Ostheimer: Die Arche am Atomteich. Montane Erinnerungslandschaften in der ostdeutschen Literatur (Wolfgang Hilbig, Linn Penelope Micklitz, Clemens Meyer, Lutz Seiler), in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 207-227.
 - Isolde Parussel/Maya Porat-Stolte: L 141 auf Wanderschaft. Ein neuer Ort für einen alten Hoesch-Stahlbungalow in Dortmund, in: Silke Haps: „Moderne Form – neue Baustoffe“: Das Fortschrittsversprechen „Fertighaus“ des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren, Berlin/Boston 2025 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum, Nr. 263; = Schriften des Montanhistorischen Dokumentationszentrums, Nr. 49), S. 131-142; online unter: <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111384184-010/pdf>.
 - Stefan Przigoda: Ausgewählte Zugänge im Bergbau-Archiv Bochum: Hans Westmeyer und die Bergbaufortschritt GmbH, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 6; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
 - Stefan Przigoda: Ausgewählte Zugänge in der Bibliothek: Handschrift „Uebersetzung des Berichts der englischen Commission für Untersuchung der Sicherheits-Lampen“, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 2, S. 6-7; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/user_upload/montandok-news-02-2025_WEB.pdf.
 - Steffen Richter: „Glück auf“ statt „Freundschaft“. Postindustrieller Strukturwandel und Nachwende-Transformation in der Bergbauregion Freiberg, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 310-327.
 - Grit Ruhland: Ikon, Index, Symbol. Zeichen des ostdeutschen Uranbergbaus, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 267-284.
 - Maria Schäpers: 40. Treffen des AK-Archive im LEI-ZA: Alles für die Ewigkeit? E-Mail- und Forschungsdatenarchivierung, in: Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, online unter: <https://doi.org/10.58079/13ax0> (11.02.2025).
 - Maria Schäpers: Ausgewählte Zugänge im Bergbau-Archiv Bochum: Protokollbücher der Gewerkschaft Friedlicher Nachbar und Baaker Mulde, in: montan.dok-news 11, 2025, Heft 1, S. 6; online unter: https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/montan.dok/montan-dok-news/montandok-news-01-2025_final_WEB_Einzelseiten-2.pdf.
 - Maria Schäpers: 41. Treffen des AK Archive in der Leibniz-Gemeinschaft (virtuell): Präsentationsplattformen und digitale Workflows, in: Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, online unter: <https://doi.org/10.58079/151zf> (28.10.2025).

- Maria Schäpers: Objekt des Monats: Auch die Kleinsten hinterlassen Spuren: Kleinbergbau im montan. dok, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/kleinbergbau-im-montandok> (01.12.2025).
- Lukas Schepers: Konsolidierung und Bild. Zum Einfluss des Strukturwandels auf die Bergbaupanoramen Manfred Szejsteckis, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 65-77.
- Lisa Schmerbach: Objekt des Monats: Ein ‚gehörter Mohr‘ – Das außergewöhnliche Wappen der Familie von Waldheim, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/wappen-der-familie-von-waldheim> (01.04.2025).
- Rebecca Schröder: Objekt des Monats: „... für Ihre aufrichtige Unterstützung“ – Eine Ehrengabe der Pohang Iron & Steel Co. Ltd., Südkorea, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/ehrengabe-der-pohang-iron-steel-co-ltd> (01.03.2025).
- Thomas Schuetz: Stahlhäuser System Blecken – Kontroverse Diskurse als ein Indikator innovatorischen Scheiterns, in: Silke Haps: „Moderne Form – neue Baustoffe“: Das Fortschrittsversprechen „Fertighaus“ des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren, Berlin/Boston 2025 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 263; = Schriften des Montanhistorischen Dokumentationszentrums, Nr. 49), S. 87-97; online unter: <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111384184-007/pdf>.
- Stefan Siemer: Objekt des Monats: Kinder-Paradeuniform aus dem Erzgebirge, online unter: <https://www.bergbau-sammlungen.de/de/aktuelles/kinderparadeuniform> (01.08.2025).
- Katja Stopka/Michael Farrenkopf: Ost- und westdeutsche Bergbaulandschaften im Wandel. Geschichten und Bilder eigenzeitlicher Transformation von Montanindustrien, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 9-30.
- Frida Teller: Ich wurde neben einem Loch geboren. Eine künstlerische Spurensuche verschiedener Zeitlichkeiten im Mitteldeutschen Braunkohlerevier, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 139-159.
- Olaf Tietz: Wissenschaftliche Gebrauchsfotografie. Geologische Dokumentationen im Braunkohlentagebau Berzdorf von 1995 bis 2005 (Oberlausitz, Ostdeutschland), in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 187-206.
- Gabriele Unverferth: Rezension von: Anna-Magdalena Heide: „Man kann Bergleute nicht grotesk schnitzen“. Bergmännische Darstellungen in der Kunst-Sammlung des Bochumer Bergbau-Museums (1928–1966), Berlin 2023, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 89, 2025, S. 284-286, <https://www.recensio-regio.net/r/77cc9137eaa342728539ff30ccb873aa>.
- „Vom Ende eines Zeitalters“ oder: Die Zukunft hat schon begonnen. Ein Interview mit den Regisseuren Christoph Hübner und Gabriele Voss, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 94-102.
- Alexander Wagner: „Obwohl ich kein Profi bin ...“. Amateurfilm als Medium zur Bewältigung von ostdeutscher Transformationserfahrung, in: Katja Stopka/Michael Farrenkopf (Hrsg.): Bergbaulandschaften in Ost und West. Künstlerische Konstruktion von Industrieräumen in der Transformationszeit, Göttingen 2025 (= Wert der Vergangenheit, Bd. 11), S. 160-186.

- Lena Zirkel: „Professoren füttern verboten“ – Stahl-fertigungsalows für die neuen Professor:innen der Ruhr-Universität Bochum, in: Silke Haps: „Moderne Form – neue Baustoffe“: Das Fortschrittsversprechen „Fertighaus“ des Stahlunternehmens Hoesch in den 1960er-Jahren, Berlin/Boston 2025 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 263; = Schriften des Montanhistorischen Dokumentationszentrums, Nr. 49), S. 117-129; online unter: <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111384184-009/pdf>.
- Farrenkopf, Michael: Mining History Document Centre and Mining Archives as Business Archives in Germany – Wiss. Austausch mit der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Katja Schmidtpott) und der Faculty Information and Society der University of Tsukuba, Japan (Prof. Dr. HARA Atsuyuki), Deutsches Bergbau-Museum Bochum/Montanhistorisches Dokumentationszentrum (montan.dok), Bochum, 09.09.2025
- Farrenkopf, Michael: Die KIM-AG „Ressourcen teilen“. Ein Kurzbericht zur Sitzung der Sektionen und des Verwaltungsausschusses der Leibniz-Gemeinschaft – Sitzung der Sektion A „Geisteswissenschaften und Bildungsforschung“, Online-Konferenz, 12.09.2025

Vorträge

- Bierende, Edgar/Ganzelewski, Michael/Kurze, Fabian/Skarke, Elena: Sammeln mit Konzept? Strategien und Herausforderungen wissenschaftlicher Sammlungspraxis, Open Session auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Universitätssammlungen (GfU) „Ist Sammeln zeitgemäß?“, Berlin, 09.-11.10.2025, 11.10.2025
- Farrenkopf, Michael: Überlieferungswert?! Reflexionen zu Standards und deren Auslegungen in der wirtschaftsarchivarischen Praxis – Internationale Konferenz „Transformationswert der gebauten Umwelt“ des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“ sowie der Professur für Konstruktionserbe und Denkmalpflege der ETH Zürich, ETH Zürich, Schweiz, 30.-31. Januar 2025, 30.01.2025
- Farrenkopf, Michael: Sammlungsbezogene Forschungsinfrastruktur: Das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok) – Vortrag im Rahmen der Exkursion der Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaften in das Ruhrgebiet, Deutsches Bergbau-Museum Bochum, montan.dok, 09.07.2025
- Farrenkopf, Michael: Agenda 2030 der Leibniz-Forschungsmuseen: OSIRIS (Offene Sammlungs-, Informations- und Recherche-Infrastruktur): Eine globale Forschungsinfrastruktur – Arbeitstagung des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, DBM, Bochum, 04.-05. September 2025, 05.09.2025
- Farrenkopf, Michael: Begrüßungsrede – „Stoffe, Räume und Prozesse: Die Einführung neuer Technologien als gesellschaftliche Herausforderung“. Jahrestagung der Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur e.V., Deutsches Technikmuseum, Berlin, 09.-11. Oktober 2025, 10.10.2025
- Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael: Die bergtechnischen Sammlungen des Montanhistorischen Dokumentationszentrums (montan.dok) und ihre Anforderungen an Metallrestaurierungen – Austausch mit Dipl.-Rest. (Metall) Ute Werner, Dresden, im Rahmen des 60. Arbeitstreffens der ARGE Korrosion/Restaurierung der GfKORR - Gesellschaft für Korrosionsschutz e.V. und des Verbands der Restauratoren (VDR), Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Bochum, 24.03.2025
- Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael/Schäpers, Maria: Dark Heritage and Forced Labour: Topics related to the German Mining Museum Bochum – Vortrag im Rahmen eines Besuchs von Prof. Dr. Andrew Gordon, Lee and Juliet Folger Fund Professor of History, Harvard University, Massachusetts, USA, Deutsches Bergbau-Museum Bochum, 28.04.2025
- Farrenkopf, Michael/Meyer, Torsten: „Verbrauchte Räume“ der Elektrizitätswirtschaft – Die IBA „Fürst-Pückler-Land“ und ihre industriekulturellen Inwertsetzungsstrategien im Lausitzer Braunkohlenrevier

- Jahrestagung der Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur zum Thema „Stoffe, Räume und Prozesse – Die Einführung neuer Technologien als gesellschaftliche Herausforderung“, Deutsches Technikmuseum, Berlin, 09.-11. Oktober 2025, 10.10.2025
- Farrenkopf, Michael/Meyer, Torsten/Tomann, Juliane: Beweggründe zur Analyse industriekultureller Bewegungen in der ehemaligen DDR nach 1990. Eine Einführung – Workshop „Die Emergenz des Industriellen Erbes der DDR in den 1990er-Jahren. Bottom up-Initiativen und ihre Aneignungspraktiken“ im Rahmen des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“, Montanhistorisches Dokumentationszentrum/Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Bochum, 16.-17. Oktober 2025, 16.10.2025
- Farrenkopf, Michael/Moitra, Stefan: Heritage Science and the Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Wiss. Austausch und Kolloquium im Rahmen des Forschungsverbunds Deindustrialization and the Politics of our Time (DePOT) mit Dr. Guilherme Pozzer, The University of Sheffield/Ruhr-Universität Bochum, und Prof. Dr. Eduardo Romero de Oliveira, Universidade Estadual Paulista, São Paulo, Brasilien, Deutsches Bergbau-Museum Bochum/Montanhistorisches Dokumentationszentrum (mon-tan.dok), Bochum, 10.09.2025
- Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan: Von Bergbau-Erbe und Nachbergbau: Das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok) beim DBM – Besuch der Staatsarchivreferendarinnen und -referendare des Landesarchivs NRW, Deutsches Bergbau-Museum Bochum, montan.dok, 10.06.2025
- Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan/Schäpers, Maria: Von der Pinge bis zur Zentralschachtanlage: Die Geschichte des Ruhrbergbaus und die Familie Winkhaus – Familientreffen der Familie Winkhaus, Essen, 14.-15. Juni 2025, Parkhaus Hügel, Essen, 14.06.2025
- Große, Peggy/Ketelaer, Andreas/Reimann, Maximilian: Datenqualität sichern: Validierung beschreibender Metadatenstandards und Austauschformate (LIDO, EAD); NFDI4Memory Summer School „The White Elephant in the Room: Datenqualitätsmanagement in historisch arbeitenden Fächern“, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg, 11.09.2025
- Haarfeldt, Mark/Moitra, Stefan: “Fighting the Right on the Shopfloor. A Conversation on Trade Unions and Populism in Germany”, Session “Deindustrialization, Nation, Immigration: What Political Responses?”, DePOT Annual Conference, Science Po/CNRS Paris, 19.-21.06.2025, 20.06.2025
- Haps, Silke: „Was haben Wum und Wendelin mit einem Hoesch-Fertighaus zu tun?“, Vortrag im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Trägervereins Freunde des Hoesch-Museums, Hoesch-Büdchen, Dortmund, 14.07.2025
- Haps, Silke: “Building with Plastic-coated steel in West Germany in the 1960s: the ‘Hoesch bungalow’“ im Rahmen der Konferenz „Understanding Plastics. From Heritage to Controversy and Beyond“, Metamorphoses of Plastics – The Reality and the Multiple Approaches to a Material (MoPRA), São João da Madeira, Portugal, 05.-07.11.2025, 06.11.2025
- Haps, Silke/Farrenkopf, Michael: Agenda 2030 der Leibniz-Forschungsmuseen: Verbundforschung und Heritage Research: „Erfolgreich scheitern“ und der Transformationswert der gebauten Umwelt – Arbeitstagung des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, DBM, Bochum, 04.-05. September 2025, 05.09.2025
- Heide, Anna-Magdalena: Konserviert, ergänzt neu gemacht – Museale Modelle zwischen Wissensvermittlung und Irreführung; Early Career Workshop „Materialien des Forschens und Lernens“, Bergische Universität Wuppertal/Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung, Wuppertal, 26.05.2025
- Heide, Anna-Magdalena: Die Kunst des selektiven Erzählens – Objektbeziehungen im Ausstellungsraum; wissenschaftliche Tagung „Dinge – Erzählen – Werte. Neue Ansätze in der literatur-, geschichts- und kultur-

- wissenschaftlichen, museologischen und transdisziplinären Erzählforschung“, Leibniz-Zentrum für Archäologie, Mainz, 27.05.2025
- Heide, Anna-Magdalena: Im Schatten der Pracht – Provenienzforschung in der technikhistorischen Sammlung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum; 4. Fachtagung Provenienzforschung Technisches Kulturgut „Technisches Kulturgut in Zirkulation: Werkzeuge, Instrumente, Apparate und Maschinen“, Friedrich-Schiller-Universität, Jena, 15.10.2025
 - Heide, Anna-Magdalena: Bergmännische Darstellungen in der Kunst; Symposium zur Ausstellung „Kohle | Stahl | Kunst“, Vertretung des Saarlandes beim Bund, Berlin, 16.10.2025
 - Heide, Anna-Magdalena/Farrenkopf, Michael: Agenda 2030 der Leibniz-Forschungsmuseen: Provenienzforschung am DBM – Arbeitstagung des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, DBM, Bochum, 04.-05. September 2025, 05.09.2025
 - Ketelaer, Andreas/Przigoda, Stefan: Von Null zu Eins: Datenqualitätsmanagement im Montanhistorischen Dokumentationszentrum; Archivtag des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Münster, B-Side, 10.09.2025
 - Meyer, Torsten: Einführung zum Thema „Transformationswert der gebauten Umwelt“, Internationale Konferenz „Transformationswert der gebauten Umwelt“ des Leibniz-Forschungsverbands „Wert der Vergangenheit“ sowie der Professur für Konstruktionserbe und Denkmalpflege der ETH Zürich, ETH Zürich, Schweiz, 30.-31. Januar 2025, 30.01.2025
 - Meyer, Torsten: „The Lusatian lignite mining area – a ‘blossoming landscape’? – The IBA “Fürst-Pückler-Land” and its promises of valorisation for the former coal and energy centre of the GDR“, Jahrestagung „Protest and Populism“ der German History Society, Loughborough University, Loughborough Campus, Loughborough, England, 04.-06.09.2025, 05.09.2025
 - Meyer, Torsten: „Mining (...) creates new cultural values‘ - ‚Making nature‘ in the Lusatian lignite mining district (1922-2010)“, wiss. Tagung „Transformationswissen als Problemfeld gesellschaftlichen Wandels: Theorie und regionale Praxis“ gehalten, Hochschule Zittau/Görlitz, Zittau, 05.-07.11.2025, 06.11.2025
 - Moitra, Stefan: „Deindustrialization, Environment and Memory“, Museums-Workshop im Rahmen eines Exkursionsseminars der University of Cincinnati, Bochum, 21.03.2025
 - Moitra, Stefan: Die Projekt-Website „Histories of Deindustrialization Through Objects“, Tagung der DEPOT-Arbeitsgruppe „Teaching Deindustrialization“, 17.04.2025
 - Moitra, Stefan/Schäpers, Maria: „Archiv- und Sammlungspraxis im Montanhistorischen Dokumentationszentrum (montan.dok)“, Archiv- und Sammlungsworkshop im Rahmen des Seminars „Beyond Identities. Postindustrielle Relationen zwischen Ruhrgebiet und Oberschlesien erforschen und ausstellen“ von Julia Nitschke, M.A., und Frau Magdalena Götz, M.A., Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, montan.dok, Bochum, 23.05.2025
 - Schäpers, Maria: Online-Präsentation von Archivgut am montan.dok, 41. Virtuelles Treffen des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft, 17.03.2025
 - Schäpers, Maria: „Eine Barbara für alle Fälle?“, Schon-gewusst-Vortrag mit Führung, DBM, Bochum, 04.12.2025
 - Siemer, Stefan: „Filzhut und Flammenschutzanzug: Arbeitskleidung in den Sammlungen und Ausstellungen des deutschen Bergbau-Museums Bochum“ auf der Tagung „Textilien im bergbaulichen Alltag. Erforschung, Erhaltung und Präsentation. Tagung für Montanarchäologie, Restaurierung und museale Praxis, Goslar, 03.-04. Juli 2025, 03.07.2025
 -

PROGRAMMBEREICH III: MUSEALER TRANSFER

Publikationen

- Höfling, C., Roßmanith, E. & Loreit, F. (2025). „Triff das Riff!“ – ein temporäres Ausstellungsprojekt in 3 Perspektiven. *Natur im Museum*, 15, 56–60.
- Kleingärtner, S., In Zeiten der Transformation: Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum – Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen. In: *Blickpunkt Archäologie* 1, 2025, 5–8.
- Kleingärtner, S., Ein Museum im Wandel. Vom Industriemuseum zum Forschungsmuseum der Leibniz-Gemeinschaft. In: *In neuem Licht. Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum – Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen (Bochum 2025)* 5–11.

Vorträge

- Badelt, Sandra/Schmidt Dörthe: The Language of Coal Miners as Intangible Cultural Heritage“ – ERIH Annual Conference 2025 „C THE UNSEEN“ – Intangible Cultural Heritage in Industrial Culture, Industriemuseum Chemnitz, 22. – 24. Oktober 2025, 23.10.2025





3.

AUSBLICK



3. AUSBLICK

Das DBM sieht auf Basis des im Berichtsjahr 2025 Erreichten die Möglichkeit, seine Besuchendenzahlen durch fortgeschriebenes Audience Development auch in 2026 weiter zu erhöhen. Dazu soll auch die am 08.02.2026 eröffnete Sonderausstellung **„Fühlst Du? Tisa von der Schulenburg: Der empathische Blick“** beitragen. Ausstellungsleitend ist die Frage, wie sich Empathie und dadurch auch Sozialkritik im Werk einer dem Bergbau verbundenen Künstlerin ausdrückt. Die vor diesem Hintergrund noch heute vorhandene Relevanz des Werkes wird im Rahmen von Demokratie-Werkstatt unterschiedlicher Formate kommuniziert.

In seiner Weiterentwicklung hin zu einem digitalen Leibniz-Forschungsmuseum sieht das DBM die Chance, Fragen von Nachhaltigkeit und Künstlicher Intelligenz mit Digitalisierung und agilem Arbeiten zusammen zu denken. Dafür wurden im Jahr 2025 die strukturellen Grundlagen gelegt, auch mit Blick auf federführende Beteiligungen an den Initiativen zu den Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen.

Von besonderer Bedeutung wird in 2026 die Fertigstellung des Forschungs- und Depotneubaus sein. Damit wird es dem DBM ab 2027 möglich sein, verbesserte Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden sowie optimierte Lagerungs- und Untersuchungsbedingungen für die Sammlungen zum Zwecke international sichtbarer Forschung zu nutzen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER | IN

Deutsches Bergbau-Museum Bochum,
vertreten durch das Direktorium
(Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner, Wissenschaftliche Direktorin
sowie Tim Pfenner, Kaufmännische Geschäftsführung)

Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen
Am Bergbaumuseum 28
44791 Bochum
+49 234 5877-0
info@bergbaumuseum.de
www.bergbaumuseum.de

Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum ist eine Einrichtung
der DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH.

REDAKTION & REALISIERUNG

Direktorium und
Stabsstelle Wissenschaftsmanagement

GESTALTUNG

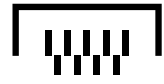
Martina Schutzzeichel - Kommunikationsdesign
Giulia Faoro - Deutsches Bergbau-Museum Bochum | Marketing und Digital Engagement

FOTOS:

Titelbild: Hauke Dressler
S. 10: Joshua Jung
S. 32: Helena Grebe
S. 47: Patrick Lambertus
S. 88: Helena Grebe

STAND

Bochum, 04 | 2026



DEUTSCHES
BERGBAU-MUSEUM
BOCHUM